

RE

GB 10

Aus D.Logistics wird Deufol.
Damit schärfen wir unser Profil
als Spezialist für Verpackungen
und angrenzende Services.



PDF - ONLINE

 **DEUFOL**

Finanzkalender

7. April	2011	Jahresfinanzbericht 2010
12. Mai	2011	Zwischenbericht I/2011
29. Juni	2011	Hauptversammlung
11. August	2011	Halbjahresfinanzbericht II/2011
10. November	2011	Zwischenbericht III/2011

Inhalt

013

An die Aktionäre

014	Vorwort des Vorstands
018	Bericht des Aufsichtsrats
022	Die Aktie

025









Lagebericht (zusammengefasst)

026	Geschäft und Rahmenbedingungen
035	Corporate Governance
046	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
057	Einzelabschluss Deufol AG
059	Risikobericht
064	Abhängigkeits-, Nachtrags- und Prognosebericht

Aus D.Logistics wird Deufol.
Damit schärfen wir unser Profil
als Spezialist für Verpackungen
und angrenzende Services.



Symbolerläuterung

-  Grundlagen der Rechnungslegung
-  Konsolidierungskreis
-  Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung
-  Erläuterungen zur Bilanz
-  Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
-  Sonstige Angaben
-  Segmentinformationen
-  Ergänzende Anhangsangaben

071

Konzernabschluss

- 072 Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 073 Konzernbilanz
- 074 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 075 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

Anhang des Konzernabschlusses

- 076 Allgemeine Informationen
- 076 Grundlagen der Rechnungslegung
- 092 Konsolidierungskreis
- 095 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 100 Erläuterungen zur Konzernbilanz
- 114 Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung
- 115 Sonstige Angaben
- 122 Segmentinformationen nach Geschäftsbereichen und Regionen
- 125 Ergänzende Anhangsangaben
- 128 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 129 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

131

Facts & Figures

- 132 Informationen zur Deufol AG
- 132 Gewinn-und-Verlust-Rechnung der Deufol AG
- 133 Bilanz der Deufol AG
- 134 Wesentliche Beteiligungen der Deufol AG
- 135 Glossar
- 136 Konzern-Kennzahlen-Mehrjahresübersicht
- 138 Operative Beteiligungen der Deufol AG
- 140 Impressum

Der Deufol Konzern im Überblick

Angaben in Mio. €	2010	2009	± (%)
Ertragslage			
Umsatz, gesamt	307,1	290,0	5,9
Inland	161,1	158,1	1,9
Ausland	146,0	131,9	10,6
Auslandsquote (%)	47,5	45,5	—
EBITDA	20,0	16,2	23,4
EBITA	10,6	6,4	65,7
EBIT	10,6	3,8	179,3
EBT	6,3	(0,4)	—
Steuererträge (-aufwendungen)	(3,0)	1,1	—
Ergebnis	3,3	0,7	344,5
davon Anteil nicht beherrschende Anteile	0,4	0,4	1,3
davon Anteil Anteilseigner Muttergesellschaft	2,9	0,3	693,2
Ergebnis je Aktie (€)	0,067	0,008	694,0
Vermögensstruktur			
Langfristige Vermögenswerte	150,1	154,5	(2,8)
Kurzfristige Vermögenswerte	76,8	81,5	(5,8)
Bilanzsumme	226,9	236,0	(3,9)
Eigenkapital	99,0	95,1	4,1
Fremdkapital	127,9	140,9	(9,2)
Eigenkapitalquote (%)	43,6	40,3	—
Netto-Finanzverbindlichkeiten	49,3	47,5	3,7
Cashflow / Investitionen			
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	19,9	15,0	32,3
Cashflow aus Investitionstätigkeit	(4,4)	(2,8)	128,8
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	(13,5)	(9,5)	21,6
Investitionen in Sachanlagen	8,1	6,7	21,5
Mitarbeiter			
Mitarbeiter (Durchschnitt)	2.721	2.890	(5,8)
Personalaufwand	90,6	94,3	(3,8)

Inhaltsverzeichnis, Symbol-
erläuterung und Finanzkalender:
siehe Rückseite

START

Aus D.Logistics wird Deufol. Damit schärfen wir unser Profil als Spezialist für Verpackungen und angrenzende Services. Gleichzeitig vereinen wir alle Konzerngesellschaften unter einer einheitlichen Dachmarke. Durch den Neustart als Deufol drücken wir die konsequente Weiterentwicklung Ihres Unternehmens zu einem international agierenden Premium-Dienstleister aus, der intelligente und individuelle Services, Strategien, Konzepte und Lösungen rund um die Kernkompetenz Verpackung bietet.



ACT

Die Zeiten ändern sich – und wir uns mit ihnen. Um auf sich ändernde Marktbedingungen, Kundenansprüche und Anforderungen an Verpackungsdienstleistungen zu reagieren, ist Deufol anderen immer einen Schritt voraus. Gemeinsam mit unseren Kunden streben wir danach, die nächste und übernächste Innovation zu finden und umzusetzen.

LOAD

Unsere Kunden können sich jederzeit auf uns und unsere Kompetenz verlassen – weltweit. Deufol entwickelt intelligente und innovative, speziell auf die Anforderungen unserer Kunden angepasste Verpackungslösungen. Unser einzigartiges Dienstleistungsspektrum umfasst alle Bereiche des Verpackungsprozesses, also auch Pre- und Post-Packaging Services. Dabei verpacken wir alles – vom winzigen Hörgerät bis zur kompletten Industrieanlage – von stilvoll bis seefrachttauglich. Wir entwickeln für unsere Partner Strategien, damit diese selbst erfolgreich bleiben.

DESIGN

Das Unternehmen Deufol tritt nun mit einem konzernweit einheitlichen Erscheinungsbild auf. Unser Unternehmenslogo symbolisiert in eindeutiger Weise unsere Verpackungskompetenz: schlicht und intelligent. Und mit dem Claim „Packaging. Next level.“ formulieren wir unseren Anspruch, führender Anbieter für intelligente Verpackungsdienstleistungen weltweit zu sein, der mehr bietet als die reine Verpackung.

NAME

Wer hat's verpackt? Wenn auf diese Frage immer die gleiche Antwort kommt, dann liegt das an unserem einheitlichen neuen Namen. Deufol – ein Name mit Tradition, Reputation und Zukunft! Seit fünf Jahrzehnten verbindet der deutsche und europäische Markt Vertrauen und Verlässlichkeit mit ihm. Heute und in Zukunft steht Deufol international für flexible, intelligente und innovative Verpackungsdienstleistungen.



DEUFOL
Packaging. Next level.

RE

SULT

D.Logistics ist Geschichte – Deufol gehört die Zukunft. Mit unserer Dachmarkenstrategie, dem Renamingprozess und den damit verbundenen organisatorischen Anpassungen ist Ihr Unternehmen Deufol nun exzellent aufgestellt. Gemeinsam mit unseren Mitarbeitern, unseren Kunden und unseren Aktionären gestalten wir das Wachstum der Deufol Gruppe in den internationalen Märkten.

RE

PORT

AN DIE AKTIONÄRE

- 014 Vorwort des Vorstands
- 018 Bericht des Aufsichtsrats
- 022 Die Aktie

Vorwort des Vorstands

Das Geschäftsjahr 2010: Ein Meilenstein unserer Unternehmensgeschichte

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, das Jahr 2010 war in vielerlei Hinsicht ein prägendes, ja ein bedeutendes Jahr für Ihr Unternehmen. Die Wirtschaft hat sich schneller und nachhaltiger von der schwersten Wirtschaftskrise seit Jahrzehnten erholt, gerade hier in Deutschland. Diesen deutlich positiven Effekt haben auch wir zu spüren bekommen. Neben der erfreulichen wirtschaftlichen Entwicklung prägten auch konzerninterne Ereignisse das abgelaufene Geschäftsjahr. Am 22. Juni wurde auf der Hauptversammlung eine richtungsweisende Entscheidung getroffen: Die D.Logistics AG wird in Deufol AG umfirmiert. Die Umfirmierung und die Umsetzung der damit verbundenen Dachmarkenstrategie haben wir folgerichtig im Jahr 2010 nicht nur angestoßen, sondern inzwischen auch fast abgeschlossen.

Der gute Geschäftsverlauf erlaubte uns eine Anhebung der ursprünglichen Umsatz- und Ergebnisplanung für 2010. Mit einem Jahresumsatz von 307 Mio. € haben wir dieses Ziel erreicht. Im Jahr 2009 betrug der Umsatz 290 Mio. €. Mit dem operativen Ergebnis (EBITA) in Höhe von 10,6 Mio. € liegen wir über der ursprünglichen Planung, haben aber unser angepasstes Jahresziel nicht erreicht. Zum Vorjahr haben wir uns deutlich gesteigert – 2009 betrug das EBITA 6,4 Mio. €. Das Nettoergebnis der Deufol AG lag für 2010 bei 2,9 Mio. € gegenüber 0,4 Mio. € im Jahr 2009. Der Gewinn je Aktie lag bei 0,07 € (Vorjahr 0,01 €).

2010 haben wir die Akquisition der Industriegüterverpackung abgeschlossen und diesen Bereich vollständig in den Konzern integriert. Neben der letzten Rate des Kaufpreises i. H. v. 2 Mio. € war darüber hinaus eine Zahlung aus einer Earn-out-Klausel i. H. v. 7 Mio. € fällig. Insgesamt waren also 9 Mio. € Kaufpreiszahlung aus dem Erwerb zu leisten. Dies konnten wir weitgehend mit der Inanspruchnahme bestehender Linien und aus dem operativen Cashflow finanzieren.

Unsere Konsolidierungsanstrengungen in den USA haben sich 2010 als erfolgreich erwiesen. Die Fokussierung auf nur einen Standort war die richtige Strategie, sie hat sich als deutlich unterstützend für die nachhaltige Erholung des Geschäfts erwiesen. Damit haben wir die wichtigsten Ziele in den USA erreicht – trotzdem liegt dort noch ein gutes Stück Arbeit vor uns.

Konzern mit globaler Dachmarke

Deufol ist ein intelligenter, innovativer und flexibler Anbieter von Lösungen im Bereich der Verpackungen und angrenzenden Dienstleistungen. Mit der Abkehr vom Logistikkbegriff, der zuvor zentraler Bestandteil unseres Unternehmensnamens war, signalisieren wir deutlich eine inhaltlich neue Ausrichtung. Wir bieten unseren Kunden individuelle Dienstleistungen und Konzepte an, Gesamtlösungen, die ihre Strategien unterstützen. Wir engagieren uns für unsere Kunden weltweit und stärken sie mit unseren Lösungen für ihren Wettbewerb. Mit Deufol haben wir keinen Fantasienamen gewählt, sondern einen seit Jahrzehnten im deutschen und europäischen Markt etablierten Namen aus dem Bereich der Exportverpackung, der aus einer Verschmelzung der Begriffe „deutsche Folie“ entstanden ist und mit seiner positiven Geschichte für Zuverlässigkeit steht und Vertrauen hervorruft. Der dazugehörige Claim „Packaging. Next Level.“ drückt kurz und prägnant die Markenkompetenz aus.

Rechtsanwalt Andreas Bargende war neun Jahre bei KPMG und dort zuletzt Partner im Bereich Financial Advisory Services/Corporate Restructuring. Von KPMG wechselte er 2002 in den Vorstand der damaligen D.Logistics AG und übernahm im Juni 2009 den Vorsitz. Andreas Bargende verantwortet die Bereiche Operations, Business Development und Konzernkommunikation.

Andreas Bargende
Vorsitzender



Tammo Fey begleitet die Gruppe bereits seit 1998 in den Bereichen Rechnungswesen und Controlling. Im Februar 2006 wurde er zum Finanzvorstand berufen. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeiten ist der Aufbau des Konzerncontrollings im Rahmen der internationalen Expansion. Des Weiteren verantwortet er die Ressorts Steuern, Immobilien und IT.

Tammo Fey



Detlef W. Hübner entwickelte die 1979 von seinem Großvater übernommene Dönne+Hellwig GmbH über den Börsengang als D.Logistics AG 1998 unternehmerisch zum globalen Premium-Dienstleister Deufol. Innerhalb des Konzerns verbindet er die Vorteile und Wertvorstellungen eines Familienunternehmens mit seiner Marktcompetenz und Branchenkenntnis und treibt damit die strategische Ausrichtung voran. Detlef W. Hübner verantwortet ferner die Bereiche Corporate Governance, Investor Relations und Human Resources.

Detlef W. Hübner



Unsere Kunden operieren weltweit und sie erwarten auch von ihren Partnern eine internationale Ausrichtung. Deswegen ist es notwendig, als global agierender Konzern aufzutreten. Nur so können wir gemeinsam mit unseren Kunden wachsen. Mit der Dachmarke Deufol haben wir einen einheitlichen Auftritt geschaffen, der uns für Kunden aller Sparten und in allen Regionen wiedererkennbar macht. Alle relevanten Konzerneinheiten treten inzwischen einheitlich als „Deufol“ auf. Anstelle standortspezifischer Dienstleistungen bieten wir Kernkompetenzen an, die wir standortübergreifend bedienen können. Diese fünf globalen Kernkompetenzen sind:

- Automated Packaging – maschinelles Verpacken auf Highspeed-Anlagen, inklusive Verpackungsherstellung
- Promotional & Display Packaging – Produktion von Werbeverpackungen und Displays für die verkaufsfördernde Warenpräsentation am Point-of-Sale
- Export & Industrial Goods Packaging – einzel- und seriengefertigte Industriegüterverpackung für den Transport an Land, zu Wasser und in der Luft sowie Lagerung
- Gift Cards & Data Management – Multipacks für 2 bis 8 Giftcards inklusive ausgereifter Lösung für die maschinelle Kartenaktivierung per Single-Scan an der Kasse
- Ergänzende Services – unterstützende Leistungen von Dokumentation über Zollabwicklung bis Umverpackung, Tracking und Labeling

Damit einhergehend geben wir unsere bisherigen Geschäftsfelder – Konsumgüterverpackung, Industriegüterverpackung und Lagerlogistik – auf und werden die Segmentberichterstattung entsprechend anpassen. Der vorliegende Geschäftsbericht wird der letzte sein, der noch in dieser Form berichtet.

Die Resonanz von Kunden und Mitarbeitern auf die externe und interne Neuausrichtung ist durchweg positiv. Wir haben den gesamten Renamingprozess mit intensiven Gesprächen begleitet und dabei ein gutes Feedback erhalten – unsere Mitarbeiter haben sich schnell und leicht mit der neuen Marke Deufol identifiziert. Diese aktive Umsetzung der Dachmarkenstrategie in der täglichen Arbeit unserer Mitarbeiter trägt einen großen Teil dazu bei, dass unsere Kunden uns als internationalen Dienstleister erkennen, der mit einer einheitlichen Stimme spricht.

Mit Deufol verfolgen wir eine klare Wachstumsstrategie. So, wie wir bislang aufgestellt waren mit Generalverantwortlichen in den Regionen, können wir das angestrebte internationale Wachstum nicht erreichen. Deswegen haben wir die operative Verantwortung und die Kundenverantwortung voneinander getrennt. Wir haben erstmals reine Business Development Teams, die unsere Dienstleistungen global nach vorne treiben. Unser Anspruch ist es, unsere Services nicht mehr regional abzuwickeln, sondern global weiterzuentwickeln.

Mit unseren Kunden in internationalen Märkten wachsen


Deufol ist ein finanziell kerngesundes Unternehmen, das aus eigener Kraft und auf Basis seiner soliden Finanzstruktur hervorragend durch die Wirtschaftskrise gegangen ist. Der Stamm unserer Premium-Kunden ist nicht nur seit zehn Jahren stabil, er bietet auch spannende Entwicklungspotenziale für die Zukunft. Auf dieser Basis werden wir unser zukünftiges Wachstum gestalten. Wir verfügen über große Erfahrung und ein führendes Know-how bei der Abwicklung komplexer Verpackungsaufgaben für globale Schlüsselbranchen wie den Anlagen- und Maschinenbau oder den Fahrzeugbau. Damit sind wir in einer hervorragenden Position, um als internationaler Verpackungsspezialist von einem anhaltenden Branchenwachstum zu profitieren.

Unser Neugeschäft zeigt ganz deutlich, dass wir auf dem richtigen Weg sind. In Italien, wo wir bislang als Verpackungsdienstleister für Modeschmuck aufgetreten sind, bieten wir seit diesem Jahr für Kosme, ein Unternehmen der Krones-Gruppe, unsere Export- und Industrieverpackungsservices an. Damit gelingt uns erstmals eine kundenspezifische geografische Expansion über Ländergrenzen hinweg. Gleichzeitig beweisen wir damit, dass wir standortungebunden unsere Dienstleistungen anbieten und dabei von einem hohen internationalen Know-how-Transfer mit grenzübergreifendem Erfahrungsaustausch profitieren. Nach dem gleichen Muster werden wir auch mit Siemens erstmals außerhalb Deutschlands, nämlich in den USA, zusammenarbeiten. Und mit der Beantragung der Produktionslizenz für China sowie der Abwicklung der ersten Aufträge dort etablieren wir uns auch in Asien. Unser Asiengeschäft werden wir behutsam, aber nachhaltig weiter fortentwickeln.

Deufol orientiert sich am Leitbild eines zukunftsfähigen und ertragsstarken Unternehmens. Aus diesem Grunde sind wir einer nachhaltigen Dividendenpolitik verpflichtet, die zuerst die Interessen des Unternehmens im Blick hat. An dieser Stelle bedanken wir uns ganz besonders bei unseren Mitarbeitern, bei unseren Aktionären und Partnern, die durch ihr Vertrauen und ihre Unterstützung einen wichtigen Beitrag zum Unternehmenserfolg leisten. Wir blicken sehr optimistisch nach vorne und wir versichern Ihnen, dass wir uns auch 2011 mit aller Kraft für den Erfolg Ihrer Deufol AG einsetzen werden.



Andreas Bargende



Tammo Fey



Detlef W. Hübner

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat nahm im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Geschäftsführung der Gesellschaft überwacht. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden. Basis für Letzteres ist insbesondere ein in der Geschäftsordnung für den Vorstand niedergelegter detaillierter Katalog der Geschäfte, die einer vorherigen Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen. Dieser Katalog wird laufend den sich ändernden Erfordernissen angepasst.

Während der Berichtszeit hat der Vorstand den Aufsichtsrat über die Lage der Gesellschaft und die wesentlichen Geschäftsvorgänge aus gegebenem Anlass mündlich und schriftlich unterrichtet. Monatlich erhält der Aufsichtsrat ein Reporting, bestehend aus einer aktuellen Gewinn-und-Verlust-Rechnung für den Konzern und für die drei Unternehmensbereiche nebst Übersichten über die Entwicklung der Umsätze und der Betriebsergebnisse in den einzelnen Tochtergesellschaften mit Plan-Ist-Vergleichen und Vergleichszahlen des Vorjahreszeitraums. Diese Daten geben regelmäßig Anlass zu Fragen des Aufsichtsrats und entsprechenden Erläuterungen des Vorstands.

Der Aufsichtsrat erhält regelmäßig und zeitnah die Niederschriften der Vorstandssitzungen und darüber hinaus aktuelle Berichte über solche Entwicklungen, die nicht in besonderen Vorstandsprotokollen festgehalten sind. Zu diesen Vorgängen fand häufig ein intensiver Meinungs-austausch zwischen dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats und dem Vorstand statt. Der Vorsitzende hat die anderen Mitglieder des Aufsichtsrats hierüber jeweils ausführlich informiert.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Berichte des Vorstands sowie weitere Entscheidungsvorlagen in insgesamt fünf Sitzungen und darüber hinaus im Rahmen häufiger telefonischer Kontakte behandelt und eingehend mit dem Vorstand besprochen.

In drei Fällen erfolgte eine Beschlussfassung außerhalb von Sitzungen. Diesen Entscheidungen, die aus zwingenden Zeitgründen nicht auf eine ordentliche Aufsichtsratssitzung terminiert werden konnten, ging regelmäßig ein intensiver Informationsaustausch per E-Mail und/oder Telefon voraus. Mit Ausnahme einer Sitzung haben alle Aufsichtsratsmitglieder an allen Aufsichtsratssitzungen teilgenommen, kein Mitglied hat folglich an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen.

Schwerpunkte der Beratungen

Schwerpunkte der Beratungen des Aufsichtsrats mit dem Vorstand waren im Berichtszeitraum neben der allgemeinen Fortentwicklung des Konzerns vor allem die Umstrukturierung des Konzerns, das USA-Geschäft sowie die Entwicklung der Deufol Exportverpackungen GmbH in Oberhausen. Auch die weitere Bereinigung des Portfolios sowie eine Akquisition waren Gegenstand der Beratungen und Beschlussfassungen.

Schwerpunktthema auf drei Sitzungen des Aufsichtsrats war weiterhin die Entwicklung des USA-Geschäfts. Die innerbetrieblichen Rationalisierungsmaßnahmen, ein strafferes Reporting und eine gesamtwirtschaftliche Erholung haben zu einer spürbaren Ergebnisverbesserung geführt. Gleichwohl galt es, die Entwicklung aufmerksam insbesondere auf ihre Nachhaltigkeit hin zu verfolgen. Auch die Entwicklung der Industriegüterverpackung ist durch den Aufsichtsrat aufmerksam und kritisch verfolgt und in zwei Sitzungen intensiv beraten worden.

Signifikant gestiegene Holzpreise sowie höhere Mietkosten führten hier zu Ergebnisbelastungen, die aber durch eine insgesamt positive Entwicklung teilweise ausgeglichen werden konnten.

Von der Wirtschaftsplanung 2010 nahm der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 30. März 2010 Kenntnis.

Sonstige Beratungsthemen

Der Aufsichtsrat hat ferner über die Veräußerung der defizitären und nicht zum Kerngeschäft zählenden Beteiligung an der PickPoint AG sowie den Erwerb der österreichischen Richard Wolfsberger Verpackungen GmbH beraten und beiden Geschäften zugestimmt. Die Wolfsberger GmbH wird als Deufol Austria GmbH mit der bereits bestehenden österreichischen Tochtergesellschaft Logis Industriedienstleistung GmbH das Österreichgeschäft führen und intensivieren.

Die Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz wurde von Vorstand und Aufsichtsrat im Februar 2010 einvernehmlich abgegeben.

Ausschüsse

Bei dem ohnehin nur aus drei Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrat erübrigt sich die Bildung von Ausschüssen.

Prüfung gemäß § 107 Abs. 3 AktG

Nachdem auf die Bildung eines Prüfungsausschusses verzichtet wurde, obliegen die in § 107 Abs. 3 AktG festgelegten Überprüfungen dem Plenum des Aufsichtsrats.

Der Rechnungslegungsprozess wird vom Aufsichtsrat bereits im Rahmen des monatlichen Reportings begleitet. Das Zahlenwerk in Gestalt von Gewinn- und Verlust-Rechnungen für die wesentlichen Unternehmensbereiche wird regelmäßig auf Plausibilität und auf auffällige Abweichungen hin durchgesehen. Implausibilitäten werden mit dem für Finanzen zuständigen Vorstandsmitglied zeitnah geklärt. Ein Schwerpunkt der Erörterungen mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer sind – entsprechend der Holdingstruktur der Deufol AG – die Bewertung der Finanzanlagen und insbesondere die Ergebnisse des jährlich durchgeführten Impairment-Tests.

Der Aufbau des internen Kontrollsystems ist weiter vorangeschritten. Diese Aufgabe wird von einem internen Compliance Officer zusammen mit einem externen Berater wahrgenommen. An den vorbereitenden Besprechungen war der Vorsitzende des Aufsichtsrats von Fall zu Fall beteiligt; der aktuelle Sachstand des Projekts wurde auf den Aufsichtsratssitzungen behandelt. In den wesentlichen Unternehmensbereichen/Tochtergesellschaften wurden eine große Zahl von Kontrollzielen sowie denkbare Kontrollen formuliert, die laufend auf ihre Vollständigkeit und Effizienz hin überprüft werden.

Die Aufgaben der internen Revision wurden an einen externen Dienstleister vergeben, der einen regelmäßigen Zwischenbericht vorlegt. Ausgangspunkt der internen Revision sind zahlreiche Kontrollmatrizes, die von den betroffenen Organisationseinheiten ausgefüllt wurden. Auf deren Basis werden Revisionsmaßnahmen durchgeführt, die laufend überarbeitet und erweitert werden. Die Berichte zum internen Kontrollsystem ebenso wie die der internen Revision werden dem Aufsichtsrat regelmäßig zur Kenntnis gebracht und von diesem in seine Kontrollfunktion eingebunden.

Über ein Risikomanagementsystem verfügt die Deufol AG schon seit geraumer Zeit. Der Aufsichtsrat war in die Entwicklung dieses Systems mit eingebunden. Die vierteljährlichen Risikobeurteilungen gehen dem Aufsichtsrat regelmäßig zu; die dort als signifikant identifizierten Risiken werden jeweils in den Sitzungen des Aufsichtsrats besprochen. Die Berichte müssen im Zusammenhang mit dem monatlichen Reporting gelesen werden, um den Feststellungen die erforderliche Aktualität zu verleihen.

Der Abschlussprüfer hat vor Beginn der Prüfung eine Bestätigung vorgelegt, aus der seine Unabhängigkeit hervorgeht. Zusätzliche Leistungen werden von ihm nicht erbracht.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Der vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 und der Lagebericht der Deufol AG wurden gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Juni 2010 und der anschließenden Auftragserteilung durch den Aufsichtsrat von der Ernst & Young AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Eschborn/Frankfurt a. M., geprüft. Der Abschlussprüfer erteilte einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Konzernabschluss der Deufol AG wurde nach internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS) gemäß § 315 a HGB aufgestellt. Der Abschlussprüfer versah den vorgelegten Konzernabschluss und den Konzernlagebericht mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Sämtliche Abschlussunterlagen einschließlich Lagebericht und Konzernlagebericht, der Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Sie wurden vom Aufsichtsrat geprüft und im Beisein der Prüfer erörtert. Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung durch die Abschlussprüfer angeschlossen und im Rahmen seiner eigenen Prüfung festgestellt, dass Einwendungen nicht zu erheben sind. In der Sitzung am 31. März 2011 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss 2010 der Deufol AG sowie den Konzernabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands hat der Aufsichtsrat zugestimmt.

Abhängigkeitsbericht

Der Vorstand hat zusätzlich einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen verfasst und zusammen mit dem vom Abschlussprüfer erstellten Prüfungsbericht dem Aufsichtsrat vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den folgenden Bestätigungsvermerk für den Bericht erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat im Rahmen seiner eigenen Prüfungen des Berichts über die Beziehung der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen festgestellt, dass keine Einwände zu erheben sind, und stimmt dem Ergebnis der Wirtschaftsprüfer zu.

Besetzung von Vorstand und Aufsichtsrat

An der personellen Besetzung des Vorstands hat sich im Berichtsjahr nichts geändert. Für den aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden bisherigen Vorsitzenden Dr. Wolfgang Friedrich hat die Hauptversammlung am 22. Juni 2010 Herrn Georg Melzer in den Aufsichtsrat gewählt, der in der daran anschließenden konstituierenden Aufsichtsratssitzung zu dessen Vorsitzenden bestimmt wurde. Vorstand und Aufsichtsrat haben Herrn Dr. Friedrich für seine langjährige Tätigkeit ihren großen Dank ausgedrückt.

Der Aufsichtsrat dankt der Unternehmensleitung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit und für ihre engagierten Leistungen im Geschäftsjahr 2010.

Hofheim, den 30. März 2011

Der Aufsichtsrat



Georg Melzer
Vorsitzender

Die Aktie

Stammdaten der Deufol-Aktie

Wertpapierkennnummer	510 150
International Securities Identification Number (ISIN)	DE0005101505
Börsenkürzel	LOI
Reuters Frankfurt	LOIG.F
Reuters Xetra	LOIG.DE
Bloomberg	LOI GY

Aktienkennzahlen

Angaben in €	2010	2009
Ergebnis je Aktie	0,07	0,01
Eigenkapital je Aktie	2,26	2,17
Eigenkapitalquote (%)	43,62	40,31
Dividende	0,03	—
Höchstkurs	1,84	1,59
Tiefstkurs	1,02	0,83
Jahresschlusskurs	1,52	1,19
Tagesumsatz (Ø, Stück)	58.819	40.401
Anzahl Aktien	43.773.655	43.773.655
Marktkapitalisierung (Mio. €)	66,54	52,09

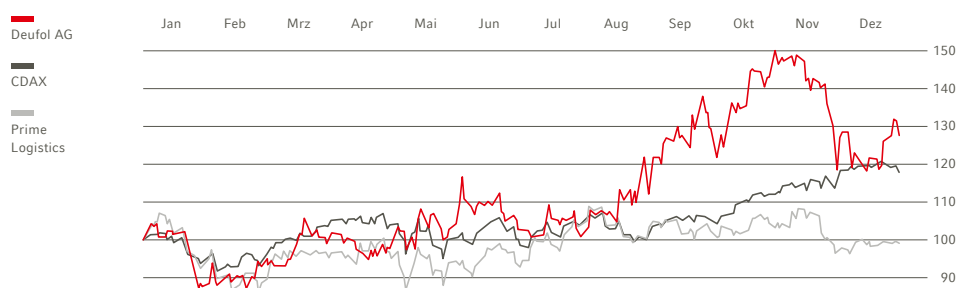
Überwiegend gutes Aktienjahr 2010

Nach der Wirtschaftskrise im Jahr 2009 war das abgelaufene Jahr gekennzeichnet durch eine über den Erwartungen liegende Wirtschaftserholung, die von den Emerging Markets getragen wurde. In den Industriestaaten wurden die Wachstumsprognosen im Laufe des Jahres ebenfalls nach oben revidiert und lagen meist über den vorsichtigen Erwartungen. Der Aufschwung wurde allerdings vor allem durch Konjunkturprogramme, die lockere Geldpolitik der Notenbanken und die zusätzliche Liquidität, die über den Ankauf von Anleihen zur Verfügung gestellt wurde, unterstützt. Die Unternehmensgewinne legten in diesem Umfeld deutlich zu.

Der MSCI-Weltindex lag rund 8 % im Plus. An der US-Leitbörse stiegen die Notierungen gemessen am Dow-Jones-Index um 11 % und die Technologiebörse NASDAQ gewann rund 17 %. An den europäischen Aktienmärkten hatten die deutschen Aktien die Nase vorn. Die deutschen Unternehmen profitierten überproportional von der Erholung der Weltwirtschaft, die sich vor allem durch eine hohe Nachfrage nach deutschen Exportgütern aus den aufstrebenden Ländern in Asien auszeichnete. Im europäischen Vergleich lag Deutschland 2010 mit einem am DAX gemessenen Wertzuwachs von 16 % an der Spitze unter den führenden Länderindizes. Noch besser war die Performance der Small Caps, der SDAX legte im Jahresverlauf fast 46 % zu. Der den breiten Markt abbildende CDAX gewann 18,5 % an Wert. An vielen anderen europäischen Börsenplätzen fielen die Leitindizes hingegen im Jahresverlauf zurück. Der EURO STOXX 50 lag mit knapp 6 % im Minus.

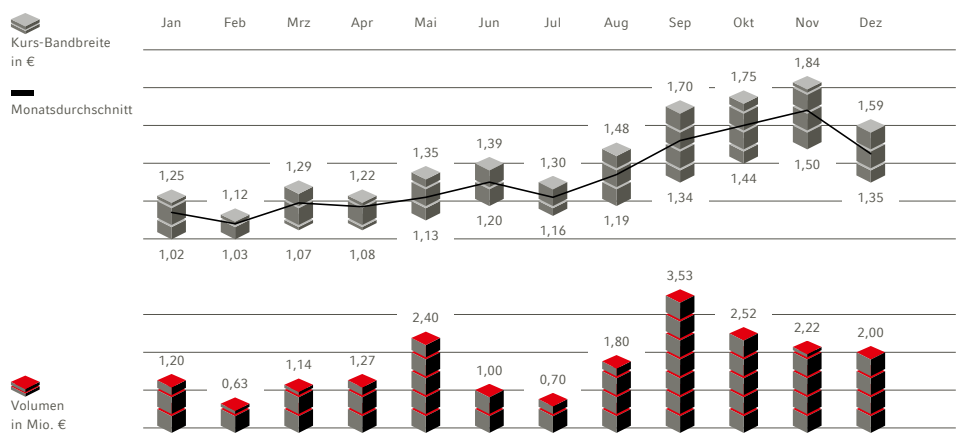
Entwicklung der Deufol-Aktie im Vergleich

indexiert, in %, 1. Januar – 30. Dezember 2010



Höchst- und Tiefsturse der Deufol-Aktie

Angaben in €



Deutlicher Wertzuwachs Deufol-Aktie

Die Deufol-Aktie beendete das Jahr mit einem Kursgewinn von 27,7 %. Im Jahresverlauf schwankte der Kurs in einer Bandbreite zwischen 1,02 € und 1,84 €. Den tiefsten Schlusskurs markierte sie im ersten Quartal mit 1,04 € mehrfach zwischen Ende Januar und Mitte Februar. Die anschließende Aufwärtsbewegung reichte bis in das vierte Quartal, wo am 1. November mit 1,79 € der höchste Schlusskurs erreicht wurde. Anschließend gaben die Kurse wieder nach und die Deufol-Aktie beschloss das Jahr mit einem Kurs von 1,52 €.

Der Branchenindex der im Prime Standard notierten Logistikwerte (DAXsubsector Logistics), dem auch Deufol angehört, gab um 0,7 % nach.

Im Xetra- und Parketthandel an den deutschen Börsen wurden im Geschäftsjahr 2010 rund 14,9 Mio. Stück Deufol-Aktien im Wert von 20,4 Mio. € gehandelt. Dies entspricht einem zahlenmäßigen Anstieg um rund 45 % bzw. einem wertmäßigen Zuwachs von 63 % gegenüber dem Vorjahr. An allen Wertpapierbörsen in Deutschland betrug der wertmäßige Umsatzzuwachs 13 %.

Gezeichnetes Kapital unverändert

Das eingetragene Grundkapital blieb im abgelaufenen Geschäftsjahr konstant und beträgt 43.773.665 €. Es ist eingeteilt in ebenso viele auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien.

Die zum Börsenhandel zugelassene Anzahl der Aktien betrug per 31. Dezember 2010 unverändert 46.292.011 Stück.

Als Genehmigtes Kapital stand per 31. Dezember 2010 ein Betrag von 20.000.000 € zur Ausgabe von neuen Aktien gegen Bar- oder Sacheinlage zur Verfügung. Dieses Kapital ist befristet bis zum 15. Juni 2014.

Aktionärsstruktur – Vorstand Detlef W. Hübner hält die Mehrheit

Die Besitzverhältnisse bei der Deufol AG sind durch Firmengründer und Vorstandsmitglied Detlef W. Hübner geprägt. Der ihm zugerechnete Anteil blieb im abgelaufenen Geschäftsjahr konstant bei 52,8 %. Weitere 5 % bis 10 % der Aktien befinden sich in den Händen von institutionellen Investoren, der Rest verteilt sich auf rund 23.000 Privataktionäre.

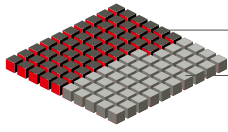
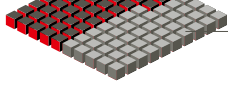
Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich aus der Division des den Aktionären der Deufol AG zustehenden Ergebnisses durch den gewichteten Durchschnitt der in Umlauf befindlichen Aktien. Im Geschäftsjahr 2010 waren durchschnittlich 43.773.655 Stück (Vorjahr 43.807.806) in Umlauf. Das Ergebnis je Aktie auf dieser Basis betrug 0,07 € (Vorjahr 0,01 €).

Finanzkalender Deufol AG

Jahresabschluss 2010	07.04.2011
Zwischenbericht I/2011	12.05.2011
Hauptversammlung	29.06.2011
Halbjahresfinanzbericht / 2011	11.08.2011
Zwischenbericht III/2011	10.11.2011

Aktionärsstruktur

Angaben in %	
	52,8 % Detlef W. Hübner
	47,2 % Sonstige Aktionäre

RE VIEW

LAGEBERICHT (zusammengefasst)

- 026 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 035 Corporate Governance
- 046 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 057 Einzelabschluss Deufol AG
- 059 Risikobericht
- 064 Abhängigkeits-, Nachtrags- und Prognosebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Organisationsstruktur und Geschäftsfelder

Dezentraler Aufbau der Deufol Gruppe

Die Deufol Gruppe verfügte im Berichtszeitraum 2010 über eine dezentrale Organisationsstruktur mit der Deufol AG als Holding an der Spitze. An unseren Beteiligungen halten wir fast ausschließlich die Mehrheit. Eine Übersicht der operativ tätigen Beteiligungen in ihrer gesellschaftsrechtlichen Struktur finden Sie in dem Kapitel „Facts & Figures“ auf Seite ► 138.

Als Managementholding haben wir kein eigenes operatives Geschäft, sondern erfüllen im Wesentlichen Führungsaufgaben. Dazu gehören die Festlegung der strategischen Geschäftsfelder, die strategische Steuerung, die Besetzung von Führungspositionen und die Steuerung des Kapitalflusses innerhalb der Gruppe. Weiterhin haben wir für die Gruppe eine Compliance-Struktur aufgebaut und steuern das Risikomanagement. Daneben werden gruppenübergreifende Projekte wie z. B. „Business Development“ oder „Operational Excellence“ durch die Holding initiiert und begleitet.

Die jeweiligen Geschäftsführer der Tochtergesellschaften haben eine hohe Eigenständigkeit, da sie regionale Gegebenheiten am besten beurteilen können. Die Führung erfolgt im Rahmen von jährlichen Budgetplanungen, durch Zielvereinbarungen sowie durch regelmäßige Meetings. Darüber hinaus legen interne Corporate-Governance-Richtlinien Zustimmungsvorbehalte für bestimmte Geschäfte fest, wie z. B. für Investitionsvorhaben, die eine bestimmte Größenordnung übersteigen.

Umfirmierung von D.Logistics in Deufol

Im Jahr 2010 haben wir neben der Holding auch die meisten Gesellschaften unter der gemeinsamen Marke „DEUFOL“ umfirmiert. Dieser Schritt war erforderlich, um gegenüber unseren Kunden und Stakeholdern ein einheitliches Erscheinungsbild zu gewährleisten. Einhergehend mit dem neuen Namen haben unsere Töchter einen einheitlichen Markenauftritt erhalten und wurden im Internet auf der zentralen Website „www.deufol.com“ zusammengeführt.

Die Aufgabe von „D.Logistics“ als Unternehmensname war eine bewusste Abkehr von der Begrifflichkeit „Logistik“ mit einer neuen inhaltlichen Ausrichtung: Deufol ist ein intelligenter, flexibler und innovativer Anbieter von Lösungen rund um die Kernkompetenz Verpackung. Dies wird auch durch die neue Markenaussage verdeutlicht: „Deufol – Packaging. Next Level.“

Als globaler Premium-Dienstleister bieten wir unsere Dienstleistungen nicht mehr standortspezifisch an, sondern erbringen diese standortübergreifend und profitieren dabei von einem hohen internationalen Erfahrungsaustausch. Unsere Expertise haben wir in die folgenden fünf gruppenweit gültigen Services eingeteilt:

- Automated Packaging
- Promotional & Display Packaging
- Export & Industrial Goods Packaging
- Gift Cards & Data Management
- Ergänzende Services

Trennung von Business Development und operativer Verantwortung

Im vergangenen Jahr haben wir die operative Verantwortung und die Kundenverantwortung personell voneinander getrennt. Anstelle von Generalverantwortlichen sind für jeden Standort fest zugeordnete operativ verantwortliche Manager bestimmt, die den Fokus auf die reibungslose Abwicklung des Tagesgeschäfts legen sowie sich auf die Optimierung der betrieblichen Prozesse konzentrieren. Daneben gibt es Business Development Manager, deren primäre

Aufgabe es ist, das Geschäft mit bestehenden Kunden global weiterzuentwickeln und neue Kunden zu akquirieren. So können wir ihre Bedürfnisse und Herausforderungen früher und besser verstehen, dadurch schneller und spezifischer Lösungen für unsere Partner anbieten, und stärken diese damit für ihren eigenen Wettbewerb. Wir können nur gemeinsam mit unseren Kunden wachsen. Deswegen ist diese personelle Trennung von dedizierter Kundenverantwortung und operativer Verantwortung die Basis unserer Wachstumsstrategie.

Kernmerkmale der Gruppe

Die Deufol Gruppe ist für ihre Kunden ein starker Dienstleistungspartner mit ausgeprägter Branchen- und Methodenexpertise. Die Kernmerkmale lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Intelligenter, flexibler und innovativer Anbieter von Lösungen rund um die Kernkompetenz Verpackung
- Internationale Präsenz mit globaler Ausrichtung
- Branchenunabhängiger Anbieter mit spezifischem Know-how insbesondere für Industriegüter (Maschinen- und Anlagenbau, Kraftwerksbau) sowie Konsumgüter (u. a. Automobilindustrie und Konsumgüterproduzenten)
- Marktführer in Deutschland bei industriellen Exportverpackungen
- Unternehmensinterne IT-Kompetenz zur kontinuierlichen Softwareweiterentwicklung unter Berücksichtigung individueller Kundenbedürfnisse

Dienstleistungsorientierte Segmentstruktur

Die Beteiligungen der Deufol AG waren bisher anknüpfend an die jeweilige Hauptdienstleistung den drei Geschäftsfeldern Industriegüterverpackung, Konsumgüterverpackung und Lagerlogistik zugeordnet. Ab dem Geschäftsjahr 2011 planen wir eine Änderung der Segmentstruktur, die allerdings noch nicht abschließend definiert ist.

Industriegüterverpackung Anhang 41, 42, 43

In dem Segment Industriegüterverpackung sind die speziellen Logistikaktivitäten für Hersteller von Anlage- und Investitionsgütern zusammengefasst. Dazu gehören die Konstruktion der Verpackung, Produktion von Spezialverpackungen, Exportverpackungslogistik, Langzeitverpackung und das Management von industriellen Großprojekten. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist hier die ausgeprägte eigene IT-Kompetenz. Daneben erbringen wir weitere Industriedienstleistungen wie beispielsweise Demontearbeiten und Ersatzteillagerung.

Konsumgüterverpackung Anhang 41, 42, 43

Das Segment Konsumgüterverpackung umfasst Verpackungsdienstleistungen für Konsumgüter. Die in diesem Bereich zusammengefassten Hauptaktivitäten beinhalten die Gestaltung und die Produktion von Verpackungen sowie die gesamte Bandbreite von der vollautomatisierten bis zur manuellen Verpackung (Displays). Auch bei der Konsumgüterverpackung werden unsere Dienstleistungen zunehmend durch Data Management verstärkt. Daneben erbringen wir begleitende Dienstleistungen wie Lagerplanung und -management, Distributionslogistik, Transport- und Dokumentenmanagement sowie Mehrwertdienste.

Lagerlogistik Anhang 41, 42

In der Lagerlogistik sind insbesondere Dienstleistungen wie Lagerplanung und -management, Assembling, Ersatzteillogistik, Just-in-Time-Logistik sowie Mehrwertdienste zusammengefasst.

Standorte der Deufol Gruppe

Überwiegende Zahl der Standorte befindet sich in Deutschland

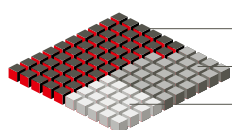
Die Begriffe Standort und Absatzmarkt können im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit der Deufol Gruppe weitgehend synonym verwendet werden. Als Dienstleister erbringen wir unsere Leistungen überwiegend kunden- bzw. projektspezifisch, so dass die Umsätze i. d. R. dort anfallen, wo die Leistung erbracht wird.

In Deutschland betrieben wir zum 31. Dezember 2010 56 Standorte, an denen insgesamt 52,5 % des Konzernumsatzes erwirtschaftet werden. Im übrigen Europa, in dem rund 27,7 % des Geschäfts getätigt werden, befinden sich 16 operative Betriebsstätten, die sich auf die Länder Belgien, Frankreich, Italien, Österreich, Slowakische Republik und Tschechische Republik verteilen.



Umsatz nach Regionen

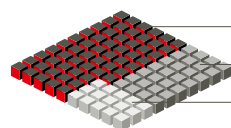
Angaben in Mio. €



161,1	Deutschland
85,2	Übriges Europa
60,8	USA

Vermögenswerte nach Regionen

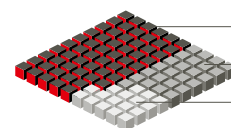
Angaben in Mio. €



121,9	Deutschland
59,6	Übriges Europa
33,1	USA

Mitarbeiter nach Regionen

Deufol Gruppe



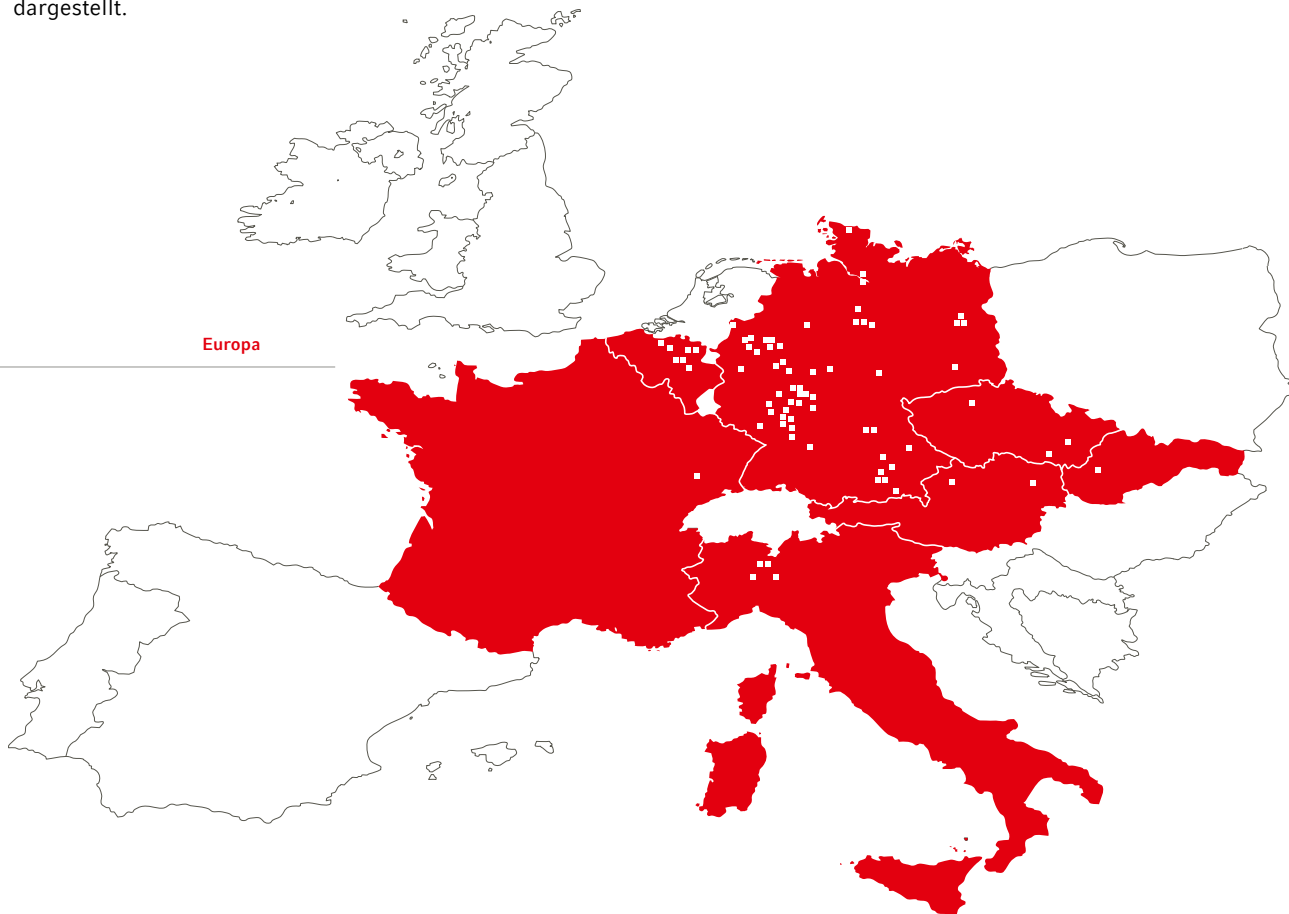
1.637	Deutschland
676	Übriges Europa
469	USA

Standorte der Deufol Gruppe

In den USA, die rund 19,8 % zu den Erlösen beitragen, haben wir unser laufendes Geschäft auf einen Standort konsolidiert. Der zweite Standort dient aktuell als Kapazitätsreserve. In China (Suzhou) haben wir Ende 2010 unsere operative Tätigkeit entsprechend der Planung aufgenommen und konnten dort bereits zwei namhafte europäische Maschinenbauer als Kunden gewinnen.

Gemeinsam mit unseren Kunden werden wir weiter wachsen und neue Standorte erschließen. Für das Jahr 2011 sind die Inbetriebnahmen zweier neuer Operation Center in Italien und den USA geplant.

Die geografische Präsenz der Deufol Gruppe ist in dem unten stehenden Schaubild dargestellt.



Anzahl der Standorte

Industriegüterverpackung	53
Konsumgüterverpackung	8
Lagerlogistik	13

Wettbewerbssituation**Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie****Wettbewerbssituation****Hohe Kundenbindung bei unterschiedlicher Wettbewerbsintensität**

Die Deufol Gruppe ist mit ihren Dienstleistungen in den jeweiligen Regionen und Industriesektoren unterschiedlichen Wettbewerbssituationen ausgesetzt. Das bisherige Segment Industriegüterverpackung hat auch 2010 die starke Marktposition in Deutschland weiter ausgebaut. Eine breite Kundenstruktur und langjährige Kundenbeziehungen unterstreichen, dass sich dieses Segment im Wettbewerb erfolgreich behauptet hat. Zukünftig gehen wir von einer weiteren Stärkung der Kundenbeziehungen und damit der Wettbewerbsposition aus.

Das bisherige Segment Konsumgüterverpackung ist überwiegend produktspezifisch und auf die jeweiligen Kundenverhältnisse ausgerichtet. Aufgrund der oft starken Vernetzung mit den Kunden steht dieser Bereich nur in einem eingeschränkten Wettbewerb.

Im bisherigen Segment Lagerlogistik variiert die Wettbewerbsintensität. Die Bereiche des Inhouse-Outsourcing sind aufgrund ihrer engen Verbindung mit den Kunden tendenziell einem geringeren Wettbewerb ausgesetzt. Soweit die Lagerlogistik in so genannten „Multi-User-Strukturen“, d. h. mehrere Kunden in einem Warehouse, durchgeführt wird, befindet sich die Deufol Gruppe in einem wettbewerbsintensiven Umfeld. Um sich hier zukünftig erfolgreich behaupten zu können, ist die Erbringung kundenspezifischer Zusatzleistungen erforderlich.

Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie**Unternehmensinternes Steuerungssystem**

Das eingesetzte Steuerungsinstrumentarium soll das Ziel einer nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts unterstützen und ist auf ein profitables Umsatzwachstum ausgerichtet. Die Deufol AG steuert ihre Tochtergesellschaften ausgerichtet an den Wachstumsperspektiven und der individuellen Ertragssituation.

Hierzu dient ein Planungs- und Budgetierungsprozess, der sowohl Zielvorgaben enthält (Top-down-Planung) als auch eine detaillierte Planung der einzelnen Einheiten (Bottom-up-Planung) umfasst. Die hieraus resultierenden Ziele werden durch ein monatliches Reporting überwacht, und Abweichungen werden zeitnah analysiert. Zum Aufbau eines Konzerncontrollings wurde der Bereich Controlling im abgelaufenen Geschäftsjahr personell aufgestockt. Regelmäßig stattfindende Meetings des Vorstands der Deufol AG mit dem Management der Tochtergesellschaften unterstützen diesen Prozess und erlauben es, zeitnah auf Abweichungen zu reagieren.

Finanzielle Ziele

Im Mittelpunkt der finanziellen Ziele steht ein stetiges profitables Umsatzwachstum, welches sowohl organisch als auch durch Akquisitionen erreicht werden soll. Für das betriebliche Geschäft wird auf Konzernebene mittelfristig eine nachhaltige EBITA-Marge (EBITA definiert als Periodenergebnis vor Ertragssteuern, Finanzerträgen, Finanzaufwendungen, Gewinnanteilen an at Equity bilanzierten Unternehmen und Wertminderungen auf Firmenwerte) von mehr als 5 % (2010 3,5 %) angestrebt.

Im nicht-operativen Geschäft stehen die weitere Verbesserung des Finanzergebnisses und die Optimierung des Steueraufwands im Vordergrund.

Bezüglich der Verschuldung soll die Eigenkapitalquote der Deufol Gruppe nachhaltig deutlich über 30 % liegen (31. Dezember 2010 43,6 %).

Operative Ziele

Unsere strategische Ausrichtung und die damit verbundene kontinuierliche Entwicklung zu einem globalen Verpackungsdienstleister haben einen zentralen Einfluss auf die operative Entwicklung des Unternehmens. Hierbei hat zunehmend der Einsatz von Informationstechnologie und die Erbringung von Data Management Bedeutung. Dabei steht die enge Verzahnung mit unseren Kunden im Vordergrund, die es erlaubt, die verschiedenen Aufgaben und Prozesse schnell, effizient und zuverlässig zu übernehmen. Maßgeschneidert auf die Bedürfnisse unserer Kunden werden so unsere Dienstleistungen kontinuierlich ausgebaut.

Dabei spielen sowohl „Cross-border Learning“ als auch „Knowledge Sharing“ eine wichtige Rolle, um das individuelle Know-how einzelner Standorte auf die gesamte Gruppe zu übertragen.

Wir haben eine Trennung von operativer Verantwortung und Kundenverantwortung vorgenommen, um die in beiden Bereichen noch vorhandenen Potenziale für Wachstum und Ertragssteigerung zu heben.

Strategischer Fokus liegt auf der Erbringung intelligenter, flexibler und innovativer Lösungen

Deufol ist ein globaler Premium-Dienstleister im Bereich der Verpackungen und angrenzenden Services. Unsere Dienstleistungen gehen über das Verpacken im engeren Sinne hinaus. Wir bieten unseren Kunden nicht nur die einfache Auftragsabwicklung, sondern bieten ihnen Lösungen an, die ihre Strategien unterstützen. Diese Lösungen sind standortungebunden und werden kontinuierlich weiterentwickelt.

Mit diesem Ansatz wachsen wir gemeinsam mit unseren Kunden und expandieren auch über Ländergrenzen hinweg. Anfang des Jahres 2011 ist uns die erste kundenspezifische geografische Expansion nach Italien gelungen. Unsere italienische Gesellschaft Deufol Italia S.p.A., die bislang vornehmlich als Service- und Verpackungsdienstleister für Schreibmaterialien und Modeschmuck tätig war, soll zukünftig auch das Geschäft im Bereich Export- und Industriegüterverpackung am neuen Standort abwickeln. Genauso bauen wir diesen Service in diesem Jahr auch in den USA aus und werden in Kürze ein neues Operation Center eröffnen. Die regionale Expansion gemeinsam mit unseren Kunden ist ein wesentlicher Pfeiler unserer Wachstumsstrategie.

Der Standort China bildet hiervon eine Ausnahme. Aufgrund seiner rasanten Entwicklung und der starken Fokussierung von Kundenseite her haben wir den chinesischen Markt separat ins Auge gefasst und mit der Deufol (Suzhou) Packaging Consulting Co. Ltd. 2009 eine Gesellschaft gegründet, die uns Möglichkeiten vor Ort erst eröffnet. Ende 2010 ist das Geschäft auch operativ angelaufen und wird in diesem Jahr weiter nach vorne entwickelt.

Forschung und Entwicklung

Keine Forschungsaufwendungen im herkömmlichen Sinne

Bei einem Dienstleister wie der Deufol Gruppe fallen keine F&E-Aufwendungen im herkömmlichen Sinne an. Vielmehr entwickeln wir im Zuge der Vorbereitung neuer Projekte oder durch die enge Zusammenarbeit mit unseren Kunden ständig neue Produkte und innovative Dienstleistungen.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltkonjunktur erholt

Die Erholung der Weltwirtschaft von dem tiefen Einbruch im Gefolge der globalen Finanzkrise ist im Jahr 2010 vorangekommen. Dem Rückgang im Jahr 2009 um 0,9 % folgte ein kräftiger Anstieg des globalen Bruttoinlandsprodukts, der sich für das Gesamtjahr 2010 nach Auffassung des Instituts für Weltwirtschaft in Kiel (IfW) auf 4,8 % (gemessen auf der Basis von Kaufkraftparitäten) belaufen dürfte. Allerdings hat die weltwirtschaftliche Expansion im Verlauf des Jahres erheblich an Schwung verloren. Der auf der Basis von Stimmungsindikatoren aus 41 Ländern berechnete IfW-Indikator für die weltwirtschaftliche Aktivität ging nach der Jahresmitte deutlich zurück; das Bruttoinlandsprodukt dürfte im vierten Quartal nur noch etwas mehr als 4 % höher gewesen sein als ein Jahr zuvor.

Die konjunkturelle Verlangsamung geht zum einen darauf zurück, dass der Impuls vom Lagerzyklus allmählich ausläuft. Die Wiederaufstockung der Lager, die im Zuge der Finanzkrise weltweit drastisch reduziert worden waren, hatte im zweiten Halbjahr 2009 und zu Beginn des Jahres 2010 die Produktion getrieben und ist wohl weitgehend abgeschlossen. Zum anderen liefen die in zahlreichen Ländern verabschiedeten Konjunkturprogramme nach und nach aus; in einer Reihe von Ländern wirkte die Finanzpolitik im Verlauf des Jahres bereits restriktiv. In manchen Schwellenländern wurde zudem die Geldpolitik gestrafft, um einer drohenden konjunkturellen Überhitzung entgegenzuwirken. Schließlich beschleunigte sich der Preisanstieg im Verlauf des Jahres spürbar, vor allem weil die Rohstoffpreise kräftig zulegten. Nicht zuletzt stark steigende Nahrungsmittelpreise entzogen den Konsumenten nach der Jahresmitte Kaufkraft und dämpften in vielen Ländern die Güternachfrage spürbar.

Stabilisierte Wirtschaft im Euroraum

Für das gesamte Jahr 2010 ist das BIP nach Schätzungen von Eurostat sowohl in der Eurozone als auch in der EU27 um 1,7 % gestiegen, nach -4,1 % bzw. -4,2 % im Jahr 2009.

Im laufenden Jahr hat sich die Konjunktur im Euroraum stabilisiert. In einzelnen Mitgliedsländern, insbesondere in Deutschland, war ein merklicher Aufschwung zu beobachten. In den Ländern der Peripherie ist das Bild gedämpft. Zwar zeigte sich in Portugal die Produktion überraschend stark, aber in Spanien und Irland expandierte das Bruttoinlandsprodukt im Verlauf des Jahres kaum und die griechische Wirtschaft rutschte in eine tiefe Rezession. Wegen der massiven Konsolidierungsanstrengungen, die in allen Ländern der Peripherie unternommen werden, ist es nach Einschätzung des IfW sehr wahrscheinlich, dass es auch in Spanien, Irland und Portugal zumindest zeitweise zu Rückgängen der Produktion kommen wird.

Die durchschnittliche Inflationsrate betrug nach Angaben von Eurostat in der Eurozone 1,6 % (2009 0,3 %) und in der EU27 2,1 % (2009 1,0 %).

Starke Erholung in Deutschland

Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft hat sich zum Jahresende 2010 etwas verlangsamt. Im vierten Quartal 2009 lag das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach Angaben des Statistischen Bundesamtes um 0,4 % über dem Niveau des Vorquartals; in den ersten drei Quartalen wurden Wachstumsraten zwischen 0,6 % und 2,2 % erzielt. Insgesamt ist damit das deutsche BIP im Jahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr preisbereinigt um 3,6 % gewachsen. Dies bedeutet eine deutliche Erholung zum Vorjahr, in dem ein Einbruch von 4,7 % verzeichnet wurde.

Den größten Wachstumsbeitrag leistete der Außenbeitrag, also die Differenz zwischen der Ausfuhr und der Einfuhr von Waren und Dienstleistungen, der in 2009 negativ zum Wachstum beitrug. Hauptgrund dafür ist vor allem eine deutlich höhere Auslandsnachfrage bei einer unterproportional gestiegenen Importneigung der deutschen Wirtschaft. Die deutschen Exporte sanken 2009 um 14,1 %, während sie im Jahr 2010 um 14,2 % gewachsen sind. Gleichzeitig erhöhten sich die Importe preisbereinigt nur um 12,6 % (Vorjahr -9,4 %).

Die Bruttoanlageinvestitionen als zweitwichtigste Konjunkturstütze verzeichneten einen Anstieg um 6,0 %, wobei hier besonders die Ausrüstungsinvestitionen zunahm (+10,9 %), während die Bauinvestitionen nur leicht zulegten (+2,8 %).

Gebremst wurde das Wachstum 2010 von den Konsumausgaben. Der Staatskonsum wurde zwar noch um 2,3 % ausgeweitet, jedoch stiegen die privaten Konsumausgaben, nach Rückgängen in der ersten Jahreshälfte, persaldo lediglich um 0,4 %.

Der Verbraucherpreisindex für Deutschland ist im Jahresdurchschnitt 2010 gegenüber 2009 um 1,1 % (Vorjahr 0,4 %) gestiegen; die Teuerungsrate blieb damit weiterhin moderat.

Konzernzahlen

Angaben in Mio. €	2010	± (%)
Umsatz	307,1	5,9
EBITA	10,6	65,7
Netto-Finanzverbindlichkeiten	49,3	3,7

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf**Deufol Gruppe: Positive Geschäftsentwicklung 2010** 

Die Deufol Gruppe verzeichnete im Jahr 2010 eine positive Entwicklung, die von steigenden Umsätzen und überproportional zunehmenden Ergebnissen geprägt ist.

Die Industriegüterverpackung, das stärkste Standbein der Deufol Gruppe, hat die nationale Marktführerschaft gefestigt und die Geschäftsbeziehungen zu den Kunden weiter gestärkt. Unsere Tochtergesellschaft in China (Suzhou) hat im laufenden Jahr den Geschäftsbetrieb aufgenommen. Auf der Ergebnisseite litt die Industriegüterverpackung unter steigenden Holzpreisen und fehlendem Projektgeschäft, so dass hier die Gewinnerwartungen nicht erfüllt werden konnten. In der Konsumgüterverpackung haben unsere Restrukturierungsmaßnahmen in den USA Früchte getragen, so dass dort bei steigenden Umsätzen ein positives operatives Ergebnis erwirtschaftet wurde. Unsere italienische Tochter sowie die belgischen Gesellschaften konnten die Erwartungen übertreffen. Die Lagerlogistik erreichte in Summe ihre Ziele, wobei sich hier die Mehrzahl der Gesellschaften besser als geplant entwickelte.

Im organisatorischen Bereich haben wir mit der Einführung eines einheitlichen Außentritts unter der Marke „DEUFOL“ sowie der personellen Trennung von operativer Verantwortung und Kundenverantwortung die Basis für weiteres Wachstum geschaffen.

Unsere Finanzstruktur war im abgelaufenen Geschäftsjahr weitgehend stabil. Die Netto-Finanzverschuldung erhöhte sich 2010 leicht um 1,8 Mio. € auf 49,3 Mio. €. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich, und zwar von 40,3 % Ende 2009 auf nunmehr 43,6 % am vergangenen Jahresende.

Zielerreichung 2010

Angaben in Mio. €	Umsatz	EBITA
Ursprüngliche Planung	280 – 300	> 10
Angepasste Planung	> 300	> 11
Ist-Zahlen	307,1	10,6

Angepasste Planziele teilweise nicht erreicht

Mit unserem Jahresumsatz von 307,1 Mio. € liegen wir über der zum dritten Quartal aktualisierten Planung. 2009 betrug der Umsatz 290,1 Mio. €.

Das operative Ergebnis (EBITA) erreichte 10,6 Mio. € und lag damit gut 3 % unter der angepassten Planung. Die Gründe hierfür liegen in ungeplanten, nicht aus dem operativen Bereich resultierenden Aufwendungen wie z. B. Verbrauchsteuernachzahlungen aus Betriebsprüfungen und einer zusätzlichen Wertberichtigung auf eine Immobilie in den USA. Im Vorjahr betrug das EBITA 6,4 Mio. €.

CORPORATE GOVERNANCE

Corporate Governance

Erklärung zur Unternehmensführung

Verantwortungsvolle Unternehmensführung

Der Begriff „Corporate Governance“ steht für eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschaffung ausgerichtete Führung und Kontrolle von Unternehmen. Sie betrifft vor allem die Funktionsweise der Leitungsorgane, ihre Zusammenarbeit und die Kontrolle ihres Verhaltens. Grundlegende Aspekte einer guten Corporate Governance sind die Achtung der Aktionärsinteressen, eine gute Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, der Vorrang von Unternehmensbelangen bei Interessenkonflikten sowie eine offene und transparente Unternehmenskommunikation.

Corporate Governance ist bei Deufol integraler Bestandteil der Unternehmensführung, die auf eine Steigerung des Unternehmenswerts ausgerichtet ist. Die wesentlichen Regelungen des Kodex sind in der Satzung und den Geschäftsordnungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat dokumentiert und werden bei allen Gesellschaftsaktivitäten vom Management berücksichtigt.

Weitere Informationen zur Tätigkeit des Aufsichtsrats sowie zur Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat finden Sie auch im Bericht des Aufsichtsrats ab Seite ► 18. Den Bericht zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat finden Sie im Anschluss an diesen Abschnitt auf Seite ► 41.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Deufol AG ist eine Gesellschaft deutschen Rechts. Ein Grundprinzip des deutschen Aktienrechts ist das duale Führungssystem mit den Organen Vorstand und Aufsichtsrat, die beide mit jeweils eigenständigen Kompetenzen ausgestattet sind. Vorstand und Aufsichtsrat der Deufol AG arbeiten bei der Steuerung und Überwachung des Unternehmens eng und vertrauensvoll zusammen.

Der Vorstand der Deufol AG umfasst derzeit drei Mitglieder. Die Geschäftsordnung legt die Kompetenzen des gesamten Vorstands, des Vorsitzenden und der einzelnen Mitglieder fest. Die Verantwortungsbereiche der einzelnen Vorstandsmitglieder sind in einem Geschäftsverteilungsplan geregelt. Die Führungsstruktur des Vorstands spiegelt die internationale Ausrichtung des Unternehmens und dessen Funktion als Managementholding wider.

Der Vorstand führt die Geschäfte der Gesellschaft in gemeinschaftlicher Verantwortung aller seiner Mitglieder. Er bestimmt die unternehmerischen Ziele, die grundsätzliche strategische Ausrichtung, die Unternehmenspolitik und die Konzernorganisation. Dazu gehören insbesondere die Steuerung des Konzerns und der Finanzressourcen, die Entwicklung der Personalstrategie, die Besetzung der Führungspositionen des Konzerns und die Führungskräfteentwicklung sowie die Präsentation des Konzerns gegenüber dem Kapitalmarkt und der Öffentlichkeit. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat zeitnah und umfassend über die Planung, die Geschäftsentwicklung und die Lage des Konzerns.

Der Aufsichtsrat hat drei Mitglieder und überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Er befasst sich mit der Geschäftsentwicklung, der Erfolgsplanung und der Weiterentwicklung der Unternehmensstrategie. Er erteilt dem Abschlussprüfer den Prüfungsauftrag und verabschiedet den Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Darüber hinaus bestellt er die Mitglieder des Vorstands und beruft sie ab. Dabei sorgt er gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung.

Geschäfte oder Maßnahmen des Vorstands, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens in erheblicher Weise beeinflussen, bedürfen der vorherigen Zustimmung des Aufsichtsrats. Sie sind in der Geschäftsordnung für den Vorstand der Deufol AG in einem Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte festgelegt.

Der Aufsichtsrat legt in seinem Bericht an die Hauptversammlung dar, ob Interessenkonflikte auftraten und wie sie behandelt wurden. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte in der Person eines Aufsichtsratsmitglieds sollen zur Beendigung des Mandats führen. Im Berichtsjahr kam es nicht zu Interessenkonflikten bei Aufsichtsratsmitgliedern der Deufol AG.

Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der Deufol AG ist regelmäßig von einem unterschiedlichen fachlichen Profil seiner Mitglieder geprägt. So deckt der Aufsichtsrat bestehende Anforderungen an Branchenkenntnis, besondere Kenntnisse und Erfahrungen hinsichtlich Rechnungslegung und interner Kontrollverfahren sowie Kenntnisse der rechtlichen Rahmenbedingungen ebenso ab wie Anforderungen an Internationalität und Kenntnis des Unternehmens. Die Mitglieder sind darüber hinaus unabhängig und unterliegen keinen Interessenkonflikten, dem Aufsichtsrat gehören keine ehemaligen Vorstandsmitglieder an und keines seiner Mitglieder übt Organ- oder Beratungsfunktionen bei Wettbewerbern aus. Der Aufsichtsrat ist damit so zusammengesetzt, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen.

Hinsichtlich seiner zukünftigen Zusammensetzung hat der Aufsichtsrat beschlossen, die ausgewogene fachliche Qualifikation beizubehalten und dem Kriterium der Vielfalt und angemessenen Berücksichtigung von Frauen künftig verstärktes Augenmerk zu schenken. So soll bei künftigen Aufsichtsratsbesetzungen bei gleicher Eignung und unter der Voraussetzung der Verfügbarkeit eine angemessene Vertretung von Frauen angestrebt werden. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass der Aufsichtsrat aus lediglich drei Mitgliedern besteht, sieht er jedoch davon ab, für die Umsetzung eine feste Vorgabe hinsichtlich eines Prozentsatzes oder Zeitraums festzulegen, um sich bei der Suche nach geeigneten Mitgliedern die erforderliche Flexibilität zu bewahren. Sollte – was derzeit nicht beabsichtigt ist – der Aufsichtsrat zu einem späteren Zeitpunkt aus mehr als drei Mitgliedern bestehen, so soll unter den genannten Voraussetzungen gleicher Eignung und Verfügbarkeit mindestens ein Mitglied weiblich sein.

Aktionäre und Hauptversammlung

Die Aktionäre nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr Stimmrecht aus. Jede Aktie der Deufol AG gewährt eine Stimme. Aktien mit Mehrfachstimmrechten oder Vorzugsstimmrechten sowie Höchststimmrechten bestehen nicht. Der Hauptversammlung sind verschiedene wichtige Entscheidungen vorbehalten. Dazu zählen u. a. die Verwendung des Bilanzgewinns, die Entlastung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats, die Wahl des Abschlussprüfers und die Wahl der Aufsichtsratsmitglieder. Darüber hinaus entscheidet die Hauptversammlung über Satzungsänderungen, Kapitalmaßnahmen sowie die Zustimmung zu bestimmten Unternehmensverträgen.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung des Deufol Konzerns erfolgt nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS). Der Abschluss der Deufol AG wird nach dem deutschen Handelsgesetzbuch (HGB) erstellt.

Die Wahl des Abschlussprüfers erfolgt gemäß den gesetzlichen Bestimmungen durch die Hauptversammlung. Der Aufsichtsrat bereitet den Vorschlag an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers vor. Um dessen Unabhängigkeit zu gewährleisten, holt der Aufsichtsrat von dem vorgesehenen Abschlussprüfer eine Erklärung über eventuell bestehende Ausschluss- und Befangenheitsgründe ein. Im Rahmen der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer wird vereinbart,

- dass der Vorsitzende des Aufsichtsrats über mögliche Ausschluss- und Befangenheitsgründe, die während der Prüfung auftreten, unverzüglich unterrichtet wird,
- dass der Abschlussprüfer über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse unverzüglich berichtet, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben, und
- dass der Abschlussprüfer den Vorsitzenden des Aufsichtsrats informiert bzw. im Prüfungsbericht vermerkt, wenn er bei Durchführung der Abschlussprüfung Tatsachen feststellt, die eine Unrichtigkeit der von Vorstand und Aufsichtsrat abgegebenen Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ergeben.

Risikomanagement im Konzern

Deufol verfügt über ein Risikomanagementsystem, das der internationalen Ausrichtung des Unternehmens gerecht wird. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil des Planungs-, Steuerungs- und Berichterstattungsprozesses. Damit soll sichergestellt werden, dass die Unternehmensleitung wesentliche Risiken frühzeitig erkennt und Maßnahmen zur Gegensteuerung rechtzeitig einleiten kann. Der Aufsichtsratsvorsitzende hält regelmäßig Kontakt mit dem Vorstand, um mit ihm neben Strategie und Geschäftsentwicklung des Konzerns auch Fragen des Risikomanagements zu erörtern.

Transparenz und Kommunikation

Deufol unterrichtet Aktionäre, Finanzanalysten, Aktionärsvereinigungen, Medien und die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig über die Lage sowie über wesentliche geschäftliche Veränderungen des Unternehmens. Dabei werden die Informationen nach dem Prinzip der „Fair Disclosure“ veröffentlicht. So stellt die Deufol AG sämtliche neuen Tatsachen, die Finanzanalysten und institutionellen Investoren mitgeteilt werden, grundsätzlich allen Aktionären und auch der interessierten Öffentlichkeit zeitgleich zur Verfügung. Um eine zeitnahe Information sicherzustellen, nutzt Deufol das Internet, aber zusätzlich auch andere Kommunikationswege. In einem Finanzkalender werden alle Termine wesentlicher Veröffentlichungen (z. B. Geschäftsbericht, Zwischenberichte oder Hauptversammlung) frühzeitig veröffentlicht. Der Finanzkalender ist am Ende dieses Geschäftsberichts abgedruckt und im Internet unter www.deufol.com abrufbar.

Außerhalb der regelmäßigen Berichterstattung veröffentlicht Deufol unverzüglich neue Informationen mit erheblichem Kursbeeinflussungspotenzial (Ad-hoc-Publizität).

Ebenso veröffentlicht Deufol entsprechend den gesetzlichen Vorschriften unverzüglich nach Eingang der Meldung, dass jemand durch Erwerb, Veräußerung oder auf sonstige Weise 3 %, 5 %, 10 %, 25 %, 30 %, 50 % oder 75 % der Stimmrechte an der Deufol AG erreicht, über- oder unterschreitet. Die Transaktionen von Mitgliedern des Vorstands und Aufsichtsrats (sowie von ihnen durch das Wertpapierhandelsgesetz gleichgestellten Personen) in Finanzinstrumenten der Deufol AG werden zeitnah entsprechend den gesetzlichen Vorschriften veröffentlicht. Eine Übersicht der getätigten Geschäfte finden Sie auch auf der Homepage der Gesellschaft (www.deufol.com) in der Rubrik „Investor & Public Relations“ unter dem Punkt „Die Aktie“.

Anteilsbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Das Vorstandsmitglied Herr Detlef W. Hübner hält direkt und indirekt über die Lion's Place GmbH 52,8 % des Grundkapitals der Deufol AG, dies entspricht 23,1 Mio. Aktien. Darüber hinaus hält der übrige Vorstand 73 Tsd. Aktien. Eine genaue Aufstellung finden Sie unter dem Punkt „Ergänzende Anhangangaben“ auf Seite ► 126.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats halten weder Aktien noch Optionen zum Bezug von Aktien der Deufol AG.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Die von Vorstand und Aufsichtsrat der Deufol AG im Februar 2011 abgegebene Entsprechenserklärung nach § 161 AktG kann im Internet unter www.deufol.com eingesehen werden. In der Entsprechenserklärung haben Vorstand und Aufsichtsrat der Deufol AG ausgeführt, dass den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex weitgehend entsprochen wird und in der Vergangenheit entsprochen wurde. Vorstand und Aufsichtsrat der Deufol AG beabsichtigen, auch in Zukunft die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 zu beachten.

Lediglich in den im Folgenden dargestellten Punkten weicht die Deufol AG von den Empfehlungen ab:

Vorstandsvergütung (Kodex Ziffer 4.2.3)

Für das Vorstandsmitglied Detlef Hübner besteht wegen steuerlicher Vorgaben zur Vermeidung der Annahme einer verdeckten Gewinnausschüttung infolge seiner Stellung als Mehrheitsaktionär die variable Vergütung in einem festen Prozentsatz des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, wobei die Tantieme maximal 25 % der Gesamtvergütung beträgt. Insoweit sieht sich der Aufsichtsrat aufgrund steuerlicher Vorgaben gehindert, eine an einer mehrjährigen Bemessungsgrundlage orientierte variable Vergütung für das betreffende Vorstandsmitglied vorzusehen.

Für die weiteren Vorstandsmitglieder wird die variable Vergütung nach billigem Ermessen des Aufsichtsrats festgelegt und hat deshalb keine mehrjährige Berechnungsgrundlage.

Altersgrenze für Vorstandsmitglieder (Kodex Ziffer 5.1.2) und

Aufsichtsratsmitglieder (Kodex Ziffer 5.4.1)

Eine Altersgrenze für diese Organmitglieder wurde nicht festgelegt, da unabhängig vom Alter die körperliche und geistige Verfassung bei der Auswahl von zu bestellenden Organmitgliedern ein jeweils individuell festzustellendes Auswahlkriterium ist.

Bildung von Ausschüssen des Aufsichtsrats (Kodex Ziffer 5.3)

Der Aufsichtsrat hat keine Ausschüsse gebildet. Da der Aufsichtsrat nur aus drei Personen besteht, wären die Mitglieder der Ausschüsse notwendigerweise identisch mit den Aufsichtsratsmitgliedern.

Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder (Kodex Ziffer 5.4.6)

Zurzeit sieht die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder nur einen fixen Bestandteil vor. Der stellvertretende Vorsitz wird nicht gesondert berücksichtigt.

Veröffentlichung des Konzernabschlusses binnen 90 Tagen (Kodex Ziffer 7.1.2)

Aufgrund der Vielzahl der in die Abschlüsse einzubeziehenden Beteiligungsunternehmen können die Berichte nicht binnen der vorgesehenen Frist nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich gemacht werden. Eine Einhaltung der Frist wird für die Zukunft angestrebt.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht enthält auch handelsrechtliche Angabepflichten nach § 285 Nr. 9 und § 289 Abs. 2 Nr. 5 bzw. § 314 Abs. 1 Nr. 6 und § 315 Abs. 4 Nr. 9 HGB.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird durch § 15 der Satzung der Deufol AG geregelt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Vergütung i. H. v. 20 Tsd. €, zahlbar anteilig jeweils am Quartalsende. Der Vorsitzende erhält den doppelten Betrag. Aufsichtsratsmitglieder, die dem Aufsichtsrat nicht während eines vollen Geschäftsjahres angehört haben, erhalten die Vergütung entsprechend der Dauer ihrer Zugehörigkeit. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten ferner Ersatz aller Auslagen sowie Ersatz der auf ihre Vergütung und Auslagen zu entrichtenden Umsatzsteuer.

Die Bezüge des Aufsichtsrats im Jahr 2010 betragen 80 Tsd. € (Vorjahr 80 Tsd. €). Dieser Betrag verteilt sich folgendermaßen auf die einzelnen Mitglieder: Georg Melzer (Vorsitzender ab 22.06.2010) 20 Tsd. €, Helmut Olivier 20 Tsd. €, Prof. Dr. Kai Furmans 20 Tsd. €, Dr. Wolfgang Friedrich (Vorsitzender bis 22.06.2010) 20 Tsd. €. Zudem wurden Mitgliedern des Aufsichtsrats Auslagen i. H. v. 0,5 Tsd. € (Vorjahr 0,5 Tsd. €) erstattet.

Vergütung des Vorstands

Alle Vorstandsmitglieder der Deufol AG erhalten nach den am 13. Februar 2009 abgeschlossenen neuen Anstellungsverträgen je eine feste und eine variable Vergütung. Die variable Vergütung besteht aus einer Bar-Tantieme.

Für zwei Vorstandsmitglieder entscheidet der Aufsichtsrat über die Höhe der Bar-Tantieme nach billigem Ermessen. Sie beträgt höchstens 25 % der Gesamtvergütung (Grundgehalt und Bar-Tantieme). Bei der Festlegung der Bar-Tantieme sind die persönliche Leistung des Vorstandsmitglieds und der von ihm für die Gesellschaft erzielte wirtschaftliche Erfolg sowie insbesondere folgende Parameter zu berücksichtigen:

- das Ergebnis nach Steuern der Deufol AG,
- das Periodenergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter des Konzerns,
- die mittel- und längerfristige Entwicklung des Unternehmens,
- die aktuelle Liquidität des Unternehmens.

Für ein weiteres Vorstandsmitglied besteht wegen steuerlicher Vorgaben zur Vermeidung der Annahme einer verdeckten Gewinnausschüttung infolge seiner Stellung als Mehrheitsaktionär die variable Vergütung aus einem festen Prozentsatz des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, wobei die Tantieme maximal 25 % der Gesamtvergütung beträgt. Die neuen Anstellungsverträge sehen keine Aktienoptionen mehr vor.

Die Vorstandsmitglieder erhalten weitere erfolgsunabhängige Vergütungen, die im Wesentlichen aus der Dienstwagennutzung bestehen. Diese Sachbezüge sind vom einzelnen Vorstandsmitglied zu versteuern. Da Pensionszusagen im Konzern grundsätzlich nicht erteilt werden, bestehen auch für die Mitglieder des Vorstands keine Pensionszusagen.

Die für das Geschäftsjahr gewährte Vergütung des Vorstands betrug insgesamt 1.388 Tsd. € (Vorjahr 1.396 Tsd. €). Die auf die einzelnen Mitglieder des Vorstands entfallende Vergütung ergibt sich aus nachfolgender Tabelle:

Vergütung des Vorstands	Festgehalt	Sonstige Bezüge	Erfolgsabhängige Vergütung	Summe
Angaben in Tsd. €				
Andreas Bargende	480	21	50	551
Tammo Fey	240	12	50	302
Detlef W. Hübner	480	5	50	535
Gesamt	1.200	38	150	1.388

Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sind hierin nicht enthalten.

Zusagen an Vorstandsmitglieder für den Fall einer vorzeitigen Beendigung ihrer Tätigkeit

Die Regelungen sind nunmehr in den Anstellungsverträgen der drei Vorstandsmitglieder vereinheitlicht.

Jedem Vorstandsmitglied steht bei einer vorzeitigen Beendigung des Dienstvertrags auf Veranlassung der Gesellschaft eine Abfindung auf der Basis des Festgehalts sowie des bis zum Zeitpunkt der vorzeitigen Beendigung gewährten durchschnittlichen Tantiemebetrags p. a. und der noch ausstehenden Dienstzeit zu, jedoch insgesamt nicht mehr als zwei volle Jahresvergütungen. Das gilt nicht bei einer fristlosen Kündigung aus wichtigem Grund. Das betreffende Vorstandsmitglied hat ein Recht zur außerordentlichen Kündigung mit einer Frist von drei Kalendermonaten, wenn die Organisationsstruktur der Gesellschaft in einer Weise verändert wird, die die Kompetenzen des Vorstandsmitglieds in nicht unerheblicher Weise beeinträchtigt oder wenn die Zahl der Vorstandsmitglieder auf mehr als vier erhöht wird. In diesem Falle darf die Abfindung drei volle Jahresgehälter nicht übersteigen. Alle Abfindungsbeträge sind mit 6 % abzuzinsen.

In allen drei Vorstandsverträgen ist ein einjähriges Wettbewerbsverbot nach Ausscheiden vorgesehen. Das jeweilige Vorstandsmitglied erhält eine Entschädigung i. H. v. 100 % des Grundgehalts.

Der Aufsichtsrat hat bereits im Vorjahr eingehend über die Konsequenzen aus dem Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) beraten. Für die derzeit laufenden Vorstandsdienstverträge der Deufol AG gilt weiterhin eine Bestandsschutzregelung, da die Neuregelung des § 87 Abs. 1 AktG auf im Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Regelung bereits abgeschlossene Vorstandsverträge keine Anwendung findet. Gleichwohl ist der Aufsichtsrat nach § 87 Abs. 2 AktG zur Überprüfung verpflichtet, ob bei einer Verschlechterung der Lage der Gesellschaft die Weitergewährung der Bezüge unbillig und diese daher herabzusetzen wären. Der Aufsichtsrat sah für das vergangene Geschäftsjahr angesichts der Entwicklung der Gesellschaft keinen Anhaltspunkt dafür, dass die Vergütung zu reduzieren gewesen wäre. Unabhängig davon entspricht das gegenwärtige System der Vorstandsvergütungen nach Einschätzung des Aufsichtsrats weitgehend der Zielsetzung der durch das VorstAG eingeführten Neuregelung.

Übernahmerechtliche Angaben

Im Folgenden sind die nach § 289 Abs. 4 und § 315 Abs. 4 HGB geforderten übernahmerechtlichen Angaben dargestellt.

Angaben zum Kapital

Zum 31. Dezember 2010 beträgt das Gezeichnete Kapital 43.773.655 € (Vorjahr 43.773.655 €) und ist eingeteilt in ebenso viele auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien. Jede Aktie gewährt eine Stimme, Sonderrechte oder Stimmrechtsbeschränkungen bestehen nicht.

Herr Detlef W. Hübner, Vorstandsmitglied der Deufol AG, hält per 31. Dezember 2010 direkt und indirekt über die Lion's Place GmbH, Hofheim am Taunus, einen Anteil am Kapital i. H. v. 52,8 % (Vorjahr 52,8 %).

Als Genehmigtes Kapital stand per 31. Dezember 2010 ein Betrag von 20.000.000 € zur Ausgabe von neuen Aktien gegen Bar- oder Sacheinlage zur Verfügung (Vorjahresende 20.000.000 €). Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 16. Juni 2009 wurde die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 15. Juni 2014 das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 20.000.000 € zu erhöhen.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Juni 2010 wurde die Gesellschaft ermächtigt, vom 22. Juni 2010 bis zum 21. Juni 2015 eigene Aktien bis zu maximal 4.377.365 Stück zu erwerben; dies entspricht annähernd 10 % des Grundkapitals vom Juni 2010.

Bestellung und Abberufung des Vorstands

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands regelt § 84 AktG in Verbindung mit § 85 AktG, wonach der Aufsichtsrat die Vorstandsmitglieder auf höchstens fünf Jahre bestellt. Werden mehrere Personen zu Vorstandsmitgliedern bestellt, so kann der Aufsichtsrat ein Mitglied zum Vorsitzenden des Vorstands ernennen. Der Aufsichtsrat kann die Bestellung zum Vorstandsmitglied und die Ernennung zum Vorsitzenden des Vorstands widerrufen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt.

Die Bestellung und Zusammensetzung des Vorstands ist bei der Deufol AG nicht abweichend von den gesetzlichen Bestimmungen in § 8 der Satzung geregelt. Danach besteht der Vorstand aus mindestens zwei Mitgliedern, die der Aufsichtsrat bestellt. Der Aufsichtsrat bestimmt ebenfalls die Anzahl der Vorstandsmitglieder und kann einen Vorsitzenden des Vorstands und einen Stellvertreter ernennen.

Änderungen der Satzung

Satzungsänderungen sind entsprechend § 179 und § 133 AktG geregelt. Der Absatz 1 des § 179 legt fest, dass jede Satzungsänderung eines Beschlusses der Hauptversammlung bedarf. Die Befugnis zu Änderungen, die nur die Fassung betreffen, kann die Hauptversammlung dem Aufsichtsrat übertragen. Der Absatz 2 bestimmt, dass der Beschluss der Hauptversammlung einer Mehrheit, die mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals umfasst, bedarf. Die Satzung kann eine andere Kapitalmehrheit, für eine Änderung des Gegenstands des Unternehmens jedoch nur eine größere Kapitalmehrheit, bestimmen. Sie kann weitere Erfordernisse aufstellen.

Übernahmerechtliche Angaben**Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess**

In der Satzung der Deufol AG sind keine anderen Kapitalmehrheiten oder sonstigen Erfordernisse vorgesehen. Zu Änderungen, die nur die Fassung betreffen, ist im Falle von Deufol gemäß § 14 der Satzung der Aufsichtsrat befugt.

Weitere Angaben nach § 289 Abs. 4 bzw. § 315 Abs. 4 HGB werden im Vergütungsbericht gemacht.

Bezüglich der Angaben zu direkten oder indirekten Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten, verweisen wir auf die Angaben im Anhang.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Die Deufol Gruppe verfügt über ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem (IKS) zur Steuerung und Überwachung des Rechnungslegungsprozesses. Das IKS basiert auf den von dem COSO (Committee of Sponsoring of the Treadway Commission) veröffentlichten anerkannten Standards.

Das interne Kontrollsystem der Deufol AG umfasst alle Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Den konzeptionellen Rahmen für die Erstellung des Konzernabschlusses bilden die Bilanzierungsrichtlinien des Konzerns sowie der Konzernkontenplan, die von der Controlling-Abteilung vorgegeben werden und über alle Einheiten des Konzerns angewendet werden müssen. Neue Gesetze, Rechnungslegungsstandards und andere offizielle Verlautbarungen werden fortlaufend bezüglich ihrer Relevanz und Auswirkungen auf den Konzernabschluss und -lagebericht analysiert. Bei Bedarf werden unsere Bilanzierungsrichtlinien und der Kontenplan entsprechend angepasst. Die konzeptionellen und terminlichen Vorgaben sowie die Überwachung von deren Einhaltung sollen das Risiko reduzieren, den Konzernabschluss nicht sachgerecht und nicht innerhalb der geforderten Fristen aufstellen oder offen legen zu können.

Die Datengrundlage für die Erstellung des Konzernabschlusses bilden die von der Deufol AG und deren Tochterunternehmen berichteten Abschlussinformationen, die auf den in den Einheiten erfassten Buchungen basieren. Die Buchführung erfolgte in den Tochtergesellschaften und wird künftig mehr und mehr zentralisiert, um eine noch wirtschaftlichere Buchführung und Berichterstattung zu erreichen. Für die Bewertung von Pensionsverpflichtungen, die im Rahmen von Betriebsübergängen in der Deufol Gruppe übernommen wurden, und Steuerrückstellungen bedienen wir uns externer Spezialisten.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Die zur Erstellung des Konzernabschlusses durchzuführenden Konsolidierungsschritte werden auf allen Ebenen manuellen und systemtechnischen Kontrollen unterzogen. Die in den Rechnungslegungsprozess einbezogenen Mitarbeiter wurden bei ihrer Einstellung auf ihre fachliche Eignung hin überprüft und danach regelmäßig geschult. Es gilt das 4-Augen-Prinzip auf jeder Ebene des Erstellungsprozesses und für die Freigabe rechnungslegungsrelevanter Informationen. Weitere Kontrollmechanismen sind Soll-Ist-Vergleiche sowie Analysen und Reviews von Monatsergebnissen mit den Verantwortlichen der jeweiligen Geschäftsbereiche.

In den rechnungslegungsbezogenen IT-Systemen sind Zugriffsregeln definiert, um rechnungslegungsbezogene Daten vor unbefugtem Zugriff und unbefugter Veränderung zu schützen. Es wurden Richtlinien aufgestellt, um Datenschutz, Datensicherheit und die Verfügbarkeit der IT-Systeme zu gewährleisten.

Die Tätigkeit der internen Revision stellt ein weiteres Element unseres Kontrollsystems dar. Durch kontinuierliche und konzernweite Prüfungen stellt die interne Revision sicher, dass Richtlinien eingehalten werden und dass die Zuverlässigkeit und die Funktionsfähigkeit unseres Kontrollsystems sowie die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems gegeben sind. Die Revision berichtet regelmäßig an den Vorstand und den Aufsichtsrat über die Prüfungsergebnisse in den jeweiligen geprüften Bereichen.

Die Deufol AG ist als Mutterunternehmen des Deufol Konzerns in das oben dargestellte konzernweite rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem eingebunden. Die oben gemachten Angaben gelten grundsätzlich auch für den Einzelabschluss der Deufol AG.

ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Ertragslage

Umsatz

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

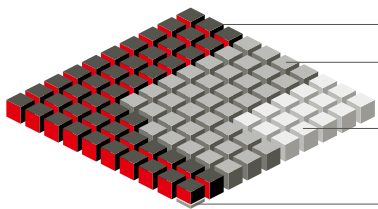
Steigende Umsatzerlöse  Anhang 01, 42

In einem sich positiv entwickelnden gesamtwirtschaftlichen Umfeld erhöhten sich die Erlöse im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr um 5,9 % auf 307,1 Mio. €. Damit haben wir unsere Planung, welche Umsätze von mehr als 300 Mio. € vorsah, erreicht.

Bereinigt man die Umsatzentwicklung um die Veränderung im Konsolidierungskreis, ergibt sich ein organisches Wachstum von 7,7 %. Berücksichtigt man zusätzlich die Aufwertung des US-Dollars zum Euro um durchschnittlich rund 5 %, ergibt sich ein bereinigtes Wachstum von 6,6 %.



Konsolidierter Umsatz nach Segmenten

Angaben in Mio. €

		2010	2009	
	45,6 %	Industriegüterverpackung	140,1	137,1
	39,0 %	Konsumgüterverpackung	119,8	107,8
	15,3 %	Lagerlogistik	46,9	44,8
	0,1 %	Holding	0,3	0,3
	100,0 %	Summe	307,1	290,1

Umsatz

Angaben in Mio. €

	2010	2009	2008	2007	2006
 Ausland	48 %				
 Inland	52 %				
	307	290	337	338	322

Industriegüterverpackung weiterhin stärkstes Segment  Anhang 42

Im abgelaufenen Jahr hat die Industriegüterverpackung ihre Rolle als umsatzstärkstes Betätigungsfeld der Deufol Gruppe behauptet. Sie trug bei leicht steigenden Umsätzen (+2,2 % auf 140,1 Mio. €) im abgelaufenen Geschäftsjahr 45,6 % (Vorjahr 47,3 %) zu den Konzernergebnissen bei.

Der zweitstärkste Bereich, Konsumgüterverpackung, trug bei deutlich zunehmenden Umsätzen (+11,1 % auf 119,8 Mio. €) in der Berichtsperiode 39,0 % (Vorjahr 37,2 %) zu den Konzernergebnissen bei. Der Anstieg verteilt sich allerdings ungleichmäßig über die Regionen mit +5,2 % in Belgien, -9,6 % in Italien und +24,4 % in den USA. In Amerika wirkte allerdings die Dollar-Aufwertung fördernd, gerechnet in Landeswährung stiegen die Erlöse um 18,2 %.

In der Lagerlogistik stiegen die Erlöse um 4,8 % auf 46,9 Mio. €. Damit repräsentiert dieser Bereich jetzt rund 15,3 % (Vorjahr 15,4 %) der Konzernaktivitäten. Der vergleichsweise geringe Anstieg liegt in dem Abgang der Air Cargo Wings GmbH (vormals D.Logistics Airport Services GmbH) zur Jahresmitte 2009 begründet; bereinigt um diesen Abgang beträgt der Umsatzanstieg 17,4 %.

Umsatzanteil der USA gestiegen  Anhang 43

Mit einem Umsatzanteil von rund 52,4 % (Vorjahr 54,5 %) ist Deutschland bei gesunkenem Anteil nach wie vor der wichtigste Markt der Gruppe. Der Anteil der im übrigen Europa erwirtschafteten Erlöse nahm von 28,6 % auf 27,7 % etwas ab. Das Gewicht der USA hat sich von 16,9 % auf 19,8 % spürbar erhöht.

Konsolidierter Umsatz nach Regionen

Angaben in Mio. €

	2010	2009
Deutschland	160,8	157,8
Anteil (%)	52,4	54,4
Übriges Europa	85,2	83,1
Anteil (%)	27,7	28,6
USA/Rest der Welt	60,8	48,9
Anteil (%)	19,8	16,9
Holding	0,3	0,3
Anteil (%)	0,1	0,1
Summe	307,1	290,1

Ertragslage

Kosten

Ergebnis

Kostenentwicklung

Angaben in Mio. €	2010	2009
Umsatzkosten	269,7	259,7
in % vom Umsatz	87,8	89,5
Vertriebskosten	5,9	5,5
in % vom Umsatz	1,9	1,9
Verwaltungsaufwendungen	20,4	20,6
in % vom Umsatz	6,6	7,1
Sonst. betriebl. Erträge	(2,6)	(4,4)
in % vom Umsatz	(0,8)	(1,5)
Sonst. betriebl. Aufwendungen	3,1	2,2
in % vom Umsatz	1,0	0,8
Summe	296,5	283,6
in % vom Umsatz	96,5	97,8
davon Personalaufwand*	90,6	94,3
in % vom Umsatz	29,5	32,5

* Summe des Personalaufwands, der in allen Kostenpositionen enthalten ist.

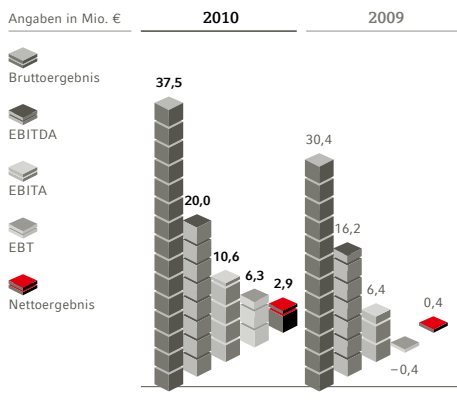
Betriebliche Kostenquote per saldo gefallen  Anhang 02–06, 11

Die Relation von Umsatzkosten zu Erlösen verzeichnete mit 87,8 % (Vorjahr 89,5 %) eine fallende Tendenz. Dies ist im Wesentlichen eine Folge der gesunkenen Personalaufwendungen (–3,9 %). Belastet haben vor allem überproportional gestiegene Materialaufwendungen (+15,1 %) und Aufwendungen für bezogene Leistungen (+5,5 %).

Die Vertriebskosten stiegen um 0,4 Mio. € auf 5,9 Mio. € und betragen wie im Vorjahr rund 1,9 % vom Umsatz. Die Verwaltungsaufwendungen blieben mit 20,4 Mio. € fast konstant, die Aufwandsquote betrug 6,6 % (Vorjahr 7,1 %). Kostensteigerungen ergaben sich z. B. bei den Miet- und Leasingaufwendungen (+18,8 %) und den Rechts- und Beratungsaufwendungen (+14,6 %). Rückläufig waren z. B. die Abschreibungen (–38,2 %) sowie die Raumkosten (–20,7 %).

Die sonstigen betrieblichen Erträge waren deutlich rückläufig. Sie fielen um 1,8 Mio. € auf 2,6 Mio. €, wodurch das Verhältnis zum Umsatz auf 0,8 % (Vorjahr 1,5 %) sank. Hier verminderten sich insbesondere die übrigen Erträge sowie die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen. Gestiegen ist dagegen die Summe der sonstigen betrieblichen Aufwendungen (+0,9 auf 3,1 Mio. €), die Quote betrug 1,0 % (Vorjahr 0,8 %).

Insgesamt hat sich damit die Kostenquote von 97,8 % auf 96,5 % vermindert. Dies korrespondiert mit einer EBITA-Marge von 3,5 % (Vorjahr 2,2 %).

Ergebnisentwicklung**Wirtschaftserholung führt zu Ergebniszuwächsen** 

Das Bruttoergebnis nahm im abgelaufenen Geschäftsjahr um 23,4 % auf 37,5 Mio. € zu. Die Bruttomarge erhöhte sich damit auf 12,2 % nach 10,5 % im Jahr 2009. Vermindert hat sich vor allem der Anteil des Personalaufwands, während insbesondere die Quote des Materialaufwands gestiegen ist.

Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen/Wertminderungen (EBITDA) stellte sich auf 20,0 Mio. € nach 16,2 Mio. € im Vorjahr. Die EBITDA-Marge erreichte 6,5 % nach 5,6 % im Jahr 2009. Die Abschreibungen auf Sachanlagen gingen etwas zurück und betragen 8,2 Mio. € (Vorjahr 8,5 Mio. €) und die Abschreibungen auf sonstige immaterielle Vermögenswerte sanken geringfügig von 1,3 Mio. € auf 1,2 Mio. €.

Das operative Ergebnis vor Wertminderungen auf Firmenwerte (EBITA) erhöhte sich in der Berichtsperiode um 65,7 % auf 10,6 Mio. € und übertraf damit unsere ursprüngliche Planung von 10 Mio. €, lag aber unter der angepassten Planung von 11 Mio. €. Die Gründe hierfür liegen in ungeplanten, nicht aus dem operativen Bereich resultierenden Aufwendungen wie z. B. Verbrauchsteuernachzahlungen aus Betriebsprüfungen und einer zusätzlichen Wertberichtigung auf eine Immobilie in den USA. Die EBITA-Marge erreichte 2010 3,5 % nach 2,2 % im Jahr 2009.

Ertragslage

Ergebnis

Finanzergebnis etwas niedriger  Anhang 07

Das Finanzergebnis war mit –4,3 Mio. € etwas stärker negativ als im Vorjahr (–4,2 Mio. €). Die Finanzierungsaufwendungen gingen dabei von 6,7 Mio. € auf 6,4 Mio. € zurück. Die geringeren Aufwendungen sind im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die Finanzierungsaufwendungen aus der Wandelanleihe (0,3 Mio. €) entfallen sind. Die durchschnittliche Finanzverschuldung war etwas niedriger (78,6 Mio. € nach 80,4 Mio. € im Jahr 2009). Die Finanzerträge sanken von 1,6 Mio. € auf 1,5 Mio. €. Ursächlich hierfür waren etwas geringere Erträge aus Finanzierungsleasing (–0,1 Mio. €).

Der Gewinn aus assoziierten Unternehmen war rückläufig und fiel von 0,9 Mio. € auf 0,6 Mio. €.

Deutlich höheres Nettoergebnis erzielt  Anhang 08–10

Das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) betrug im abgelaufenen Jahr 6,3 Mio. € und lag damit deutlich über dem Niveau von 2009 (–0,4 Mio. €).

Der gesamte Steueraufwand betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr per saldo 3,0 Mio. €, nachdem im Vorjahr ein Steuerertrag von 1,1 Mio. € angefallen war. Der laufende Steueraufwand aus Einkommen- und Ertragsteuern erhöhte sich von 3,2 Mio. € auf 3,4 Mio. €. Bei den latenten Steuern wurde ein Ertrag von 0,4 Mio. € nach 4,3 Mio. € im Jahr 2009 verbucht. Diese Position war 2009 von der Aktivierung latenter Steuern i. H. v. 2,9 Mio. € infolge des zwischen der Deufol AG und der Deufol Tailleur GmbH bestehenden Ergebnisabführungsvertrages geprägt. Hierdurch können steuerliche Erträge der Deufol Tailleur GmbH teilweise mit steuerlichen Verlustvorträgen der Deufol AG verrechnet werden.

Damit ergibt sich ein Periodenergebnis i. H. v. 3,3 Mio. € (Vorjahr 0,7 Mio. €). Der Gewinnanteil der nicht beherrschenden Anteile beträgt wie im Vorjahr 0,4 Mio. €.

Der den Aktionären der Deufol AG zurechenbare Gewinn betrug in der Berichtsperiode 2,9 Mio. € nach 0,4 Mio. € im Vorjahreszeitraum. Das Ergebnis je Aktie belief sich 2010 auf 0,067 € (Vorjahr 0,008 €).

Margenentwicklung

Angaben in % vom Umsatz	2010	2009
Bruttomarge	12,2	10,5
EBITDA-Marge	6,5	5,6
EBITA-Marge	3,5	2,2
EBIT-Marge	3,5	1,3
EBT-Marge	2,1	(0,1)
Nettoergebnismarge	1,0	0,1

Finanzlage

Finanzierung

Investitionen

Finanzlage**Dezentrale Finanzierung der Deufol Gruppe**  Anhang 24, 40

Die Finanzierung der Deufol Gruppe erfolgt grundsätzlich dezentral. Zur Finanzierung werden im Wesentlichen bilaterale Bankkredite sowie syndizierte Kreditfazilitäten eingesetzt. Dem Konzern stehen Kreditlinien bei verschiedenen Kreditinstituten i. H. v. 34,1 Mio. € (Vorjahr 32,9 Mio. €) zur Verfügung, die zum 31. Dezember 2010 bei variabler Verzinsung i. H. v. 23,8 Mio. € (Vorjahr 21,2 Mio. €) ausgenutzt waren. Die bilanzierten variabel verzinslichen Darlehen unterliegen marktüblichen Zinsänderungsrisiken, die zum Teil durch Zinssicherungsgeschäfte begrenzt werden. Der durchschnittliche gewichtete Zinssatz für kurzfristige Kredite betrug im Geschäftsjahr 2010 4,16 % (Vorjahr 4,37 %). Die zu zahlenden Kreditmargen sind teilweise abhängig von der Erreichung bestimmter Finanzkennzahlen (so genannte Covenants).

Die finanzielle Ausstattung der Deufol Gruppe ist nach Einschätzung des Vorstands ausreichend, um Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachzukommen.

Finanzverbindlichkeiten

Angaben in Mio. €	2010	2009
Kreditinstitute	68,82	70,77
davon kurzfristig	39,10	32,21
davon langfristig	29,72	38,56
Finanzierungsleasing	9,32	8,00
Sonstige	0,05	0,05
Summe	78,19	78,82

Finanzverschuldung weitgehend konstant  Anhang 19, 24

Die Finanzverbindlichkeiten der Deufol Gruppe haben im abgelaufenen Geschäftsjahr geringfügig abgenommen, und zwar von 78,8 Mio. € auf 78,2 Mio. €.

Die Netto-Finanzverbindlichkeiten, definiert als Summe von Finanzverbindlichkeiten minus Finanzforderungen und Zahlungsmittel, nahmen trotz des erhöhten Barmittelbestandes (+2,0 Mio. €) aufgrund rückläufiger Finanzforderungen (-4,4 Mio. €) zu, und zwar von 47,5 Mio. € am 31. Dezember 2009 um 1,8 Mio. € auf 49,3 Mio. € zum Ende des Berichtsjahres. Der Saldo aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Sichtguthaben bei Kreditinstituten beträgt -52,0 Mio. € (Vorjahr -55,9 Mio. €).

Höheres Investitionsvolumen  Anhang 12, 13

In der Berichtsperiode lagen die Investitionen inklusive Leasingvermögen insgesamt mit 8,4 Mio. € um 16,0 % über dem Niveau des Jahres 2009 (7,2 Mio. €).

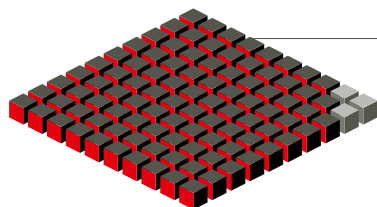
Die Investitionen in das Sachanlagevermögen beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 8,1 Mio. € (Vorjahr 6,7 Mio. €). Die Investitionsquote als Verhältnis von Sachanlageinvestitionen zum Umsatz betrug 2010 2,6 % (Vorjahr 2,3 %).

Investitionen nach Segmenten

Angaben in Mio. €	2010	2009
Industriegüterverpackung	4,83	2,37
Konsumgüterverpackung	1,91	2,97
Lagerlogistik	1,41	1,42
Holding	0,22	0,45
Summe	8,37	7,21

Investitionen

Angaben in Mio. €		2010	2009
97,1 %	Sachanlagen	8,13	6,69
2,9 %	Immaterielle Vermögenswerte	0,24	0,52
0,0 %	Finanzanlagen	0,00	0,00
100,0 %	Summe	8,37	7,21



Finanzlage

Investitionen

Abschreibungen

Cashflow/Liquidität

Der größte Posten der Sachanlageinvestitionen entfällt auf das Leasingvermögen (4,1 Mio. €). Danach folgen die Betriebs- und Geschäftsausstattung (1,5 Mio. €), Grundstücke und Bauten (1,2 Mio. €), technische Anlagen und Maschinen (1,0 Mio. €) und Anlagen im Bau mit 0,3 Mio. €.

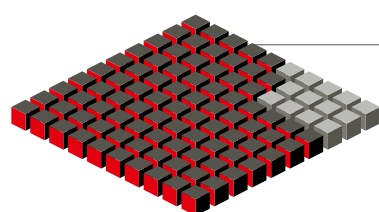
In sonstige immaterielle Vermögenswerte wurden 0,2 Mio. € (Vorjahr 0,5 Mio. €) investiert.

Niedrigere Abschreibungen  Anhang 12, 13

Die Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte waren im Jahresvergleich deutlich niedriger (9,4 Mio. € nach 12,4 Mio. €). Die Abschreibungen auf Sachanlagen betragen dabei 8,2 Mio. € (Vorjahr 8,5 Mio. €) und die Abschreibungen auf sonstige immaterielle Vermögenswerte stellten sich auf 1,2 Mio. € (Vorjahr 1,3 Mio. €). Im Jahr 2009 war noch eine Wertminderung auf den Firmenwert in den USA i. H. v. 2,6 Mio. € enthalten.

Abschreibungen/Wertminderungen

Angaben in Mio. €



	2010	2009
87,1 % Sachanlagen	8,18	8,54
12,9 % Immaterielle Vermögenswerte	1,21	3,89
0,0 % Finanzanlagen	0,00	0,00
100,0 % Summe	9,39	12,43

Abschreibungen/Wertminderungen nach Segmenten

Angaben in Mio. €

	2010	2009
Industriegüterverpackung	4,07	3,76
Konsumgüterverpackung	3,18	6,38
Lagerlogistik	1,85	1,66
Holding	0,29	0,63
Summe	9,39	12,43

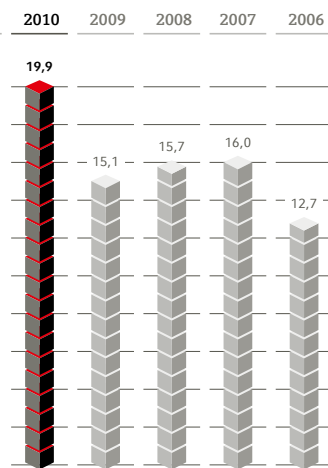
Starker betrieblicher Cashflow  Anhang 29–33

Der betriebliche Cashflow betrug in der Berichtsperiode 19,9 Mio. € und lag damit um 32,3 % über dem Niveau des Vorjahres (15,1 Mio. €).

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit betrug –4,4 Mio. € (Vorjahr –2,8 Mio. €). Die in das Anlagevermögen getätigten zahlungswirksamen Investitionen betragen 4,3 Mio. €. Auf der anderen Seite resultierten aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen Mittelzuflüsse i. H. v. 0,7 Mio. €. Weitere Einzahlungen ergaben sich aus erhaltenen Zinsen und Dividenden (2,2 Mio. €) und aus dem Abbau von Finanzforderungen (4,4 Mio. €). Mittelabflüsse resultierten aus dem Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen (7,4 Mio. €), hier spiegelt sich im Wesentlichen die nachlaufende Kaufpreiszahlung aus dem Erwerb der nicht beherrschenden Anteile in der Industriegüterverpackung im Jahr 2007 wider.

Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit

Angaben in Mio. €

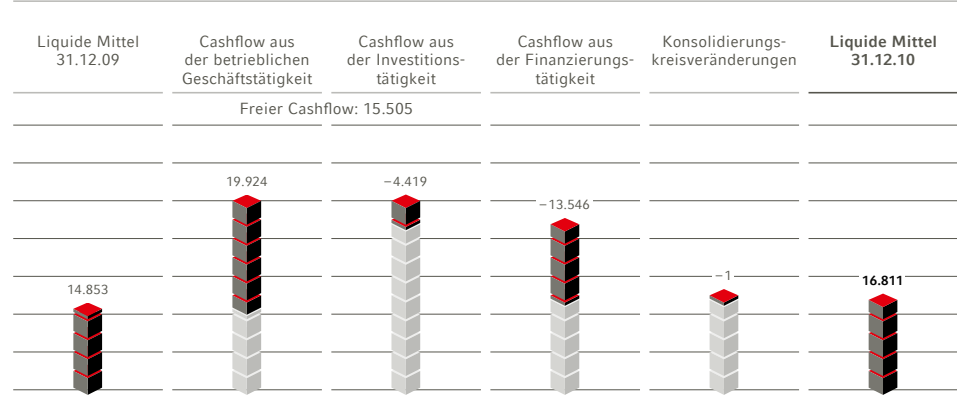


Finanzlage

Cashflow/Liquidität

Veränderung der liquiden Mittel

Angaben in Tsd. €



Der freie Cashflow, der sich aus dem Cashflow der betrieblichen Geschäftstätigkeit und dem Cashflow aus Investitionstätigkeit zusammensetzt, betrug dementsprechend 15,5 Mio. € nach 12,3 Mio. € im Vorjahr.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit betrug –13,5 Mio. € (Vorjahr –9,5 Mio. €). Dabei wurden die Finanzverbindlichkeiten zahlungswirksam um netto 6,6 Mio. € vermindert. Weitere Mittelabflüsse resultierten aus gezahlten Zinsen (–6,5 Mio. €) und der Gewinnausschüttung an nicht beherrschende Anteile (–0,4 Mio. €).

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erhöhten sich um 2,0 Mio. € auf 16,8 Mio. € per 31. Dezember 2010.

Vermögenslage

Bilanzsumme rückläufig Anhang 12–19

Die Bilanzsumme der Deufol Gruppe verminderte sich 2010 um 3,9 % auf 226,9 Mio. €. Auf der Aktivseite gingen die langfristigen Vermögenswerte im Stichtagsvergleich um 2,8 % von 154,5 Mio. € auf 150,1 Mio. € zurück. Geprägt wurde dieser Rückgang durch niedrigere Finanzforderungen (–3,7 Mio. € auf 9,8 Mio. €). Das Sachanlagevermögen stieg geringfügig an (+0,3 Mio. € auf 51,4 Mio. €). Der Abschreibungsgrad der Sachanlagen (Verhältnis von kumulierten Abschreibungen zu historischen Anschaffungskosten) ist im Jahresvergleich um 1,7 Prozentpunkte auf 62,4 % gestiegen und die Sachanlagenintensität, also das Verhältnis von Sachanlagen zur Bilanzsumme, erhöhte sich von 22 % auf 23 %. Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte sanken um –0,9 Mio. € auf 2,8 Mio. €. Bei den anderen langfristigen Vermögenswerten ergaben sich nur unwesentliche Änderungen.

Die kurzfristigen Vermögenswerte sanken von 81,5 Mio. € auf 76,8 Mio. €. Dies liegt im Wesentlichen an niedrigeren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (–6,5 Mio. € auf 37,8 Mio. €). Einen Rückgang verzeichneten außerdem die Finanzforderungen (–0,7 Mio. € auf 2,3 Mio. €). Zugenommen haben der Zahlungsmittelbestand (+2,0 Mio. € auf 16,8 Mio. €) und die Vorräte (+0,7 Mio. € auf 12,4 Mio. €). Das Working Capital als Differenz zwischen kurzfristigem Vermögen und kurzfristigen nicht-zinstragenden Verbindlichkeiten ist von 28,2 Mio. € auf 34,6 Mio. € gestiegen.

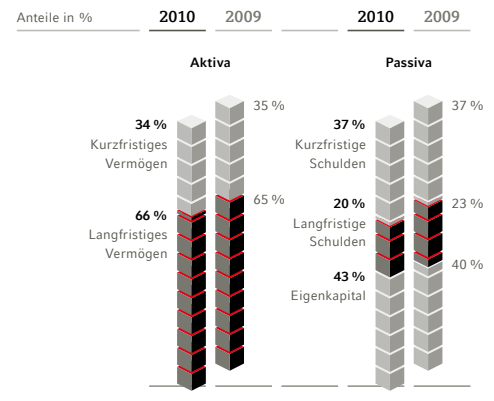
Eigenkapital gestiegen Anhang 20–28

Das Eigenkapital der Deufol Gruppe am Ende des Geschäftsjahres 2010 lag mit 99,0 Mio. € um 3,9 Mio. € über dem Niveau des Vorjahres (95,1 Mio. €). Bei rückläufiger Bilanzsumme führte dies zu einem Anstieg der Eigenkapitalquote von 40,3 % auf 43,6 %.

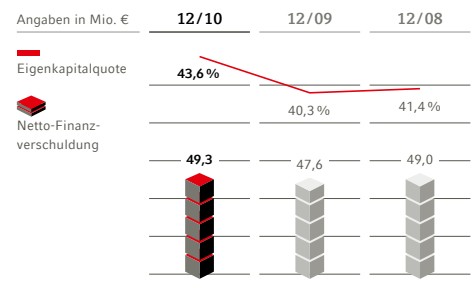
Erhöht hat sich das Eigenkapital durch den Periodenüberschuss (+3,3 Mio. €) und das sonstige Ergebnis (+1,3 Mio. €). Reduzierend wirkten die erfolgsneutrale Verrechnung von Goodwill infolge des Erwerbs von nicht beherrschenden Anteilen der Deufol Hamburg GmbH (–0,3 Mio. €) sowie die Ausschüttungen an nicht beherrschende Anteile (–0,4 Mio. €).

Die langfristigen Verbindlichkeiten sanken von 53,6 Mio. € auf 44,7 Mio. €. Hier reduzierten sich insbesondere die Finanzverbindlichkeiten (–7,8 Mio. € auf 37,1 Mio. €). Ebenfalls rückläufig waren die sonstigen Verbindlichkeiten (–0,8 Mio. € auf 3,9 Mio. €). Die anderen langfristigen Schulden haben sich kaum verändert. Die Anlagendeckung II, die das Verhältnis von Eigenkapital und langfristigen Verbindlichkeiten zum Anlagevermögen beschreibt, betrug 114,4 % nach 117,8 % am Ende des Jahres 2009.

Bilanzstruktur



Netto-Finanzverschuldung und Eigenkapitalquote



Vermögenslage**Mitarbeiter**

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten nahmen um 4,1 Mio. € auf 83,2 Mio. € ab. Den stärksten Rückgang verzeichneten die sonstigen Verbindlichkeiten (-9,5 Mio. € auf 12,7 Mio. €), was an der Begleichung der nachlaufenden Kaufpreisverbindlichkeit aus dem Erwerb der nicht beherrschenden Anteile an der Deufol Tailleur GmbH liegt. Zugenommen haben die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten um 7,1 Mio. € auf 41,1 Mio. €, während die sonstigen Rückstellungen (-1,1 Mio. € auf 1,9 Mio. €) und die Steuerschulden (-0,5 Mio. € auf 1,6 Mio. €) gesunken sind.

Mitarbeiter**Steigende Mitarbeiterzahl**  Anhang 11

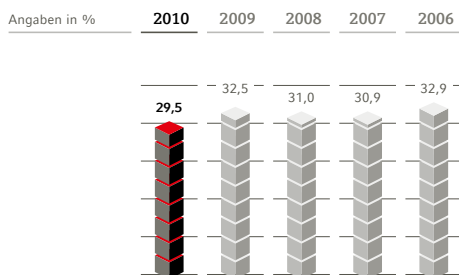
Ende 2010 waren 2.782 Mitarbeiter bei der Deufol Gruppe tätig. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um 100 Mitarbeiter bzw. 3,7 %. Im Inland belief sich die Zahl der Beschäftigten per 31. Dezember 2010 auf 1.637 (Anteil 58,8 %), während im Ausland 1.145 Mitarbeiter (Anteil 41,2 %) angestellt waren.

In der Industriegüterverpackung waren 36 Personen mehr beschäftigt, während in der Konsumgüterverpackung die Mitarbeiterzahl um 22 zurückging. Hier sank vor allem die Belegschaft in den USA (-15 Mitarbeiter). In der Lagerlogistik stieg die Mitarbeiterzahl um 82 Personen, dort wurden vor allem in Deutschland zusätzliche Mitarbeiter eingestellt.

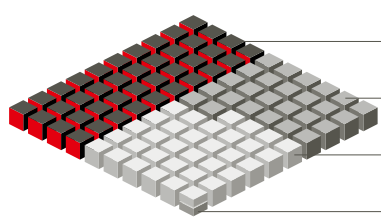
Der Personalaufwand verminderte sich im Berichtszeitraum um 3,9 % auf 90,6 Mio. €. Die Personalaufwandsquote als Verhältnis von Personalaufwand zu Umsatzerlösen fiel von 32,5 % auf 29,5 %.

Mitarbeiterübersicht

	2010	2009
Deufol Gruppe	2.782	2.682
Inland	1.637	1.548
Ausland	1.145	1.134
Weiblich	791	813
Männlich	1.991	1.869
Gesamt	2.782	2.682
Durchschnitt	2.721	2.890

Personalaufwandsquote**Mitarbeiter nach Segmenten**

Deufol Gruppe		2010	2009
40,3 %	Industriegüterverpackung	1.121	1.085
26,1 %	Konsumgüterverpackung	725	747
33,3 %	Lagerlogistik	927	845
0,3 %	Holding	9	5
100,0 %	Summe	2.782	2.682


Dank für starkes Engagement

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren engagierten Einsatz und ihre Flexibilität im Geschäftsjahr 2010.

Entwicklung in den Segmenten

Industriegüterverpackung Anhang 41–43

Die Industriegüterverpackung profitierte 2010 erst teilweise von der guten Konjunktur in weiten Teilen des Maschinen- und Anlagenbaus mit der Folge, dass die konsolidierten Erlöse nur um 2,2 % auf 140,1 Mio. € zulegen konnten.

Das EBITA dieses Bereiches verminderte sich von 9,7 Mio. € um 34,5 % auf 6,4 Mio. €.

Die EBITA-Marge fiel von 7,1 % auf 4,5 %. Zu diesem angesichts der Konjunktorentwicklung unerfreulichen Ergebnis trug neben fehlendem Projektgeschäft vor allem der starke Anstieg der Holzpreise bei, der nur zeitverzögert an die Kunden weitergegeben werden kann. Belastet wurde das Segmentergebnis auch durch die operativen Verluste der mittlerweile entkonsolidierten BVU Bayerisches Verpackungsunternehmen mbH i. H. v. –0,7 Mio. €.

Die Entwicklung der Industriegüterverpackung ist dennoch insgesamt positiv zu werten. Die nationale Marktführerschaft wurde gefestigt, die Geschäftsbeziehungen zu den Kunden weiter gestärkt und die 2009 gegründete Tochtergesellschaft in China (Suzhou) hat im abgelaufenen Jahr den Geschäftsbetrieb aufgenommen.

Konsumgüterverpackung Anhang 41–43

Das Segment Konsumgüterverpackung erzielte einen konsolidierten Umsatz von 119,8 Mio. €; dies entspricht einem Anstieg von 11,1 % gegenüber dem Vorjahresniveau. Der Zuwachs verteilt sich allerdings ungleichmäßig über die Regionen mit +5,2 % in Belgien, –9,6 % in Italien und +24,4 % in den USA. In Amerika wirkte allerdings die Dollar-Aufwertung fördernd, gerechnet in Landeswährung stiegen die Erlöse um 18,2 %.

Das operative Ergebnis (EBITA) dieses Segmentes war mit 3,6 Mio. € positiv, nachdem im Vorjahr noch ein Verlust i. H. v. 1,5 Mio. € verkraftet werden musste.

In Italien waren die Ergebnisse rückläufig, während in Belgien die Resultate stiegen. Im USA-Geschäft konnte nach dem unerwartet hohen Verlust (–4,3 Mio. €) im Jahr 2009 die operative Gewinnschwelle wieder überschritten werden. Hier ist im Kerngeschäft das Volumen deutlich gestiegen, zudem trugen die 2009 ergriffenen Maßnahmen Früchte. Das höhere Volumen führte zu einer besseren Auslastung der vorhandenen Produktionskapazitäten und schlug sich in einem wesentlich höheren Deckungsbeitrag nieder.

Industriegüterverpackung

Angaben in Mio. €	2010	2009
Umsatz	166,6	160,6
Konsolidierter Umsatz	140,1	137,1
Bruttoergebnis	14,8	16,7
EBITA = EBIT	6,4	9,7
EBITA-Marge (%)	4,5	7,1
EBT	5,2	9,3

Konsumgüterverpackung

Angaben in Mio. €	2010	2009
Umsatz	122,1	109,9
Konsolidierter Umsatz	119,8	107,8
Bruttoergebnis	14,4	8,8
EBITA	3,6	(1,5)
EBITA-Marge (%)	3,0	(1,4)
EBIT	3,6	(4,1)
EBT	0,9	(6,7)

Entwicklung in den Segmenten**Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage****Lagerlogistik**

Angaben in Mio. €	2010	2009
Umsatz	48,4	46,9
Konsolidierter Umsatz	46,9	44,8
Bruttoergebnis	7,7	4,9
EBITA = EBIT	3,2	0,1
EBITA-Marge (%)	6,7	0,2
EBT	2,7	(0,2)

Lagerlogistik  Anhang 41–43

In der Lagerlogistik stiegen die konsolidierten Umsätze um 4,8 % auf 46,9 Mio. €. Der vergleichsweise geringe Anstieg liegt in dem Abgang der Air Cargo Wings GmbH (vormals D.Logistics Airport Services GmbH) zur Jahresmitte 2009 begründet; bereinigt um diesen Abgang beträgt der Umsatzanstieg 17,4 %.

Das EBITA dieses Segmentes stieg deutlich von 0,1 Mio. € auf 3,2 Mio. €. Erfreulich entwickelten sich die belgischen Gesellschaften, in denen das Ergebnis erneut deutlich gesteigert wurde. Im deutschen Lagerlogistikgeschäft haben sich die Ergebnisse stark verbessert; hier war das Ergebnis im Vorjahr durch die allgemeine Konjunkturschwäche sowie durch Anlaufverluste i. H. v. 1,3 Mio. € bei dem neuen „Customization Center“ in Euskirchen belastet.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses ist die wirtschaftliche Lage der Deufol Gruppe stabil.

Die wirtschaftliche Erholung hat in der Deufol Gruppe in den meisten Bereichen zu wesentlichen Volumensteigerungen geführt. Insbesondere in den USA sowie teilweise im Bereich Lagerlogistik waren damit auch deutliche Ergebniszuwächse verbunden. Das Industriegütergeschäft hat aufgrund seines eher spätzyklischen Charakters erst teilweise von dem Aufschwung profitiert, wobei dies auf der Ergebnisseite bislang von steigenden Rohstoffpreisen für Holz konterkariert wurde. Unsere Finanz- und Vermögenslage stellt sich weiterhin solide dar.

Einzelabschluss Deufol AG

Umsatz- und Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2010 erzielte die Deufol AG Umsatzerlöse i. H. v. 2.150 Tsd. € (Vorjahr 1.857 Tsd. €) und sonstige betriebliche Erträge i. H. v. 2.582 Tsd. € (Vorjahr 965 Tsd. €).

Die Umsatzerlöse resultieren im Wesentlichen aus Belastungen an verbundene Unternehmen für erbrachte Dienstleistungen und Mieten. Im Ausland wurde ein Umsatz von 1.535 Tsd. € (Vorjahr 1.274 Tsd. €) erzielt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im Wesentlichen Erträge aus der Zuschreibung von Finanzanlagen i. H. v. 2.121 Tsd. € (Vorjahr 0 Tsd. €), Erträge aus Kursdifferenzen i. H. v. 162 Tsd. € (Vorjahr 0 Tsd. €), Erträge aus weiterbelasteten Aufwendungen i. H. v. 118 Tsd. € (Vorjahr 312 Tsd. €), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen i. H. v. 56 Tsd. € (Vorjahr 429 Tsd. €) sowie Erträge aus der Herabsetzung von Einzelwertberichtigungen i. H. v. 50 Tsd. € (Vorjahr 183 Tsd. €). Bei den Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen sowie aus der Herabsetzung von Einzelwertberichtigungen handelt es sich um periodenfremde Erträge.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (4.042 Tsd. € nach 9.712 Tsd. € im Vorjahr) sind im Wesentlichen Wertberichtigungen auf Forderungen i. H. v. 1.457 Tsd. € (Vorjahr 4.032 Tsd. €), Fremdleistungen i. H. v. 747 Tsd. € (Vorjahr 628 Tsd. €), Rechts- und Beratungskosten i. H. v. 625 Tsd. € (Vorjahr 616 Tsd. €), Reise- und KFZ-Kosten i. H. v. 261 Tsd. € (Vorjahr 272 Tsd. €), Raumkosten i. H. v. 251 Tsd. € (Vorjahr 266 Tsd. €), Werbekosten i. H. v. 152 Tsd. € (Vorjahr 180 Tsd. €) sowie weiterbelastete Aufwendungen i. H. v. 117 Tsd. € (Vorjahr 305 Tsd. €) enthalten.

Das Finanzergebnis ist im abgelaufenen Jahr von 10.368 Tsd. € auf 5.462 Tsd. € gesunken. Das Zinsergebnis hat sich dabei von -352 Tsd. € auf +216 Tsd. € verbessert und das Beteiligungsergebnis verminderte sich von 10.720 Tsd. € auf 5.246 Tsd. €. Die wesentliche Ursache dafür waren die geringeren Erträge aus Gewinnabführungsverträgen i. H. v. 1.015 Tsd. € (Vorjahr 8.823 Tsd. €). Die Erträge aus Beteiligungen stiegen auf 4.231 Tsd. € (Vorjahr 2.420 Tsd. €). Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betrug damit 3.864 Tsd. € (Vorjahr 1.050 Tsd. €). Der Jahresüberschuss betrug im Berichtsjahr 3.670 Tsd. € (Vorjahr 682 Tsd. €).

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme der Deufol AG verminderte sich im Berichtsjahr von 113,3 Mio. € auf 106,2 Mio. €. Hierbei stieg das Anlagevermögen von 101,1 Mio. € auf 103,7 Mio. € und das Umlaufvermögen fiel infolge der stark rückläufigen Forderungen aus Ergebnisabführungsverträgen (-7,8 Mio. €) von 12,1 Mio. € auf 2,4 Mio. €. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände betragen 258 Tsd. € (Vorjahr 573 Tsd. €), die Investitionen 221 Tsd. € (Vorjahr 280 Tsd. €). Die Investitionen in Finanzanlagen betragen 898 Tsd. € (Vorjahr 7.069 Tsd. €). Ferner erfolgten Wertaufholungen von in früheren Perioden vorgenommenen Abschreibungen i. H. v. 2.121 Tsd. € der Beteiligung an der Deufol Tailleur GmbH.

Deufol AG: Gewinn- und Verlust-Rechnung

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Umsatzerlöse	2.150	1.857
Sonstige betriebliche Erträge	2.582	965
Personalaufwand	(2.030)	(1.855)
Abschreibungen	(258)	(573)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(4.042)	(9.712)
Finanzergebnis	5.462	10.368
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.864	1.050
Steuern	(194)	(368)
Jahresergebnis	3.670	682

Vermögens- und Finanzlage

Deufol AG: Bilanz

Angaben in % der Bilanzsumme	2010	2009
Anlagevermögen	97,7	89,2
davon Finanzanlagen	91,6	83,2
Umlaufvermögen	2,3	10,8
Bilanzsumme	100,0	100,0
Eigenkapital	73,7	65,8
Rückstellungen	0,7	1,3
Verbindlichkeiten	25,6	32,9
davon Finanzverbindlichkeiten	19,6	18,4
Bilanzsumme	100,0	100,0

Auf der Passivseite erhöhte sich das Eigenkapital durch den Jahresüberschuss von 74,6 Mio. € auf 78,2 Mio. €. Die Eigenkapitalquote stieg somit per 31. Dezember 2010 von 65,8 % auf 73,7 %. Die Rückstellungen verminderten sich auf 0,7 Mio. € (Vorjahr 1,5 Mio. €). Die Verbindlichkeiten fielen von 37,3 Mio. € auf 27,2 Mio. € im Wesentlichen durch die Zahlung des Kaufpreises für den Erwerb der Deufol Tailleur GmbH.

Die Finanzlage der Deufol AG veranschaulicht nachfolgende Cashflow-Rechnung:

Kapitalflussrechnung Deufol AG

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Jahresergebnis	3.670	682
Abschreibungen/Zuschreibungen	(1.863)	1.096
(Gewinn)/Verlust aus dem Abgang von Sachanlagen	7	9
(Gewinn)/Verlust aus dem Abgang von Finanzanlagen	0	2.833
Sonstige nicht-zahlungswirksame Aufwendungen/Erträge	14	57
Zunahme/(Abnahme) von Rückstellungen	(767)	(1.224)
Veränderungen Working Capital, zahlungswirksam	7.969	(949)
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	9.030	2.504
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(221)	(280)
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	(7.038)	(69)
Einzahlungen aus dem Verkauf von Sachanlagen	190	104
Einzahlungen aus dem Abgang von Finanzanlagen	7	50
Cashflow aus Investitionstätigkeit	(7.062)	(195)
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	2.427	6.496
Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten und Anleihen	(4.443)	(5.393)
Auszahlungen für den Erwerb eigener Aktien	0	(389)
Gezahlte Dividende	0	(3.064)
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	(2.016)	(2.350)
Veränderung des Bestands an Zahlungsmitteln	(48)	(41)
Bestand der Zahlungsmittel am Anfang der Periode	70	111
Bestand der Zahlungsmittel am Ende der Periode	22	70

Die Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen beinhalten 7,0 Mio. € für den Erwerb der Deufol Tailleur GmbH, die aus dem operativen Cashflow erwirtschaftet wurden.

RISIKOBERICHT

Risikobericht

Risikopolitik

Die Deufol AG versteht sich als Managementholding von operativ tätigen Tochtergesellschaften, die im In- und Ausland logistiknahe Dienstleistungen mit dem Schwerpunkt Verpackung erbringen. Im Rahmen ihrer Holdingaufgaben stellt die Deufol AG die für das Risikomanagement erforderlichen Ressourcen zur Verfügung und überwacht fortlaufend die Umsetzung der Risikopolitik und des Risikomanagements. Unternehmenssteuerung, Corporate Governance und Geschäftsordnung sowie Risikopolitik sind aufeinander abgestimmte Elemente innerhalb der Deufol Gruppe.

Um in den Dienstleistungsbereichen und Regionen bei sich ständig verändernden Voraussetzungen und Erfordernissen erfolgreich zu bleiben und sich bietende Chancen zu nutzen, sind zwangsläufig Risiken einzugehen. Diese werden sorgfältig geprüft und im Rahmen einer Chancen-Risiko-Abwägung beurteilt. Die Unternehmensstrategie ist grundsätzlich darauf ausgerichtet, Geschäfte und die damit verbundenen Risiken in eigenen rechtlichen Einheiten zu konzentrieren, um damit mögliche negative Auswirkungen auf die Gruppe zu begrenzen.

Die Kern-Risiken werden fortlaufend überwacht und sollen gleichzeitig durch Maßnahmen vermindert werden. Zu den Kern-Risiken zählen vor allem Risiken, die im Zusammenhang mit der Nutzung von Bestands- und Erfolgspotenzialen des Unternehmens stehen. Beispiele hierfür sind mögliche Kundenverluste aufgrund der Verlagerungen von verpackungsnahen Produktionsstandorten oder der nicht genügend konsequente Ausbau der Marktführerschaft in Kerngeschäftsfeldern. Rand-Risiken und Rest-Risiken werden akzeptiert, wenn sie dargestellt und konkretisiert sind. Rand-Risiken werden externalisiert (Naturgewalten, Haftpflichtschäden etc.). Insbesondere das bewusste Eingehen von Risiken wird durch Corporate-Governance-Richtlinien (u. a. die Geschäftsordnung der Deufol AG) und die aktive Ausübung unserer Gesellschafterstellung in den Tochterunternehmen nur in transparentem und kontrolliertem Rahmen ermöglicht.

Der Vorstand der Deufol AG hält für eine erfolgreiche Risikopolitik ein ausgeprägtes Risikobewusstsein in allen Bereichen für unerlässlich. Die Kenntnis bestehender Risiken und die Sensibilisierung für Risikopotenziale sind wichtiger Bestandteil der Unternehmensführung und aufgrund der unterschiedlichen Risikofelder und deren individuellen Ausprägungen innerhalb der einzelnen Tochtergesellschaften essenziell, um Risikopolitik erfolgreich gestalten zu können.

Risikomanagement

Grundsätzlich werden alle Tätigkeiten der Tochtergesellschaften von einem integrierten Risikomanagement begleitet. Das Risikomanagement soll zum einen sicherstellen, dass gesetzliche Anforderungen erfüllt werden, und zum anderen zur Unterstützung der wertorientierten Steuerung der Unternehmen und damit der Deufol Gruppe beitragen. Die Durchdringung liegt, bezogen auf die Beteiligungen und gemessen am Umsatz der Gruppe, nach der Risikoinventur zum 31. Dezember 2010 bei rund 99,4 % (Vorjahr rund 99,4 %). Das Risikomanagementsystem wurde im Rahmen der Abschlussprüfung vom Wirtschaftsprüfer geprüft.

Risikocontrolling

Die Identifikation der Risiken erfolgt durch die Geschäftsführer bzw. Standortleiter anhand folgender zehn Risikofelder: Strategie/Planung, Markt/Vertrieb, Beschaffung, Leistungserbringung, Finanzen, Personal, IT (EDV), Vertrag/Recht, Kommunikation und Sonstiges.

Die identifizierten Risiken werden von den Verantwortlichen quartalsweise in so genannten Risk Maps dokumentiert. Im Anschluss erfolgt eine Aggregation auf Konzernebene und ein Quartalsbericht an den Vorstand.

Die Risikomessung erfolgt in der Gruppe nach einheitlichen Vorgaben. Von den entsprechenden Geschäfts- bzw. Standortleitern der Gesellschaften werden die in den Risk Maps identifizierten Risiken nach Eintrittswahrscheinlichkeit und möglicher Schadenshöhe bewertet. Die einzelnen Risiken erhalten Bewertungsziffern und werden ab einer bestimmten Höhe mit Maßnahmen belegt.

Durch das Risikocontrolling wird regelmäßig die Eignung dieser Maßnahmen sowie deren Umsetzung vor Ort überwacht. Darüber hinaus nimmt der Vorstand im Rahmen regelmäßiger Besuche bei den einzelnen Tochtergesellschaften Risikoüberwachungsfunktionen wahr.

Einzelrisiken

Umfeldrisiken

Für das Jahr 2011 erwarten wir für die Konjunktur eine leicht aufwärts gerichtete Entwicklung. Ausführliche Erläuterungen zur erwarteten Konjunkturentwicklung sind im Prognosebericht ab Seite ▶ 65 enthalten.

Risiken können auch von der Entwicklung der Rohstoffpreise und insbesondere dem Ölpreis ausgehen. Ein weiterer Anstieg würde wohl zu einer Verlangsamung der weltwirtschaftlichen Dynamik führen. Auf der Beschaffungsseite wäre dann mit Kostensteigerungen zu rechnen, und auf der Absatzseite könnten negative Nachfrageeffekte in wichtigen Kundenmärkten unseres Konzerns wie beispielsweise dem exportorientierten Maschinen- und Anlagenbau eintreten, die dann mit zeitlicher Verzögerung auch Auswirkungen auf unser Geschäft haben können.

Risiken aus Akquisitionen und Investitionen

Akquisitions- und Investitionsentscheidungen sind mit komplexen Risiken behaftet. Wesentliche Ursachen hierfür sind der hohe Kapitaleinsatz und die langfristige Kapitalbindung. Solche Entscheidungen können nur auf Grundlage von festgelegten und differenzierten Zuständigkeitsregelungen und Zustimmungserfordernissen erfolgen.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Die Umsatz- und Ertragsentwicklung der Tochtergesellschaften ist weitgehend geprägt von den Geschäftsbeziehungen zu einer begrenzten Zahl von größeren Kunden. Risikomindernd dabei ist, dass diese Kunden verschiedene Branchen repräsentieren (z. B. steht Procter & Gamble für die Konsumgüterbranche, VW für die Automobilbranche) und gleichzeitig für denselben Kunden verschiedene und voneinander unabhängige Leistungen erbracht werden.

Ziel ist es, die Bindung der Kunden an die Deufol Gruppe zu verstärken. Erreicht wird dies u. a. durch gemeinsame Projekte mit unseren Kunden beispielsweise zur Prozessverbesserung und Effizienzsteigerung sowie durch starke Kundenorientierung (z. B. über Kundenbefragung). Die durchgeführten Kundenbefragungen zeigten positive Ergebnisse für die Standorte der Deufol Gruppe. Aus der Befragung wurden Maßnahmen abgeleitet, um die Kundenzufriedenheit weiter zu erhöhen. Eine dieser Maßnahmen ist die Intensivierung der Mitarbeiterschulungen und -information. Zur weiteren Stabilisierung der Kundenbasis zählt außerdem, auch kleinere Kunden zu akquirieren.

Risiken können auch aus der Gestaltung der Kundenverträge erwachsen. Dies kann beispielsweise gegeben sein, wenn die Amortisationsperiode von Investitionen länger ist als die anfängliche Vertragslaufzeit. Weiterhin lassen es Altverträge nur bedingt zu, auf quantitative oder qualitative Veränderungen des Geschäfts zu reagieren. Gleichmaßen sind Preisanpassungsklauseln teilweise nicht ausreichend, um unerwartete Beschaffungspreissteigerungen bei Rohstoffen zeitnah gegenüber dem Kunden zu berücksichtigen.

Personalrisiken

Der wirtschaftliche Erfolg der Deufol Gruppe beruht zu einem wesentlichen Teil auf den Fähigkeiten und der Qualifikation der Mitarbeiter und der Motivation des Managements der Tochtergesellschaften. Aus diesem Grund werden Mitarbeiter permanent geschult, um zu gewährleisten, dass die Qualität der Leistungen den Anforderungen der Kunden entspricht. Zunehmend werden Mitarbeiter aller Leistungsebenen in risikorelevanten Bereichen sensibilisiert, um die Vorgaben der Risikopolitik umzusetzen. Die Vergütung von Führungskräften wurde sukzessive auf leistungsorientierte Bestandteile ausgerichtet, so dass die variable Gehaltskomponente an Bedeutung gewinnt und sich die Übererfüllung motivierend in Tantiemen auswirkt.

In Teilbereichen werden insbesondere aufgrund nationaler rechtlicher Gegebenheiten externe Dienstleister eingesetzt. Damit können Phasen mit erhöhtem Leistungsaufkommen aufgefangen werden, ohne dass Mitarbeiter mit der Folge von Auslastungsrisiken fest angestellt werden müssen.

Nahezu alle Tochtergesellschaften werden heute von Führungskräften verantwortet, die sich durch Identifikation mit Deufol auszeichnen und durch unternehmerisches Denken und Handeln geprägt sind. Das Risiko von Know-how-Verlust durch das Ausscheiden von Leistungsträgern wird dadurch begrenzt, dass relevantes Know-how dokumentiert ist und aufgrund der Struktur der Entscheidungsprozesse bei mehreren Personen vorhanden ist.

IT-Risiken

IT-Risiken bestehen grundsätzlich darin, dass Netzwerke ausfallen oder Daten durch Bedienungs- oder Programmierfehler verfälscht oder zerstört werden. Allerdings folgt die IT-Infrastruktur der Deufol Gruppe dem dezentralen Aufbau des Konzerns. Damit bestehen IT-Risiken nur isoliert in den jeweiligen Einheiten, ohne dass ein gruppenübergreifendes IT-Risiko besteht. In den einzelnen Gesellschaften bestehen umfangreiche Schutzmaßnahmen, wie z. B. Virenschutzkonzepte, Firewalls, Notfall- und Recovery-Pläne sowie zusätzliche externe Backup-Lösungen, die den spezifischen Erfordernissen Rechnung tragen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Innerhalb der Deufol Gruppe existieren unabhängige Finanzierungskreise. Die operativen Gesellschaften sind weitgehend dezentral finanziert. Finanzielle Risiken der Deufol AG bestehen im Wesentlichen im Rahmen gewährter Garantien und ausgereicherter Darlehen an Tochtergesellschaften.

Innerhalb des Konzerns sind in einigen Fällen Kreditverträge mit der Einhaltung von Finanzkennzahlen verknüpft (so genannte Covenants). Eine Verletzung der Covenants eröffnet den Banken zwar das Recht zur Vertragskündigung, löst aber nicht automatisch eine Rückzahlungsverpflichtung aus. Zudem kann es zu einer Erhöhung der vereinbarten Kreditmarge und damit der Finanzierungskosten der Gruppe kommen. In einem Fall wurde eine vereinbarte Finanzkennzahl zum Stichtag 31. Dezember 2010 nicht eingehalten. Betroffen sind hiervon Bankverbindlichkeiten i. H. v. 7,5 Mio. €. Eine automatische Rückzahlungsver-

Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns

pflichtung wurde hierdurch nicht ausgelöst. Hingegen liegt es im Ermessen der finanzierenden Banken, eine Rückzahlung zu verlangen oder hierauf zu verzichten, sofern die Kennzahl auch am 31. März 2011 nicht eingehalten werden sollte. Die finanzierenden Banken haben erklärt, das ihnen zustehende Kündigungsrecht nicht auszuüben. Jedoch wurde der langfristige Anteil der betroffenen Bankverbindlichkeiten i. H. v. 5,4 Mio. € gemäß IFRS zum Stichtag 31. Dezember 2010 unter den kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die Lage an den Finanzmärkten hat sich 2010 leicht verbessert. Die Deufol Gruppe konnte 2010 notwendige Investitionen sowie die ausstehenden Kaufpreiszahlungen aus dem Erwerb der nicht beherrschenden Anteile der Deufol Tailleur GmbH aus dem eigenen Cashflow sowie der Aufnahme von Fremdmitteln finanzieren. Neben planmäßigen Investitionen stehen 2011 die Finanzierung der amerikanischen Tochtergesellschaft sowie weitere Linien zur Prolongation an. Aus heutiger Sicht gehen wir von erfolgreichen Anschlussfinanzierungen aus, wobei nicht ausgeschlossen werden kann, dass dies nur zu schlechteren Konditionen als in der Vergangenheit gelingt. Ebenfalls ist aus heutiger Sicht mit einem eher steigenden Zinsniveau zu rechnen, welches bei variabel verzinsten Darlehen zu erhöhten Finanzierungskosten führen kann.

Zur Steuerung und Begrenzung des Zinsänderungsrisikos bestehen im Zusammenhang mit mittelfristigen Finanzierungen noch Zinsderivate. Diese sind in Form eines Cashflow-Hedges direkt und unmittelbar bestimmten Krediten zugeordnet (siehe auch Abschnitt „Sonstige Angaben“ auf Seite ▶ 117).

Die Risiken aus schwankenden Wechselkursen ergeben sich lediglich im Rahmen der Konsolidierung durch die Umrechnung der Jahresabschlüsse der Gesellschaften außerhalb des Eurowährungsraums. Im operativen Geschäft spielen Wechselkurseffekte nur eine geringe Rolle. Im Einzelabschluss bestehen Währungsrisiken ausschließlich aus Transaktionen mit den Tochtergesellschaften außerhalb des Eurowährungsraums.

Der Konzern hat im Zuge seiner Expansionsstrategie Firmenwerte bilanziert. Die Durchführung so genannter Impairment-Tests gemäß IAS 36 kann Wertminderungen der Firmenwerte notwendig machen. Auf Basis des 2010 durchgeführten Werthaltigkeitstests wurde kein Wertminderungsbedarf festgestellt.

Rechtliche Risiken

Bei der Deufol Gruppe bestehen allgemeine rechtliche Risiken aus dem Geschäftsverkehr sowie aus steuerlichen Angelegenheiten. Die Ergebnisse von gegenwärtig anhängigen bzw. künftigen Verfahren können nicht mit Sicherheit vorausgesehen werden, so dass aufgrund von gerichtlichen oder behördlichen Entscheidungen oder der Vereinbarung von Vergleichen Aufwendungen entstehen können, die nicht oder nicht in vollem Umfang durch Versicherungsleistungen abgedeckt sind und wesentliche Auswirkungen auf unser Geschäft und seine Ergebnisse haben können.

Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns

Zusammengefasst ist wie im Vorjahr festzustellen, dass keine Risiken zu erkennen sind, die sich auf den Fortbestand unter operativen oder finanziellen Gesichtspunkten auswirken könnten. Die Struktur als Managementholding, verbunden mit einer breiten Dienstleistungspalette, die in verschiedenen Branchen und Regionen erbracht wird, hat sich auch unter Risikogesichtspunkten bewährt. Innerhalb der einzelnen Tochtergesellschaften werden die operativen Risiken soweit möglich durch entsprechenden Versicherungsschutz abgedeckt. Das Risikomanagement wird fortlaufend auch dahingehend weiterentwickelt, Risiken frühzeitig zu erkennen, um entsprechend entgegenwirken zu können.

ABHÄNGIGKEITS-, NACHTRAGS- UND PROGNOSEBERICHT

Abhängigkeitsbericht

Da mit dem Mehrheitsaktionär kein Beherrschungsvertrag besteht, war der Vorstand der Deufol AG zur Aufstellung eines Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 Aktiengesetz verpflichtet. In diesem Bericht wurden die Beziehungen zu der Lion's Place GmbH sowie deren Mehrheitsgesellschafter Detlef W. Hübner und den zum Deufol Konzern gehörenden Unternehmen erfasst. Der Vorstand erklärt gemäß § 312 Abs. 3 Aktiengesetz: „Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt, in dem Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Berichtspflichtige Maßnahmen, durch die die Gesellschaft benachteiligt wurde, haben im Geschäftsjahr nicht stattgefunden.“

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, über die gemäß IAS 10 zu berichten wäre.

Prognosebericht

Geplante Ausrichtung und strategische Chancen des Konzerns

Die Deufol Gruppe ist ein globaler Premium-Dienstleister im Bereich der Verpackungen und angrenzenden Services. Dabei wird die Struktur der Gruppe beibehalten, da dies eine bewährte Basis darstellt, um auf die unterschiedlichen Erfordernisse in den verschiedenen Regionen und Märkten reagieren zu können. Dies dient nicht zuletzt auch der Risikobegrenzung.

Im Rahmen dieser Strategie konzentrieren wir uns noch intensiver auf unsere Kunden, um deren Bedürfnisse und Herausforderungen noch früher und besser verstehen zu können. Dies versetzt uns in die Lage, schneller und spezifischer Lösungen für unsere Partner anbieten zu können. Um dies zu erreichen, haben wir einerseits stärker als bisher Business Relationship Manager aufgebaut, deren primäre Aufgabe es ist, eine engere Verzahnung mit unseren Kunden/Partnern herzustellen. Andererseits haben wir operativ verantwortlichen Managern die Möglichkeit gegeben, sich intensiver auf das Tagesgeschäft und die Optimierung betrieblicher Prozesse zu konzentrieren.

Die strategischen Chancen des Konzerns liegen insbesondere auch darin, dass wir unsere Kunden in andere Regionen begleiten. Hier verzeichnen wir erste Erfolge. In diesem Jahr werden wir für Kunden, die wir bislang nur in Deutschland bedient haben, auch in den USA, China und Italien Verpackungsdienstleistungen erbringen; gleichzeitig entwickeln wir mit Kunden aus den USA Pack-Center-Lösungen für Europa. Die Präsenz der Deufol Gruppe auf drei Kontinenten eröffnet signifikante Wachstumschancen und stärkt unsere Position in dem immer weiter fortschreitenden Prozess der Kunden, sich auf Kerndienstleister zu konzentrieren. Unverändert bleibt das Ziel, um die Verpackungsaktivitäten herum zusätzliche Dienstleistungen zu erbringen. Dazu zählen beispielsweise Lagerlogistik, Einkauf, die Zulaufsteuerung für Projektgeschäfte oder die Beratung über Verpackungslösungen.

Auch in der Zukunft werden unsere Dienstleistungen von IT-Kompetenz unterstützt. Die Entwicklung eigener Softwarelösungen hat nicht unerheblich dazu beigetragen, dass die Deufol Gruppe ihre bestehenden Kundenbeziehungen stärken konnte, aber vor allem auch Neukunden aufgebaut wurden.

Wir haben außerdem unseren Außenauftritt unter der gemeinsamen Marke „DEUFOL“ vereinheitlicht und unterstützen damit unsere Wachstumsstrategie. Damit werden unsere innovativen und intelligenten Serviceleistungen weltweit mit einem einheitlichen Marktauftritt angeboten.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft expandiert vorerst dynamisch

Die Weltwirtschaft expandiert nach Aussagen des Instituts für Weltwirtschaft in Kiel (IfW) zu Beginn des Jahres 2011 erneut kräftig. Die konjunkturelle Verlangsamung, zu der es im Sommerhalbjahr 2010 gekommen war, erwies sich als vorübergehend. Zwar ist das globale Bruttoinlandsprodukt im vierten Quartal 2010 wohl nochmals nur verhalten gestiegen. Die Stimmungsindikatoren verbesserten sich gegen Jahresende jedoch wieder deutlich und deuten für das erste Quartal des laufenden Jahres auf einen ausgesprochen kräftigen Produktionsanstieg hin.

Dabei ist das Bild der Weltkonjunktur nach wie vor gespalten. In den Entwicklungs- und Schwellenländern hat die Produktion vielfach bereits den vor der Krise verzeichneten Wachstumspfad erreicht oder bereits überschritten, so dass bei einer Fortsetzung der kräftigen wirtschaftlichen Expansion eine konjunkturelle Überhitzung droht. Dies gilt vor allem für Volkswirtschaften im asiatischen Raum, aber auch für Teile Lateinamerikas. Hingegen ist die Erholung in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften im Allgemeinen nach wie vor anämisch. Schwach ist sie insbesondere in Ländern, die – wie etwa die Vereinigten Staaten, das Vereinigte Königreich oder Spanien – direkt von einer Banken- oder Immobilienkrise betroffen sind. Damit folgt die derzeitige Konjunkturentwicklung nach Einschätzung des IfW einem Muster, das in der Vergangenheit im Gefolge von Rezessionen im Zusammenhang mit solchen Krisen zu beobachten war.

Die kurzfristigen Aussichten für die Weltkonjunktur im Jahr 2011 haben sich in den vergangenen Monaten deutlich verbessert. Nachdem Produktion und Handel insbesondere im asiatischen Raum in den letzten Monaten des vergangenen Jahres deutlich angezogen haben, deuten die vorliegenden Indikatoren darauf hin, dass die gesamtwirtschaftliche Produktion zu Beginn des Jahres in den meisten Regionen kräftig gestiegen ist. Allerdings lässt eine Reihe von Faktoren erwarten, dass die weltwirtschaftliche Dynamik im Verlauf dieses Jahres wieder an Schwung verliert. In den Schwellenländern ergeben sich aus der kräftigen Konjunktur Stabilitätsgefahren, denen die Regierungen mit restriktiven Maßnahmen entgegentreten. In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften wirken Konsolidierungsmaßnahmen der Finanzpolitik dämpfend; zum Teil wird auch der Expansionsgrad der Geldpolitik verringert. Kurzfristig dürfte der Anstieg der Ölpreise die weltwirtschaftliche Expansion merklich bremsen.

Alles in allem rechnet das IfW mit einem Anstieg der Weltproduktion im laufenden Jahr von 4,3 %. Für 2012 prognostizieren Wirtschaftsforscher eine Zunahme des globalen Bruttoinlandsprodukts um 3,9 %. Der Welthandel soll im laufenden Jahr nochmals recht kräftig zulegen. Im kommenden Jahr soll der Anstieg aber nicht mehr höher liegen als im mittelfristigen Durchschnitt.

Konjunktur im Euroraum bleibt schwerfällig

Die Konjunktur im Euroraum ist nach Analysen des IfW zu Beginn dieses Jahres aufwärtsgerichtet. Die Stimmung der Unternehmen hat sich zuletzt weiter verbessert und die Auftragseingänge der Industrie sind spürbar gestiegen. Für eine merkliche Expansion spricht auch der EUROFRAME-Indikator. Die Stimmung der Konsumenten hat sich jüngst ebenfalls aufgehellt, auch wenn sie insbesondere im Euroraum ohne Deutschland weiterhin verhalten ist. Wesentliche Impulsgeber der positiven gesamtwirtschaftlichen Expansion im ersten Halbjahr dürften dank der kräftigen Weltkonjunktur der Export sowie aufgrund der günstigen Finanzierungsbedingungen die privaten Anlageinvestitionen sein. Wegen der geringen Besserung am Arbeitsmarkt und steigender Steuer- und Abgabenlasten sowie stark gestiegener Energiepreise dürfte der private Konsum kaum zur Nachfrageausweitung beitragen. Erst gegen Ende des Prognosezeitraums, wenn sich die Situation an den Arbeitsmärkten etwas entspannt haben wird, dürften von dieser Seite merkliche Impulse ausgehen. Spürbar dämpfend werden im gesamten Prognosezeitraum angesichts der großen Konsolidierungszwänge der öffentlichen Haushalte wohl der öffentliche Konsum und die öffentlichen Investitionen wirken. Besonders gravierend wird sich dies in den Ländern der Peripherie wie Griechenland und Portugal auswirken.

In der zweiten Jahreshälfte rechnet das IfW insbesondere wegen der immensen Konsolidierungsleistung der öffentlichen Haushalte mit einer Abflachung, so dass die Forscher für den Euroraum im Jahresdurchschnitt einen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von 1,7 % erwarten. Für den Euroraum ohne Deutschland dürfte der Zuwachs mit 1,2 % merklich geringer ausfallen, insbesondere weil hier die Konsolidierung weitaus ausgeprägter ist. Im kommenden Jahr dürfte dann wieder eine moderate Beschleunigung, getragen vom privaten Konsum wie den privaten Investitionen, einsetzen, die auch die Länder der Peripherie erfassen dürfte, so dass insgesamt mit einem Anstieg der Produktion von 1,5 % im Euroraum und 1,4 % im Euroraum ohne Deutschland gerechnet wird. Bei dieser Produktionsentwicklung wird Ende 2012 das Vorkrisenniveau im Euroraum ohne Deutschland noch nicht wieder erreicht sein.

Moderate Erholung in Deutschland

Für die Konjunktur in Deutschland erwartet das Kieler Institut für Weltwirtschaft weiterhin günstige Aussichten. Im Prognosezeitraum wird die deutsche Wirtschaft weiterhin spürbare Impulse vom Außenhandel erhalten. Die deutschen Unternehmen werden besonders stark von der hohen Nachfrage in den Schwellenländern, welche die Weltkonjunktur in den vergangenen zwei Jahren getrieben haben und auch künftig hohe Expansionsraten aufweisen, profitieren. Dabei spielen die hohe Präsenz der deutschen Unternehmen in diesen Ländern sowie der große komparative Vorteil bei der Produktion von Investitionsgütern eine Rolle. Auch in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften wird sich die Investitionskonjunktur allmählich festigen. Generell kommt den Exporteuren die hohe internationale Wettbewerbsfähigkeit zugute, auch wenn diese sich wohl nicht mehr, wie in den Vorjahren, verbessern wird.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen**Unternehmensspezifische Aussichten**

Bezüglich der Binnenkonjunktur ist bedeutsam, dass sich der Arbeitsmarkt als ungewöhnlich robust erwiesen hat, vor allem dank der lange Zeit andauernden Lohnzurückhaltung und der Flexibilität bei der geleisteten Arbeitszeit. Insofern werden die Konsumausgaben gestützt, zumal die privaten Haushalte nicht stark überschuldet sind, was in einer Reihe von anderen Ländern den Konsum bremst. In jüngster Zeit kam als expansiver Impuls für die Inlandsnachfrage hinzu, dass die Finanzierungsbedingungen in Deutschland besonders günstig sind. Die Leitzinsen der EZB sind niedriger, als es der konjunkturellen Situation und der Preisentwicklung hierzulande angemessen wäre.

Alles in allem rechnen die Wirtschaftsforscher damit, dass die günstige Auslandsnachfrage nach deutschen Produkten und die Anregungen durch die Geldpolitik zu einem breit angelegten Aufschwung beitragen. Die gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung dürfte weitere zwei Jahre steigen.

Das Bruttoinlandsprodukt soll in diesem Jahr um 2,8 % zunehmen. Der größte Expansionsbeitrag dürfte von der Inlandsnachfrage kommen, aber auch vom Außenhandel wird ein positiver Beitrag erwartet. Die Zahl der Arbeitslosen soll im Jahresdurchschnitt etwas weniger als 3 Mio. betragen und damit das Vorjahresniveau um knapp 300.000 Personen unterschreiten. Die Inflationsrate dürfte mit 2,2 % spürbar höher sein als im Jahr 2010 (1,1 %).

Im Verlauf des kommenden Jahres soll sich die Erholung nach Einschätzung der Wirtschaftsforscher in abgeschwächtem Tempo fortsetzen. Die Zuwachsrate des realen Bruttoinlandsprodukts wird mit 1,6 % niedriger ausfallen als im Jahr 2010. Der Preisauftrieb soll sich im nächsten Jahr abschwächen, die Inflationsrate wird auf 2,0 % geschätzt.

Unternehmensspezifische Aussichten**Erwartete Umsatz- und Ertragslage**

Vorbehaltlich der aktuellen dramatischen Ereignisse in Japan, deren Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung derzeit noch nicht abgeschätzt werden können, plant die Deufol Gruppe vor dem Hintergrund einer weiteren wirtschaftlichen Erholung für das Geschäftsjahr 2011 Umsatzerlöse in einer Bandbreite zwischen 310 Mio. € und 325 Mio. €. Das operative Ergebnis (EBITA) soll zwischen 12 Mio. € und 14 Mio. € erreichen.

Hinsichtlich der Umsatzentwicklung erwarten wir einen Anstieg in der Export- und Industriegüterverpackung und im Bereich Gift Cards & Data Management. Bei den anderen Services erwarten wir konstante bzw. leicht steigende Umsätze, auch wenn eine Prognose des Saisongeschäfts im Herbst im Automated Packaging sowie im Promotional & Display Packaging erfahrungsgemäß schwierig ist.

Bei der Ergebnisprognose erwarten wir in der Export- und Industriegüterverpackung eine spürbare Steigerung sowie eine weitere Verbesserung im USA-Geschäft.

Für 2012 erwarten wir unter der Voraussetzung einer weiteren wirtschaftlichen Erholung eine positive Umsatz- und Ergebnisentwicklung.

Über den Vorschlag zur Zahlung einer Dividende für das Geschäftsjahr 2011 wird in Abhängigkeit von dem Ergebnis des Einzelabschlusses entschieden werden.

Erwartete Finanzlage

Aus heutiger Sicht besteht für den laufenden Geschäftsbetrieb per saldo nicht die Notwendigkeit externer Finanzierungsmaßnahmen. Die derzeitige Finanzausstattung sichert die bestehenden Liquiditätserfordernisse und eröffnet einen Spielraum für organisches Wachstum. Bei planmäßigem Geschäftsverlauf erwarten wir eine spürbare Reduzierung der Netto-Finanzverschuldung im laufenden Geschäftsjahr.

Die Investitionen in Sachanlagen sind im laufenden Jahr auf einem Niveau von rund 5 Mio. € geplant, dies entspricht einer Investitionsquote (Sachanlageninvestitionen im Verhältnis zum Umsatz) von 1,6 % des Umsatzes. Die geplanten Investitionen liegen damit unter denen des Geschäftsjahres 2010 (8,4 Mio. €). Die geplanten Investitionen sollen aus dem Cashflow der betrieblichen Geschäftstätigkeit bestritten werden.

Im Falle von Akquisitionen kann die Aufnahme zusätzlicher Fremdmittel erforderlich sein.

Gesamtaussage des Vorstands zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Die Deufol Gruppe wird in den nächsten Jahren ihr Profil als Verpackungsdienstleister weiter stärken. Dies entspricht auch der deutlich erkennbaren Wahrnehmung durch bestehende sowie neue Kunden. Durch den nun einheitlichen Auftritt unter der Marke „DEUFOL“ erwarten wir eine Stärkung unserer Marktposition. Die breite Kundenbasis und die langjährigen Geschäftsbeziehungen, das spezielle Know-how und die finanzielle Ausstattung erlauben uns, weiter zuversichtlich auf die Entwicklung der Gruppe zu schauen. Dies bedeutet, dass wir in den nächsten Jahren weiter mit einer positiven Konzernentwicklung rechnen.

RE

CALL

KONZERNABSCHLUSS

- 072 Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 073 Konzernbilanz
- 074 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 075 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 076 Anhang des Konzernabschlusses
- 128 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 129 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Konzernabschluss



zum 31. Dezember 2010

Konzern-Gewinn- und-Verlust-Rechnung

Angaben in Tsd. €	2010	2009	Anhang/Seite
Umsatzerlöse	307.132	290.053	01/95
Umsatzkosten	(269.675)	(259.692)	02/95
Bruttoergebnis	37.457	30.361	
Vertriebskosten	(5.907)	(5.481)	03/95
Verwaltungskosten	(20.369)	(20.588)	04/96
Sonstige betriebliche Erträge	2.585	4.373	05/96
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(3.126)	(2.244)	06/96
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit vor Wertminderungen Firmenwerte (EBITA)	10.640	6.421	
Wertminderungen auf Firmenwerte	0	(2.611)	
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	10.640	3.810	
Finanzerträge	1.496	1.602	07/97
Finanzaufwendungen	(6.434)	(6.656)	07/97
Gewinnanteile an at Equity bilanzierten Unternehmen	603	864	07/97
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	6.305	(380)	
Steueraufwendungen (-erträge)	(2.998)	1.124	08/97
Periodenergebnis	3.307	744	
davon Gewinnanteil nicht beherrschende Anteile	380	375	09/99
davon Gewinnanteil Anteilseigner des Mutterunternehmens	2.927	369	
Ergebnis je Aktie			
in €			
Unverwässert und verwässert, bezogen auf das den Stammaktionären der Deufol AG zurechenbare Ergebnis	0,067	0,008	10/99
Durchschnittlich in Umlauf befindliche Aktien	43.773.655	43.816.469	10/99

Konzern-Gesamtergebnis- rechnung

Angaben in Tsd. €	2010	2009 Angepasst*	Anhang/Seite
Periodenergebnis	3.307	744	
Sonstiges Ergebnis	1.301	(567)	
Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe			
vor Steuern	1.109	(471)	
Steuern	0	0	
nach Steuern	1.109	(471)	
Gewinne (Verluste) aus der Absicherung von Cashflows			
vor Steuern	273	(136)	
Steuern	(81)	40	
nach Steuern	192	(96)	
Gesamtergebnis nach Steuern	4.608	177	
davon auf nicht beherrschende Anteile	380	375	
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens	4.228	(198)	

* Zur Anpassung der Vorjahreszahlen siehe Erläuterungen auf Seite 85



Konzernbilanz

Aktiva	31.12.2010	31.12.2009 Angepasst*	01.01.2009 Angepasst*	Anhang/Seite
Angaben in Tsd. €				
Langfristige Vermögenswerte	150.136	154.520	159.128	
Sachanlagen	51.411	51.112	54.425	12/100
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	439	495	892	12/100
Firmenwerte	67.979	67.977	70.653	13/100
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	2.814	3.672	5.417	13/100
Nach der At-Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	2.704	2.813	2.739	14/101
Finanzforderungen	9.775	13.423	13.205	15/104
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	225	225	250	
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	3.987	3.974	3.362	16/104
Latente Steueransprüche	10.802	10.829	8.185	08/97
Kurzfristige Vermögenswerte	76.746	81.496	80.288	
Vorräte	12.366	11.688	11.497	17/105
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	37.824	44.282	43.874	18/105
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	5.903	6.019	8.903	16/104
Steuererstattungsansprüche	1.532	1.637	2.050	
Finanzforderungen	2.310	3.017	1.821	15/104
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	16.811	14.853	12.143	19/106
Summe Vermögenswerte	226.882	236.016	239.416	
Passiva				
Angaben in Tsd. €				
Eigenkapital	98.976	95.127	99.031	
Aktionären der Deufol AG zuzuordnendes Eigenkapital	97.805	93.857	97.503	
Gezeichnetes Kapital	43.774	43.774	44.155	20/106
Kapitalrücklage	107.240	107.240	107.243	21/107
Ergebnisvortrag	(51.207)	(53.854)	(51.159)	
Sonstiges Ergebnis	(2.002)	(3.303)	(2.736)	
Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital	1.171	1.270	1.528	22/107
Langfristige Schulden	44.722	53.612	63.612	
Finanzverbindlichkeiten	37.103	44.869	44.593	24/108
Pensionsrückstellungen	1.298	1.335	1.385	25/111
Sonstige Rückstellungen	382	508	478	26/112
Sonstige Verbindlichkeiten	3.883	4.688	13.330	27/113
Latente Steuerschulden	2.056	2.212	3.826	08/97
Kurzfristige Schulden	83.184	87.277	76.773	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	25.926	26.084	23.893	28/113
Finanzverbindlichkeiten	41.083	33.948	31.526	24/108
Sonstige Verbindlichkeiten	12.672	22.147	16.373	27/113
Steuerschulden	1.615	2.083	1.982	
Sonstige Rückstellungen	1.888	3.015	2.999	26/112
Summe Eigenkapital und Schulden	226.882	236.016	239.416	

* Zur Anpassung der Vorjahreszahlen siehe Erläuterungen auf Seite 85



Konzern-Kapitalflussrechnung

Angaben in Tsd. €	2010	2009	Anhang/Seite
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	10.640	3.810	
Überleitung zum Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit			
Abschreibungen und Wertminderungen	9.391	12.428	12, 13 / 100
(Gewinn)/Verlust aus Anlagenabgang	(115)	24	05, 06 / 96
(Gewinn)/Verlust aus dem Abgang von Beteiligungen	(118)	(542)	
Sonstige nicht-zahlungswirksame Aufwendungen	0	3	
Gezahlte Steuern	(3.789)	(2.708)	
Veränderung des Vermögens und der Schulden aus betrieblicher Geschäftstätigkeit			
Abnahme (Zunahme) von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.372	(1.399)	
Abnahme (Zunahme) von Vorräten	(793)	(191)	
Abnahme (Zunahme) von sonstigen Forderungen und Vermögenswerten	403	1.360	
Zunahme (Abnahme) von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(64)	2.232	
Zunahme (Abnahme) von sonstigen Verbindlichkeiten	(589)	(146)	
Zunahme (Abnahme) von Rückstellungen	(1.162)	(25)	
Abnahme (Zunahme) von sonstigen operativen Vermögenswerten/Schulden (saldiert)	(252)	214	
Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit	19.924	15.060	29 / 114
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(4.275)	(5.302)	
Einzahlungen aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	665	2.164	
Einzahlungen aus dem Verkauf von Finanzanlagen	0	1.012	
Erhaltene Dividenden	712	790	
Auszahlungen für den Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen	(7.350)	(1.500)	
Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen	0	(69)	30 / 114
Einzahlungen aus dem Verkauf von Anteilen an Tochterunternehmen	0	50	
Zahlungswirksame Veränderung von Finanzforderungen	4.355	(1.414)	
Erhaltene Zinsen	1.474	1.463	
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	(4.419)	(2.806)	31 / 114
Aufnahme (Tilgung) von Bankverbindlichkeiten	(2.294)	4.403	
Auszahlungen für den Erwerb eigener Aktien	0	(389)	
Gewinnausschüttung an die Aktionäre der Deufol AG	0	(3.064)	
Gewinnausschüttung an nicht beherrschende Anteile	(409)	(633)	
Tilgung von sonstigen Finanzverbindlichkeiten	(4.296)	(3.478)	
Gezahlte Zinsen	(6.547)	(6.338)	
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	(13.546)	(9.499)	32 / 114
Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	(1)	(45)	
Veränderung des Bestandes der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.958	2.710	33 / 114
Bestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Periode	14.853	12.143	
Bestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	16.811	14.853	

Konzern-Eigenkapital- veränderungsrechnung

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Ergebnisvortrag	kumuliertes sonstiges Ergebnis		Aktionären der Deufol AG zuzuordnendes Eigenkapital	Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital	Summe Eigenkapital
				Unterschied aus der Währungsumrechnung	Cashflow-Hedge-Rücklage			
Angaben in Tsd. €								
Stand am 01.01.2009 wie berichtet	44.155	107.243	(51.159)	(4.406)	(637)	95.196	1.528	96.724
Anpassung*	—	—	—	2.307	—	2.307	—	2.307
Stand am 01.01.2009 angepasst*	44.155	107.243	(51.159)	(2.099)	(637)	97.503	1.528	99.031
Periodenergebnis	—	—	369	—	—	369	375	744
Sonstiges Ergebnis	—	—	—	(471)	(136)	(607)	—	(607)
Latente Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen	—	—	—	—	40	40	—	40
Gesamtergebnis	—	—	369	(471)	(96)	(198)	375	177
Kapitalerhöhungen	1	1	—	—	—	2	—	2
Eigene Anteile	(382)	(7)	—	—	—	(389)	—	(389)
Anteilsbasierte Vergütung	—	3	—	—	—	3	—	3
Ausschüttungen	—	—	(3.064)	—	—	(3.064)	(633)	(3.697)
Erwerb nicht beherrschende Anteile	—	—	—	—	—	—	—	—
Stand am 31.12.2009	43.774	107.240	(53.854)	(2.570)	(733)	93.857	1.270	95.127
Periodenergebnis	—	—	2.927	—	—	2.927	380	3.307
Sonstiges Ergebnis	—	—	—	1.109	273	1.382	—	1.382
Latente Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen	—	—	—	—	(81)	(81)	—	(81)
Gesamtergebnis	—	—	2.927	1.109	192	4.228	380	4.608
Erwerb nicht beherrschende Anteile	—	—	(280)	—	—	(280)	(70)	(350)
Ausschüttungen	—	—	—	—	—	—	(409)	(409)
Stand am 31.12.2010	43.774	107.240	(51.207)	(1.461)	(541)	97.805	1.171	98.976

* Zur Anpassung der Vorjahreszahlen siehe Erläuterungen auf Seite 85

Anhang des Konzernabschlusses



Für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010

Allgemeine Informationen

Die Deufol Aktiengesellschaft (vormals: D.Logistics AG) hat ihren Sitz in Hofheim am Taunus und wurde mit notarieller Urkunde vom 26. Oktober 1998 errichtet. Die Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister Frankfurt am Main unter der Nummer HRB 46331 erfolgte am 22. Dezember 1998. Die Satzung wurde am 26. Oktober 1998 beschlossen und zuletzt am 15. November 2010 geändert. Mit Eintragung in das Handelsregister vom 22. November 2010 (Bekanntmachung im elektronischen Bundesanzeiger vom 29. November 2010) wurde die in der Hauptversammlung vom 22. Juni 2010 beschlossene Änderung der Firma in „Deufol AG“ wirksam.

Deufol ist ein globaler Premium-Dienstleister im Bereich der Verpackungen und ergänzenden Services. Zu weiteren Details wird auf die Angaben in der Segmentberichterstattung verwiesen.

Die Anschrift des eingetragenen Sitzes der Gesellschaft lautet: Johannes-Gutenberg-Straße 3–5, 65719 Hofheim (Deutschland). Die Aktien der Gesellschaft werden am Geregelten Markt der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt. Mutterunternehmen ist die Lion's Place GmbH, Hofheim am Taunus, welche zugleich den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt.

Der Vorstand hat den IFRS-Konzernabschluss am 31. März 2011 freigegeben, um ihn im Anschluss an den Aufsichtsrat weiterzuleiten.

Grundlagen der Rechnungslegung

Die Deufol AG stellt ihren Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) auf, wie sie in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden sind. Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses wurden ergänzend dazu die Vorschriften des § 315a Abs. 1 HGB beachtet und angewandt. Es wurden alle am Bilanzstichtag verpflichtend anzuwendenden IFRS (IFRS, IAS, IFRIC, SIC) beachtet, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter der Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind derivative Finanzinstrumente und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

Konsolidierung

Alle Tochterunternehmen, die unter der rechtlichen oder tatsächlichen Kontrolle der Deufol AG stehen, sind in den Konzernabschluss einbezogen. In den Konzernabschluss werden neben der Deufol AG 25 (Vorjahr 23) inländische und 12 (Vorjahr 13) ausländische Tochtergesellschaften im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen (im Folgenden als „Deufol Gruppe“ oder „Deufol Konzern“ oder „Konzern“ bezeichnet).

Joint Ventures werden gemäß IAS 31 in Verbindung mit IAS 28 nach der At-Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Weitere wesentliche Beteiligungen werden nach der At-Equity-Methode bilanziert, wenn die Deufol Gruppe keinen beherrschenden Anteil hält, aber einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- und Finanzpolitik der Beteiligungsgesellschaft ausüben kann. Dies ist grundsätzlich bei einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 % und 50 % der Fall („assozierte Unternehmen“).

Im Erwerbszeitpunkt einer nach der At-Equity-Methode bilanzierten Beteiligung wird die Differenz zwischen Anschaffungskosten und anteiligem Eigenkapital zunächst durch bestimmte Anpassungen an die Zeitwerte den Vermögenswerten und Schulden dieser Beteiligungen zugeordnet. Ein verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Firmenwert angesetzt und nicht planmäßig abgeschrieben.

Sinkt der erzielbare Betrag einer Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen (der höhere der beiden Beträge aus Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten) unter den Buchwert, führt dies zu einer entsprechenden Wertminderung. Der Wertminderungsaufwand wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst.

Grundlagen der Rechnungslegung



Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode (so genannte „Purchase Method“). Dabei werden die Anschaffungskosten der erworbenen Anteile mit dem auf das Mutterunternehmen entfallenden Anteil am neu bewerteten Eigenkapital zum Erwerbszeitpunkt verrechnet. Ein sich ergebender Unterschiedsbetrag wird, soweit er auf stillen Reserven oder stillen Lasten beruht, den entsprechenden Vermögenswerten und Schulden des Tochterunternehmens zugerechnet. Ein verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Firmenwert aktiviert. Gemäß IFRS 3 (Unternehmenszusammenschlüsse) i. V. m. IAS 36 (Wertminderung von Vermögenswerten) ist der Firmenwert nicht planmäßig über die voraussichtliche Nutzungsdauer abzuschreiben, sondern stattdessen mindestens einmal jährlich hinsichtlich des Erfordernisses einer Wertminderung zu überprüfen.

Nicht beherrschende Anteile stellen den Anteil des Ergebnisses und des Nettovermögens dar, der nicht dem Konzern zuzurechnen ist. Diese werden in der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung und in der Konzernbilanz separat ausgewiesen. Der Ausweis in der Konzernbilanz erfolgt innerhalb des Eigenkapitals, getrennt vom auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallenden Eigenkapital.

Alle Forderungen und Verbindlichkeiten, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse innerhalb des Konsolidierungskreises werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung und Darstellungswährung des Deufol Konzerns, aufgestellt. Sofern nichts anderes vermerkt ist, sind alle Beträge in Tausend Euro angegeben.

Jedes Unternehmen innerhalb des Deufol Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen ausländischen Tochterunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden zum Bilanzstichtag gemäß IAS 21 nach dem Konzept der funktionalen Währung in die Konzernwährung Euro umgerechnet. Die Umrechnung erfolgt nach der modifizierten Stichtagskursmethode, d. h., die Vermögenswerte und Schulden werden von der funktionalen Währung in die Berichtswährung grundsätzlich mit den Mittelkursen am Bilanzstichtag, die Gewinn- und Verlust-Rechnungen mit den Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Die Umrechnung des Eigenkapitals erfolgt zu historischen Kursen.

Unterschiede aus der Währungsumrechnung bei den Vermögenswerten und Schulden gegenüber der Umrechnung des Vorjahres sowie Umrechnungsdifferenzen zwischen Gewinn- und Verlust-Rechnung und Bilanz werden ergebnisneutral im Eigenkapital innerhalb der Position „Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen“ ausgewiesen. Bei Veräußerung eines ausländischen Geschäftsbetriebs wird der im Eigenkapital für diesen ausländischen Geschäftsbetrieb erfasste kumulative Betrag erfolgswirksam aufgelöst.

Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zum am Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs zwischen der funktionalen Währung und der Fremdwährung umgerechnet. Auf Fremdwährung lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden werden mit dem Kurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die hieraus resultierenden Währungsdifferenzen werden erfolgswirksam im Periodenergebnis erfasst. Hiervon ausgenommen sind Währungsdifferenzen aus Fremdwährungskrediten, soweit sie zur Sicherung einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb eingesetzt werden. Diese werden bis zur Veräußerung der Nettoinvestition direkt im Eigenkapital und erst bei Abgang im Periodenergebnis erfasst.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse wesentlicher, nicht in der Europäischen Währungsunion vertretener Währungen haben sich wie folgt entwickelt:

Fremdwährung	Mittelkurs am Bilanzstichtag		Jahresdurchschnittskurs	
	2010	2009	2010	2009
pro €				
US-Dollar	1,3362	1,4406	1,3257	1,3948
Tschechische Krone	25,0610	26,4730	25,2840	26,4350

Grundlagen der Rechnungslegung



Umsatzrealisierung

Umsatzerlöse werden im Wesentlichen aus Dienstleistungen, Produktlieferungen sowie Mietverträgen erzielt. Umsatzerlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen sowie aus der Nutzung von Vermögenswerten des Unternehmens durch Dritte werden nur dann erfasst, wenn es hinreichend wahrscheinlich ist, dass dem Deufol Konzern der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern werden erfasst, wenn die maßgeblichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum der verkauften Waren und Erzeugnisse verbunden sind, auf den Käufer übertragen sind, kein Verfügungsrecht oder keine Verfügungsmacht über die verkauften Waren und Erzeugnisse beim Deufol Konzern verbleibt, die Höhe der Erlöse verlässlich bestimmt werden kann, es hinreichend wahrscheinlich ist, dass dem Deufol Konzern der wirtschaftliche Nutzen aus dem Verkauf zufließen wird und die im Zusammenhang mit dem Verkauf angefallenen oder noch anfallenden Kosten verlässlich bestimmt werden können. Die Erlöse werden nach Abzug von Kaufpreisminderungen wie Skonti, Kundenboni und gewährten Rabatten realisiert.

Umsatzkosten

Die Umsatzkosten umfassen die Kosten der verkauften Erzeugnisse und Dienstleistungen. Sie beinhalten neben den direkt zurechenbaren Material- und Fertigungseinzelkosten auch die indirekten Gemeinkosten einschließlich der Abschreibungen auf die Produktionsanlagen und bestimmte immaterielle Vermögenswerte sowie Abwertungen auf Vorräte. Die Umsatzkosten werden korrespondierend mit der Umsatzrealisierung ergebniswirksam erfasst.

Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie (EPS) wird in Übereinstimmung mit IAS 33 ermittelt. Der Basis-Gewinn je Aktie ergibt sich durch Division des den Stammaktionären des Mutterunternehmens zustehenden Periodenergebnisses durch den gewichteten Durchschnitt der in Umlauf befindlichen Stammaktien. Während einer Periode neu ausgegebene oder zurückgekauft Aktien werden zeitanteilig für den Zeitraum, in dem sie sich in Umlauf befinden, bewertet. Der verwässerte Gewinn je Aktie errechnet sich durch Division des den Stammaktionären des Mutterunternehmens zustehenden adjustierten Periodenergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Zahl der in Umlauf befindlichen Stammaktien und der gewichteten durchschnittlichen Zahl der Stammaktien, welche nach der Umwandlung aller potenziellen Stammaktien mit Verwässerungseffekten in Stammaktien ausgegeben würden.

Immaterielle Vermögenswerte und Firmenwerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Aktivierte Softwarelizenzen werden über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer von drei bis acht Jahren oder entsprechend ihrer Vertragslaufzeit abgeschrieben. Die Abschreibungen werden gemäß der Nutzung des Vermögenswerts in den Funktionsbereichen erfasst. Liegen Anhaltspunkte für eine Wertminderung vor und liegt der erzielbare Betrag („Recoverable Amount“) unter den fortgeführten Anschaffungskosten, so werden die immateriellen Vermögenswerte wertgemindert. Sind die Gründe für die Wertminderung entfallen, so werden entsprechende Zuschreibungen bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Dies gilt nicht für die aktivierten Firmenwerte.

Firmenwerte werden in Übereinstimmung mit IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ in Verbindung mit IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten“ bewertet. Hiernach werden Firmenwerte nicht planmäßig linear abgeschrieben, sondern unterliegen einer jährlichen Werthaltigkeitsprüfung.

Grundlagen der Rechnungslegung



Die auf die immateriellen Vermögenswerte angewandten Bilanzierungsgrundsätze stellen sich zusammengefasst wie folgt dar:

	Kundenbeziehungen	Lizenzen und Software
Angewandte Abschreibungsmethode	linear	linear
Nutzungsdauer	5 Jahre	3–8 Jahre
Restnutzungsdauer	3–4 Jahre	bis 8 Jahre

Die Abschreibung der immateriellen Vermögenswerte ist in den Umsatzkosten sowie in den Verwaltungs- und Vertriebskosten enthalten.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Bei den Abschreibungen werden wirtschaftliche Nutzungsdauern zugrunde gelegt.

Bei Verkauf oder Verschrottung scheiden die Anlagegegenstände aus dem Anlagevermögen aus; dabei entstehende Gewinne oder Verluste werden ergebniswirksam berücksichtigt.

Für die planmäßigen Abschreibungen werden folgende Nutzungsdauern zugrunde gelegt:

Nutzungsdauer der Sachanlagen

Fabrik- und Geschäftsgebäude	10–50 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–10 Jahre
Maschinen und Geräte	6–20 Jahre
Fuhrpark	5–7 Jahre

Liegen Anhaltspunkte für eine Wertminderung vor und liegt der erzielbare Betrag (Recoverable Amount) unter den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten, so werden die Sachanlagen wertgemindert. Sind die Gründe für die Wertminderung entfallen, so werden entsprechende Zuschreibungen bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Komplexere Sachanlagen, die aus klar trennbaren Komponenten mit unterschiedlichen Nutzungsdauern bestehen, werden für Zwecke der Abschreibungsermittlung in diese Komponenten aufgeteilt. Die Berechnung der Abschreibungen erfolgt anhand der Nutzungsdauern der einzelnen Komponenten.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien im Sinne des IAS 40 werden mit den fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bilanziert und, soweit abnutzbar, linear über die gleichen Nutzungsdauern, die für gleichartige Sachanlagen zugrunde gelegt werden, abgeschrieben. Im Anhang erfolgt die Angabe des beizulegenden Zeitwerts dieser Immobilien, der nach anerkannten Bewertungsmethoden oder aus dem aktuellen Marktpreis vergleichbarer Immobilien ermittelt wird.

Grundlagen der Rechnungslegung



Leasingverhältnisse

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung zum Zeitpunkt des Abschlusses der Vereinbarung getroffen und erfordert die Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswerts einräumt.

Konzern als Leasingnehmer

Finanzierungsleasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken an dem übertragenen Vermögenswert auf den Konzern übertragen werden, führen zur Bilanzierung des Leasinggegenstandes und der korrespondierenden Verbindlichkeit zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum beizulegenden Zeitwert oder zum niedrigeren Barwert der Mindestleasingzahlungen.

Ist der Eigentumsübergang auf den Deufol Konzern am Ende der Laufzeit des Leasingverhältnisses nicht hinreichend sicher, so werden aktivierte Leasingobjekte über den kürzeren der beiden Zeiträume aus der Laufzeit des Leasingverhältnisses oder der wirtschaftlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Leasingzahlungen werden in ihre Bestandteile Finanzierungsaufwendungen und Tilgung der Leasingschuld aufgeteilt, so dass der verbleibende Restbetrag der Leasingschuld mit einem konstanten Zinssatz verzinst wird. Finanzierungsaufwendungen werden im Finanzergebnis sofort aufwandswirksam erfasst.

Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen nicht alle Chancen und Risiken des Leasingobjekts auf den Konzern übertragen werden, werden als Operating-Leasingverhältnisse klassifiziert. Leasingzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen werden linear über die Laufzeit des Leasingvertrages als Aufwand in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Konzern als Leasinggeber

Leasingverhältnisse, bei denen nicht im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken vom Konzern auf den Leasingnehmer übertragen werden, werden als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert. Anfängliche direkte Kosten, die bei Verhandlungen und Abschluss eines Operating-Leasingvertrages entstehen, werden dem Buchwert des Leasinggegenstandes hinzugerechnet und über die Laufzeit des Leasingvertrages korrespondierend zu den Mieterträgen als Aufwand erfasst. Bedingte Mietzahlungen werden in der Periode als Ertrag erfasst, in der sie erwirtschaftet werden.

Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken vom Konzern auf den Leasingnehmer übertragen werden, werden als Finanzierungsleasing mit dem Konzern als Leasinggeber klassifiziert. Leasingzahlungen werden in ihre Bestandteile Finanzierungserträge und Tilgung der Leasingforderungen aufgeteilt.

Sale-and-Lease-Back-Transaktionen

Leasingverhältnisse, die aus Sale-and-Lease-Back-Transaktionen entstehen, werden entsprechend der allgemeinen Leasingkriterien klassifiziert und entweder als Finanzierungs- oder als Operating-Leasingverhältnis behandelt. Im Falle des Vorliegens eines Finanzierungsleasings wird der bisherige Buchwert des Anlageguts unverändert fortgeführt. Ein eventuell entstehender Veräußerungsgewinn wird abgegrenzt und über die Vertragslaufzeit ergebniswirksam gegen den entstehenden Finanzierungsaufwand aufgelöst.

Joint Ventures und assoziierte Unternehmen

Die Beteiligungen an Joint Ventures und an assoziierten Unternehmen werden nach der At-Equity-Methode bewertet. Die Anschaffungskosten von nach der At-Equity-Methode bewerteten Unternehmen werden jährlich um Eigenkapitalveränderungen erhöht bzw. vermindert, soweit diese auf die Deufol Gruppe entfallen.

Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte

Die Regelungen des IAS 39 sehen für diese Finanzinstrumente die Unterteilung in „Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“, „Kredite und Forderungen“, „bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ oder „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ vor.

Grundlagen der Rechnungslegung

Ein erstmaliger Ansatz von finanziellen Vermögenswerten erfolgt zum Fair Value zuzüglich eventuell anfallender Transaktionskosten (ausgenommen hiervon sind zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente sowie finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden).

Finanzielle Vermögenswerte die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden zu Marktwerten bilanziert, Veränderungen in den Marktwerten werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst. Hierunter fallen auch finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden.

Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode angesetzt.

Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere werden zu Marktwerten bilanziert, wobei Veränderungen in den Marktwerten unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral im Ergebnis aus der Marktbewertung von Wertpapieren erfasst und als Bestandteil der kumulierten erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen ausgewiesen werden.

Umwidmungen zwischen den einzelnen Kategorien haben bislang nicht stattgefunden. Die entsprechende Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte wird von der Unternehmensleitung zum Zeitpunkt des Erwerbs vorgenommen und zu jedem Bilanzstichtag geprüft.

Alle marktüblichen Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden am Handelstag, d. h. an dem Tag, an dem das Unternehmen die Verpflichtung zum Kauf des Vermögenswerts eingegangen ist, bilanziell erfasst.

Bestehen objektive Anhaltspunkte dafür, dass eine Wertminderung bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Vermögenswerten eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Wertminderungsverlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows (mit Ausnahme erwarteter künftiger, noch nicht eingetretener Kreditausfälle), abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts, d. h. dem bei erstmaligem Ansatz ermittelten Effektivzinssatz. Der Buchwert des Vermögenswerts wird unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert. Der Wertminderungsverlust wird ergebniswirksam erfasst.

Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in den folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung auftretenden Sachverhalt zurückgeführt werden, wird die früher erfasste Wertberichtigung rückgängig gemacht. Der neue Buchwert des Vermögenswerts darf jedoch die fortgeführten Anschaffungskosten zum Zeitpunkt der Wertaufholung nicht übersteigen. Die Wertaufholung wird erfolgswirksam erfasst.

Liegen bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen objektive Hinweise dafür vor, dass nicht alle fälligen Beträge gemäß den ursprünglich vereinbarten Rechenkonditionen eingehen werden (wie z. B. die Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz oder signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners), wird eine Wertminderung unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos vorgenommen. Eine Ausbuchung der Forderungen erfolgt, wenn sie als uneinbringlich eingestuft werden.

Ein finanzieller Vermögenswert (bzw. ein Teil eines finanziellen Vermögenswerts oder ein Teil einer Gruppe ähnlicher finanzieller Vermögenswerte) wird ausgebucht, wenn eine der drei folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- Die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert sind erloschen.
- Der Konzern behält zwar die Rechte auf den Bezug von Cashflows aus finanziellen Vermögenswerten, übernimmt jedoch eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung der Cashflows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung, die die Bedingungen von IAS 39.19 erfüllt („Pass-through Arrangement“)
- Der Konzern hat seine vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert übertragen und dabei entweder (a) im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder (b) zwar im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht über den Vermögenswert übertragen.

Grundlagen der Rechnungslegung



 Derivative
Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden im Konzern ausschließlich zur Sicherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt. Bei den im Konzern abgeschlossenen Cashflow-Sicherungsgeschäften (Cashflow-Hedges) werden Wertschwankungen von Zahlungsströmen aus variabel verzinsten Darlehen besichert. Der Konzern wendet für die Bilanzierung die Regeln des Hedge Accountings gemäß IAS 39 an. Der effektive Teil des Gewinns oder Verlusts aus einem Cashflow-Hedge wird unter Berücksichtigung latenter Steuern direkt im Eigenkapital als Bestandteil der kumulierten erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen erfasst, während der ineffektive Teil sofort erfolgswirksam erfasst wird. Die Bewertung der Derivate erfolgt nach anerkannten Methoden unter Berücksichtigung aktueller Marktparameter. Die Effektivität wird anhand der „Critical-Term-Match“-Methode ermittelt. Die Gesamtposition der Finanzinstrumente wird in der Anhangsangabe (40) erläutert.

Wird eine nicht in der Bilanz angesetzte feste Verpflichtung als Grundgeschäft klassifiziert, so wird die nachfolgende kumulierte Änderung des beizulegenden Zeitwerts der festen Verpflichtung, die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführen ist, als Vermögenswert oder Schuld mit einem entsprechenden Gewinn oder Verlust im Periodenergebnis erfasst. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsinstruments werden ebenfalls im Periodenergebnis erfasst.

Absicherung von Cashflows (Cash Flow Hedges)

Die im Eigenkapital erfassten Beträge werden in der Periode in die Gewinn- und -Verlust-Rechnung umgebucht, in der die abgesicherte Transaktion das Periodenergebnis beeinflusst, z. B. dann, wenn abgesicherte Finanzerträge oder -aufwendungen erfasst werden oder wenn ein erwarteter Verkauf durchgeführt wird. Resultiert eine Absicherung im Ansatz eines nicht-finanziellen Vermögenswerts oder einer nicht-finanziellen Schuld, so werden die im Eigenkapital erfassten Beträge Teil der Anschaffungskosten im Zugangszeitpunkt des nicht-finanziellen Vermögenswerts bzw. der nicht-finanziellen Schuld.

Wird mit dem Eintritt der vorgesehenen Transaktion oder der festen Verpflichtung nicht länger gerechnet, werden die zuvor im Eigenkapital erfassten Beträge in die Gewinn- und -Verlust-Rechnung umgebucht. Wenn das Sicherungsinstrument ausläuft oder veräußert, beendet oder ausgeübt wird, ohne dass ein Ersatz oder ein Überrollen des Sicherungsinstruments in ein anderes Sicherungsinstrument erfolgt, verbleiben die bislang im Eigenkapital erfassten Beträge so lange als gesonderter Posten im Eigenkapital, bis die vorgesehene Transaktion oder feste Verpflichtung eingetreten ist.

 Zahlungsmittel und
Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in der Bilanz umfassen Kassenbestände, Schecks, Bankguthaben sowie kurzfristige Einlagen, deren ursprüngliche Laufzeit bis zu drei Monate beträgt.

 Vorräte

Die Vorräte werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Der Ermittlung der Wertansätze liegt grundsätzlich das gewogene Durchschnittsverfahren zugrunde; für bestimmte Vorräte wird die FIFO-Methode angewandt. Die Herstellungskosten umfassen produktionsbezogene Vollkosten, die auf Grundlage der Normalbeschäftigung ermittelt werden. Neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten (wie Material- und Fertigungseinzelkosten) werden auch fixe und variable Material- und Fertigungsgemeinkosten, die durch den Produktionsprozess veranlasst sind, sowie angemessene Abschreibungen auf Fertigungsanlagen mit einbezogen.

 Latente Steuern

Latente Steuern werden auf der Grundlage der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode („Liability Method“) gemäß IAS 12 berechnet. Demnach werden Steuerabgrenzungsposten auf sämtliche temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen der Einzelgesellschaften bzw. auf entsprechende Konsolidierungsvorgänge gebildet. Überdies sind latente Steueransprüche für künftige Vermögensvorteile aus steuerlichen Verlustvorträgen zu berücksichtigen. Latente Steueransprüche für Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede sowie für steuerliche Verlustvorträge wurden jedoch nur angesetzt, soweit die Realisierung hinreichend konkretisiert ist. Die Bewertung der latenten Steueransprüche erfolgt unter Anwendung der jeweiligen nationalen Ertragsteuersätze. Für die Berechnung der inländischen latenten Steueransprüche wurde ein Steuersatz i. H. v. 29,37 % (Vorjahr 29,44 %) zugrunde gelegt, dabei wurden neben der Körperschaftsteuer von 15 % der Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer und der durchschnittliche Gewerbeertragsteuersatz im Konzern berücksichtigt. Die Verringerung des Steuersatzes gegenüber dem Vorjahr resultiert aus Änderungen des durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatzes.

Grundlagen der Rechnungslegung



Latente Steueransprüche und -schulden wurden anhand der Steuersätze bemessen, deren Gültigkeit für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld beglichen wird, erwartet wird. Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden ebenfalls erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Latente Steuerschulden werden nicht erfasst im Falle zu versteuernder temporärer Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen stehen, wenn der zeitliche Verlauf der Umkehrung der temporären Differenzen gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen („sonstiges Ergebnis“)

In dieser Position werden erfolgsneutrale Veränderungen des Eigenkapitals ausgewiesen, soweit sie nicht auf Kapitaltransaktionen mit Anteilseignern, wie z. B. Kapitalerhöhungen oder Ausschüttungen, beruhen. Hierzu zählen der Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung sowie unrealisierte Gewinne bzw. Verluste aus der Marktbewertung von Wertpapieren und derivativen Finanzinstrumenten im Rahmen eines Cashflow-Hedges. Die Erfassung erfolgt, soweit zutreffend, unter Berücksichtigung latenter Steuern.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgt nach dem in IAS 19 vorgeschriebenen versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) für leistungsorientierte Altersversorgungspläne. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil wird im Finanzergebnis gezeigt. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Vorperioden, die außerhalb einer Bandbreite von 10 % des höheren Betrages aus Verpflichtungsumfang und Zeitwert des Planvermögens liegen, werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Bei beitragsorientierten Altersversorgungssystemen (z. B. Direktversicherungen) werden die einzahlungspflichtigen Beiträge unmittelbar als Aufwand verrechnet. Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden dafür nicht gebildet, da der Konzern in diesen Fällen neben der Verpflichtung zur Prämienzahlung keiner weiteren Verpflichtung unterliegt.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, soweit eine aus einem vergangenen Ereignis resultierende Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die Vermögensabflüsse erwarten lässt und zuverlässig ermittelbar ist. Sie stellen ungewisse Verpflichtungen dar, die mit dem nach bestmöglicher Schätzung ermittelten Betrag angesetzt werden. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden mit Marktzinssätzen, die dem Risiko und Zeitraum bis zur Erfüllung entsprechen, abgezinst.

Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten und sonstige Verbindlichkeiten

Die Finanzverbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Differenzen zwischen den historischen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag sowie Transaktionskosten werden unter entsprechender Anwendung der Effektivzinsmethode berücksichtigt. Sonstige Verbindlichkeiten werden zum Nennwert oder zum Rückzahlungsbetrag bilanziert. Langfristige, unverzinsliche sonstige Verbindlichkeiten werden mit ihrem Barwert bilanziert.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, aufgehoben oder erloschen ist.

Wird eine bestehende finanzielle Verbindlichkeit durch eine andere finanzielle Verbindlichkeit desselben Kreditgebers mit substantiell verschiedenen Vertragsbedingungen ausgetauscht oder werden die Bedingungen einer bestehenden Verbindlichkeit wesentlich geändert, wird ein solcher Austausch oder eine solche Änderung als Ausbuchung der ursprünglichen Verbindlichkeit und Ansatz einer neuen Verbindlichkeit behandelt. Die Differenz zwischen den jeweiligen Buchwerten wird erfolgswirksam erfasst.

Eigene Anteile

Erwirbt der Konzern eigene Anteile, so werden diese zu Anschaffungskosten erfasst und vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, der Verkauf, die Ausgabe oder die Einziehung von eigenen Anteilen wird nicht erfolgswirksam erfasst. Etwaige Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert und der Gegenleistung werden in der Kapitalrücklage erfasst.

Grundlagen der Rechnungslegung



Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung wird in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des IAS 7 erstellt und zeigt, wie sich die Zahlungsmittel des Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und Mittelabflüsse verändert haben. Dabei wird zwischen Zahlungsströmen aus betrieblicher Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Die Darstellung der Zahlungsströme aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit erfolgt nach der indirekten Methode.

Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt nach IFRS 8 („Geschäftssegmente“). Die Segmentabgrenzung entspricht den Segmentierungen des internen Berichtswesens. Durch die Segmentierung sollen die Ertragskraft sowie die Vermögens- und Finanzlage für die einzelnen Aktivitäten bzw. die verschiedenen Regionen des Konzerns transparent dargestellt werden.

Fremdkapitalkosten

Alle Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfolgswirksam erfasst, in der sie anfallen. Qualifizierte Vermögenswerte, für die eine Einbeziehung von Fremdkapitalkosten in deren Herstellungskosten verpflichtend wäre, bestehen im Konzern nicht.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Deufol hat im Zusammenhang mit Investitionsvorhaben Zuwendungen der öffentlichen Hand erhalten. Gemäß IAS 20 werden diese bei der Feststellung des Buchwerts des Vermögenswerts abgesetzt und mittels eines reduzierten Abschreibungsbetrages über die Nutzungsdauer des Vermögenswerts erfolgswirksam erfasst bzw. bei erfolgsbezogenen Zuwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung von den entsprechenden Aufwendungen abgezogen. Zuwendungen der öffentlichen Hand werden erfasst, wenn eine hinreichende Sicherheit dafür besteht, dass die Zuwendungen gewährt werden und das Unternehmen die damit verbundenen Bedingungen erfüllt.

Ermessensausübung des Managements und Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten

Die Aufstellung des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS erfordert teilweise die Vornahme von Schätzungen oder das Treffen von Annahmen durch den Vorstand, welche die Bilanzierung der Vermögenswerte, Schulden und finanziellen Verpflichtungen zum Bilanzstichtag sowie die Erträge und Aufwendungen in der Berichtsperiode beeinflussen. Die tatsächlichen Beträge bzw. Entwicklungen können von diesen Schätzungen und Annahmen abweichen.

Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen sind im Folgenden beschrieben:

Die Wertberichtigung zweifelhafter Forderungen umfasst in erheblichen Maße Einschätzungen und Beurteilungen einzelner Forderungen, die auf der Kreditwürdigkeit des jeweiligen Kunden, den aktuellen Konjunkturentwicklungen und der Analyse historischer Forderungsausfälle auf Portfoliobasis beruhen.

Ansatz und Bewertung der sonstigen Rückstellungen erfolgen auf der Basis der Einschätzung der Wahrscheinlichkeit des zukünftigen Nutzenabflusses sowie anhand von Erfahrungswerten und den zum Bilanzstichtag bekannten Umständen. Der tatsächliche Nutzenabfluss kann insofern vom Betrag der sonstigen Rückstellungen abweichen. Für weitere Erläuterungen verweisen wir auf Anhangsangabe (26).

Latente Steueransprüche aus Verlustvorträgen werden auf Basis der Einschätzung über die zukünftige Realisierbarkeit der steuerlichen Vorteile bilanziert, d. h., wenn mit ausreichenden steuerlichen Erträgen oder Minderbelastungen zu rechnen ist. Als Betrachtungshorizont werden hierfür die nächsten fünf Jahre zugrunde gelegt. Die tatsächliche steuerliche Ertragssituation in zukünftigen Perioden, und damit die tatsächliche Nutzbarkeit von Verlustvorträgen, kann von der Einschätzung zum Zeitpunkt der Aktivierung der latenten Steuern abweichen. Für weitere Erläuterungen verweisen wir auf Anhangsangabe (8).

Wesentliche zukunftsbezogene Schätzungen und Annahmen bestehen im Bereich der Werthaltigkeitstests der Firmenwerte, weil bei der hierbei angewandten Discounted-Cashflow-Methode die zukünftigen Cashflows, ein adäquater Zinssatz sowie zukünftige langfristige Wachstumsraten festzulegen sind. Eine Veränderung dieser Einflussfaktoren kann zu abweichenden Ergebnissen des Impairment-Tests führen. Für weitere Erläuterungen verweisen wir auf Anhangsangabe (13).

Grundlagen der Rechnungslegung



Die Bewertung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten mit bestimmter Nutzungsdauer erfordert die Verwendung von Schätzungen für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zum Erwerbszeitpunkt, insbesondere bei den im Zusammenhang mit einem Unternehmenszusammenschluss erworbenen Vermögenswerten. Des Weiteren ist die erwartete Nutzungsdauer dieser Vermögenswerte zu bestimmen. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte und der Nutzungsdauer sowie die Werthaltigkeitstests bei Vorliegen von Anzeichen auf eine Wertminderung basieren auf Ermessensentscheidungen des Managements. Für weitere Erläuterungen verweisen wir auf Anhangsangaben (12) und (13).

Sofern eine Vereinbarung über einen Unternehmenszusammenschluss eine von künftigen Ereignissen abhängige Anpassung der Anschaffungskosten für den Zusammenschluss vorsieht, wird der Betrag dieser Anpassung in die Anschaffungskosten des Zusammenschlusses zum Erwerbszeitpunkt mit einbezogen, wenn die Anpassung wahrscheinlich ist und verlässlich bewertet werden kann.

Weitere Ermessensentscheidungen können hinsichtlich der Klassifizierung von Leasingverhältnissen bestehen.

Anpassungen aufgrund von Fehlerkorrekturen

Im Rahmen der Abschlusserstellung wurde festgestellt, dass die Währungsumrechnung der in US-Dollar aufgestellten Abschlüsse der amerikanischen Tochterunternehmen in den Vorjahren fehlerhaft war. Hierdurch kam es zum Ausweis eines zu niedrigen Firmenwertes und eines zu niedrigen Ausgleichspostens für derartige Währungsdifferenzen im Eigenkapital. Dieser Fehler wurde gemäß IAS 8 zum 01. Januar 2009 korrigiert und die Konzernbilanz per 31. Dezember 2009 entsprechend angepasst, so dass sich als Folge die Bilanzpositionen „Firmenwerte“ und „Sonstiges Ergebnis“ zum 31. Dezember 2009 jeweils um 3.513 Tsd. € bzw. zum 01. Januar 2009 um 2.307 Tsd. € erhöht haben.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden mit Ausnahme der im Folgenden („Neue Rechnungslegungsvorschriften“) beschriebenen, im Geschäftsjahr erstmalig angewendeten IFRS-Standards und -Interpretationen.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Folgende in den Vorjahren vom IASB und IFRIC veröffentlichten neuen Rechnungslegungsvorschriften waren für das Geschäftsjahr 2010 aufgrund der Anerkennung durch die EU im Rahmen des so genannten Endorsementverfahrens neu anzuwenden:

IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS“: Überarbeitung bezüglich neuer Struktur und somit leichterer Anwendung sowie Überarbeitung bezüglich neuer Ausnahmen, IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“: Klarstellung hinsichtlich der Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungen mit Barausgleich innerhalb des Konzerns in Einzel- oder Teilkonzernabschlüssen von Tochtergesellschaften, IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ (so genannten Business Combinations Phase II): generelle Überarbeitung im Rahmen des Konvergenzprojektes von IASB und Financial Accounting Standards Board (FASB), IAS 27 „Konzern und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“ (so genannten Business Combinations Phase II): generelle Überarbeitung im Rahmen des Konvergenzprojektes von IASB und FASB, IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“: Überarbeitung bezüglich der Anforderungen an qualifizierte Grundgeschäfte, IFRIC 12 „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“, IFRIC 15 „Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien“, IFRIC 16 „Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb“, IFRIC 17 „Sachauschüttungen an Eigentümer“, IFRIC 18 „Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden“ sowie Verbesserungen zu IFRS 2009 für die nachfolgend genannten zehn Standards und zwei Interpretationen: IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“: Klarstellung hinsichtlich des Anwendungsbereiches von IFRS 2 und IFRS 3R, IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche“: Klarstellung, dass für langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die nach IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten oder als aufgegebene Geschäftsbereiche klassifiziert sind, grundsätzlich nur die Angabeerfordernisse des IFRS 5 gelten, IFRS 8 „Geschäftssegmente“: Klarstellung hinsichtlich der Angaben zum Segmentvermögen und zu den Segmentschulden, IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ (Überarbeitung bezüglich der Klassifizierung von speziellen Wandlungsrechten bei Schuldkomponenten), IAS 7 „Kapitalflussrechnung“ (lediglich Ausgaben, die zum Ansatz eines Vermögenswerts führen, dürfen als Cashflows aus Investitionstätigkeit dargestellt werden), IAS 17 „Leasingver-

Grundlagen der Rechnungslegung

hältnisse“ (Änderungen im Hinblick auf die Klassifizierung von Leasingverhältnissen über Grundstücke), IAS 18 „Umsatzerlöse“: Klarstellung bezüglich der bilanziellen Abbildung von Vermittlungstransaktionen, IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten“: Klarstellung, auf welcher Ebene ein Impairmenttest durchzuführen ist, IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“: Klarstellungen hinsichtlich Bewertung des beizulegenden Zeitwerts von immateriellen Vermögenswerten, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, sowie Folgeänderungen aus der geänderten Fassung von IFRS 3, IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“/IFRIC 9 „Neubeurteilung eingebetteter Derivate“ (die Änderungen betreffen die Beurteilung von Vorfälligkeitsentschädigungen als eingebettete Derivate, konkretisieren die Ausnahme von Verträgen über Unternehmenszusammenschlüsse aus dem Anwendungsbereich von IAS 39 und enthalten Klarstellungen zum Cash Flow Hedge Accounting) und IFRIC 16 „Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb“ (Änderung hinsichtlich der Beschränkung, welches Unternehmen das Sicherungsinstrument halten darf).

Nachfolgend werden zusammenfassend die für die Deufol Gruppe relevanten Vorschriften sowie deren Auswirkungen auf den vorliegenden Konzernabschluss beschrieben:

Die überarbeiteten Standards IAS 27 und IFRS 3 wurden vom IASB im Januar 2008 veröffentlicht und sind erstmals in der Berichtsperiode anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnt. Die Standards wurden im Rahmen des Konvergenzprojekts von IASB und FASB einer umfassenden Überarbeitung unterzogen. Die wesentlichen Änderungen betreffen insbesondere die Einführung eines Wahlrechts bei der Bewertung von nicht beherrschenden Anteilen zwischen der Erfassung mit dem anteiligen identifizierbaren Nettovermögen (so genannte Partial-Goodwill-Methode) und der so genannten Full-Goodwill-Methode, wonach der gesamte, auch auf die nicht beherrschenden Anteile entfallende Teil des Geschäfts- oder Firmenwerts des erworbenen Unternehmens zu erfassen ist.

Hervorzuheben sind weiterhin die erfolgswirksame Neubewertung bereits bestehender Beteiligungsanteile bei erstmaliger Erlangung der Beherrschung (sukzessiver Unternehmenserwerb), die zwingende Berücksichtigung einer Gegenleistung, die an das Eintreten künftiger Ereignisse geknüpft ist, zum Fair Value zum Erwerbszeitpunkt sowie die ergebniswirksame Behandlung von Transaktionskosten. Die Übergangsbestimmungen sehen grundsätzlich eine prospektive Anwendung der Neuregelung vor. Für Vermögenswerte und Schulden, die aus Unternehmenszusammenschlüssen vor der erstmaligen Anwendung des neuen Standards resultieren, ergeben sich grundsätzlich keine Änderungen. Die Anwendung der Full-Goodwill-Methode wie auch die Bilanzierung sukzessiver Unternehmenserwerbe und die zwingende Berücksichtigung bedingter Gegenleistung zum Fair Value zum Erwerbszeitpunkt könnten bei künftigen Unternehmenserwerben tendenziell zu höheren Geschäfts- oder Firmenwerten führen. Auf den vorliegenden Konzernabschluss ergaben sich keine Auswirkungen.

In der Änderung von IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten“ durch die Improvements to IFRS (2009) wurde klargestellt, auf welcher Ebene ein Impairment-Test durchzuführen ist. Danach stellt die größte Einheit, auf der eine Zuordnung eines Geschäfts- oder Firmenwerts möglich ist, ein Geschäftssegment im Sinne von IFRS 8 dar, bevor eine Zusammenfassung für Berichtszwecke erfolgt (so genannte berichtspflichtige Segmente). Die von Deufol vorzunehmenden Impairment-Tests sind bereits in der Vergangenheit auf der Ebene von Geschäftssegmenten durchgeführt worden, sodass sich aus dieser Klarstellung keine Änderung bezogen auf den vorliegenden Konzernabschluss ergibt.

Durch die Änderung von IAS 17 „Leasingverhältnisse“ im Rahmen der Improvements to IFRS (2009) entfällt die bisherige Vermutung für in Leasingverträgen enthaltene Grundstücke, wonach diese vor dem Hintergrund der regelmäßig unbegrenzten wirtschaftlichen Nutzungsdauer in der Vergangenheit grundsätzlich als Operating-Leasingverhältnis einzustufen waren. Folgerichtig ist zukünftig auch bei Immobilien-Leasingtransaktionen nicht nur der auf das Gebäude entfallende Anteil, sondern auch der Grundstücksanteil anhand der einschlägigen Kriterien als Operating- oder Finanzierungsleasingverhältnis einzustufen. Trotz retrospektiver Anwendung dieser Änderung ergaben sich bezogen auf die im vorliegenden Konzernabschluss bestehenden Immobilien-Leasingverhältnisse keine abweichenden Beurteilungen gegenüber der Vorperiode.

Grundlagen der Rechnungslegung

Der IASB hat nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die bereits im Rahmen des Komitologieverfahrens in das EU-Recht übernommen wurden, aber im Geschäftsjahr 2010 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Der Konzern wendet diese Standards und Interpretationen nicht vorzeitig an:

Änderung von IFRS 1 „Begrenzte Befreiung erstmaliger Anwender von Vergleichsangaben nach IFRS 7“: Die Änderung von IFRS 1 wurde im Januar 2010 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnt. Die Neuregelung erlaubt es den IFRS-Erstanwendern, die für die im März 2009 veröffentlichte Änderung des IFRS 7 „Verbesserung der Angaben“ geltenden Übergangsregelungen in Anspruch zu nehmen. Diese Bestimmungen befreien im ersten Jahr der Anwendung von der Pflicht, für die geforderten Angaben Vergleichsinformationen in den Anhang aufzunehmen.

IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“: Der überarbeitete Standard IAS 24 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnt. Damit wurden zum einen die Definition der nahestehenden Unternehmen und Personen überarbeitet, um die Identifizierung von Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen zu erleichtern, und zum anderen die einer öffentlichen Stelle nahestehenden Unternehmen partiell von der Angabepflicht über Geschäftsvorfälle mit dieser öffentlichen Stelle und anderen dieser öffentlichen Stelle nahestehenden Unternehmen befreit. Der Standard sieht eine retrospektive Anwendung vor. Aus der Erweiterung der Definition werden künftig voraussichtlich weitere Angaben über den Kreis der nahestehenden Unternehmen des Konzerns resultieren. Die Anwendung der überarbeiteten Definition wird derzeit überprüft.

Die Änderung wird jedoch keine Auswirkungen auf den Ansatz und die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden im Konzernabschluss und die Ergebnisse in künftigen Geschäftsjahren haben.

Änderung von IAS 32 „Klassifizierung von Bezugsrechten“: Die Änderung von IAS 32 wurde im Oktober 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnt. Die Definition einer finanziellen Verbindlichkeit wurde angepasst, um die Einstufung bestimmter Bezugsrechte (sowie bestimmter Optionen und Optionsscheine) als Eigenkapital dann zu ermöglichen, wenn das Unternehmen diese Rechte allen gegenwärtigen Eigentümern derselben Klasse seiner nicht-derivativen Eigenkapitalinstrumente anbietet, um eine feste Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten des Unternehmens zu einem festen Betrag in einer beliebigen Währung zu erwerben. Der Standard sieht eine retrospektive Anwendung vor. Da der Konzern derartige Bezugsrechte nicht eingeräumt hat, werden aus dieser Regelung keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage resultieren.

Änderung von IFRIC 14 „Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen“: Die Änderung von IFRIC 14 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnt. Die Anwendung der im Juli 2007 veröffentlichten Interpretation IFRIC 14, mit der eine Begrenzung eines sich ergebenden Vermögenswerts aus einem leistungsorientierten Plan auf seinen erzielbaren Betrag erreicht werden sollte, hatte für Unternehmen in bestimmten Ländern einige nicht beabsichtigte Konsequenzen. Die erfolgte Änderung soll es den Unternehmen ermöglichen, einen Vermögenswert für Vorauszahlungen auf Mindestdotierungsverpflichtungen zu erfassen. Die Änderung ist retrospektiv anzuwenden. Da die Deufol AG keine leistungsorientierten Pensionspläne aufgelegt hat, werden aus dieser Interpretation keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet.

Grundlagen der Rechnungslegung

IFRIC 19 „Ablösung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten“: Die IFRIC-Interpretation 19 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnt. Diese Interpretation stellt klar, dass bei einer Begebung von Eigenkapitalinstrumenten an Gläubiger zwecks Tilgung einer finanziellen Verbindlichkeit diese Eigenkapitalinstrumente als gezahltes Entgelt gemäß IAS 39.41 zu klassifizieren sind. Die ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Kann dieser nicht verlässlich bestimmt werden, so sind sie mit dem beizulegenden Zeitwert der getilgten Verbindlichkeit zu bewerten. Etwasige Gewinne oder Verluste werden direkt im Gewinn oder Verlust erfasst. Die Änderung sieht eine retrospektive Anwendung vor. Diese Neuregelung ist auf den Konzern nicht anwendbar und wird daher keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben.

Verbesserungen zu IFRS 2010: Bei den Verbesserungen zu IFRS 2010 handelt es sich um einen Sammelstandard, der im Mai 2010 veröffentlicht wurde und Änderungen in verschiedenen IFRS beinhaltet. Die Anwendungszeitpunkte und Übergangsregelungen werden pro Standard vorgegeben. Sofern nachfolgend nichts anderes angegeben ist, finden einzelne Regelungen erstmals für das Geschäftsjahr Anwendung, das am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnt. Die Deufol AG geht davon aus, dass – mit Ausnahme von Regelungen, auf deren Auswirkungen gesondert hingewiesen wird, – Neuregelungen aus diesem Verbesserungsprojekt keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben werden:

IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“: „Änderung von Rechnungslegungsmethoden im Jahr der erstmaligen Anwendung“: Die Änderung stellt klar, dass ein Erstanwender, der seine Rechnungslegungsmethoden oder seine Anwendung der Ausnahmeregelungen gemäß IFRS 1 nach der Veröffentlichung eines Zwischenabschlusses gemäß IAS 34 Zwischenberichterstattung ändert, diese Änderungen zu erläutern und die Überleitungen von zuvor angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen auf die IFRS zu aktualisieren hat. Diese Änderung ist prospektiv anzuwenden.

„Neubewertung als Grundlage für angenommene Anschaffungs- oder Herstellungskosten“: Die Änderung ermöglicht es den Erstanwendern, einen auf Grundlage eines Ereignisses bestimmten beizulegenden Zeitwert als Grundlage für angenommene Anschaffungs- oder Herstellungskosten selbst dann zu verwenden, wenn das Ereignis nach dem Zeitpunkt des Übergangs auf die IFRS, jedoch vor der Veröffentlichung des ersten IFRS-Abschlusses stattfindet. Erfolgt eine solche Neubewertung nach dem Zeitpunkt des Übergangs auf die IFRS, jedoch während des Berichtszeitraums des ersten IFRS-Abschlusses, so ist die Anpassung direkt in den Gewinnrücklagen (oder einer anderen angemessenen Eigenkapitalkategorie) zu erfassen. Unternehmen, die in den Vorperioden auf die IFRS umgestellt haben, ist es gestattet, diese Änderung im ersten Geschäftsjahr nach dem Inkrafttreten dieser Änderung rückwirkend anzuwenden.

„Verwendung angenommener Anschaffungs- oder Herstellungskosten für Geschäftsaktivitäten auf Märkten, die dem Regulierungsprozess unterliegen“: Die Änderung erweitert den Anwendungsbereich der angenommenen Anschaffungs- oder Herstellungskosten bei Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten auf solche Vermögenswerte, die im Rahmen von Geschäftsaktivitäten auf Märkten, die dem Regulierungsprozess unterliegen, eingesetzt werden. Die Befreiung wird auf der Einzelfallbasis angewandt. Sämtliche dieser Vermögenswerte sind zum Zeitpunkt des Übergangs auf die IFRS auf Wertminderung zu prüfen. Die Änderung ermöglicht es den Unternehmen mit Geschäftsaktivitäten auf Märkten, die dem Regulierungsprozess unterliegen, bei dem Übergang auf die IFRS die Buchwerte ihrer Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte, welche auf der Grundlage zuvor angewandter Rechnungslegungsgrundsätze bestimmt wurden, als angenommene Anschaffungs- oder Herstellungskosten zu verwenden. Diese Buchwerte können Beträge beinhalten, die gemäß IAS 16 „Sachanlagen“, IAS 23 „Fremdkapitalkosten“ und IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“ nicht hätten aktiviert werden dürfen. Diese Änderung ist prospektiv anzuwenden.

Grundlagen der Rechnungslegung

IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“: „Übergangsvorschriften für bedingte Gegenleistungen aus einem Unternehmenszusammenschluss, der vor dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des überarbeiteten IFRS stattfand“: Die Änderung stellt klar, dass die Änderungen von IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“, IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ und IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“, welche den Ausschluss der bedingten Gegenleistung aus dem Anwendungsbereich dieser Standards aufheben, nicht für bedingte Gegenleistungen gelten, die sich aus Unternehmenszusammenschlüssen ergeben, deren Erwerbszeitpunkt vor der Anwendung von IFRS 3 (überarbeitet 2008) liegt. Diese Änderung ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen.

„Bewertung von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss“: Die Änderung beschränkt den Anwendungsbereich des Bewertungswahlrechts insoweit, als ausschließlich die Bestandteile der Anteile ohne beherrschenden Einfluss, die ein gegenwärtiges Eigentumsrecht und im Falle einer Liquidation für den Inhaber einen anteiligen Anspruch am Nettovermögen des Unternehmens begründen, entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum proportionalen Anteil des gegenwärtigen Eigentumsrechts am identifizierbaren Nettovermögen des erworbenen Unternehmens bewertet werden dürfen. Andere Bestandteile der Anteile ohne beherrschenden Einfluss werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt bewertet, sofern nicht ein anderer IFRS (z. B. IFRS 2) einen anderen Bewertungsmaßstab vorschreibt. Die Änderung ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen.

„Nicht ersetzte und freiwillig ersetzte anteilsbasierte Vergütung“: Gemäß dieser Änderung ist ein Unternehmen (im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses) zur Erfassung des Ersatzes der anteilsbasierten Vergütung (ob obligatorisch oder freiwillig) verpflichtet, d. h. zur Aufteilung zwischen der Gegenleistung und dem aus dem Unternehmenszusammenschluss entstandenen Aufwand. Ersetzt das Unternehmen die anteilsbasierten Vergütungszusagen des erworbenen Unternehmens, die aufgrund des Unternehmenszusammenschlusses verfallen, erfasst es diese als den nach dem Unternehmenszusammenschluss entstandenen Aufwand.

Die Änderung verdeutlicht außerdem die Bilanzierung anteilsbasierter Vergütungstransaktionen, die das erwerbende Unternehmen nicht durch eigene anteilsbasierte Vergütungszusagen ersetzt: Sofern diese ausübbar sind, stellen sie Anteile ohne beherrschenden Einfluss dar und werden mit dem marktbasieren Wert angesetzt. Sofern diese noch nicht ausübbar sind, sind sie mit dem marktbasieren Wert zu bewerten, als ob sie zum Erwerbszeitpunkt gewährt wurden, und zwischen den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss und dem nach dem Unternehmenszusammenschluss entstandenen Aufwand aufzuteilen. Diese Änderung ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen. Der Standard schreibt eine prospektive Anwendung ab dem Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung des IFRS 3 (2008) vor.

IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“: Die Änderung verdeutlicht die Wechselwirkung zwischen den quantitativen und den qualitativen Angaben sowie die Art und den Umfang von Risiken aus Finanzinstrumenten und beinhaltet insbesondere Änderungen, die quantitative Angaben über das Ausfallrisiko betreffen. Diese Änderung ist rückwirkend anzuwenden und wird voraussichtlich zu einer geringfügigen Reduzierung von Angaben über die Finanzinstrumente führen. Sie wird keine Auswirkungen auf den Ansatz und die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden im Konzernabschluss und das Konzernergebnis haben.

IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“: Die Änderung stellt klar, dass die Analyse des sonstigen Ergebnisses für einzelne Eigenkapitalbestandteile entweder in der Eigenkapitalveränderungsrechnung oder im Anhang zu erfolgen hat. Diese Änderung ist rückwirkend anzuwenden. Die Deufol AG wird diese Analyse unverändert in der Eigenkapitalveränderungsrechnung darstellen. Diese Änderung wird daher keine Auswirkungen auf die Darstellung im Konzernabschluss haben.

Grundlagen der Rechnungslegung

IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“: Die Änderung stellt klar, dass die aus IAS 27 resultierenden Folgeänderungen in IAS 21 „Auswirkungen von Wechselkursänderungen“, IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen“ sowie IAS 31 „Anteile an Gemeinschaftsunternehmen“ prospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden sind, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, oder zu einem früheren Zeitpunkt, sofern eine vorzeitige Anwendung von IAS 27 beschlossen wird. Die Änderung ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen. Der Standard schreibt eine rückwirkende Anwendung vor. In Ermangelung entsprechender Transaktionen im betreffenden Referenzzeitraum erwartet die Deufol AG aus dieser Änderung keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IAS 34 „Zwischenberichterstattung“: Die Änderung enthält Leitlinien zur Anwendung von Angebotsgrundsätzen in IAS 34 und erweitert die Liste von angabepflichtigen Ereignissen und Geschäftsvorfällen insbesondere um folgende Beispiele: Umstände, die voraussichtlich die beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten und deren Klassifizierung beeinflussen werden, Überleitung von Finanzinstrumenten zwischen den verschiedenen Hierarchiestufen der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts, Änderungen der Klassifizierung von finanziellen Vermögenswerten, Änderungen bei Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen. Diese Änderung ist rückwirkend anzuwenden und kann zu einer Ausweitung der Berichterstattung im Zwischenabschluss führen. Sie wird jedoch keine Auswirkungen auf den Ansatz und die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden im Konzernabschluss und das Konzernergebnis haben.

IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“: Die Änderung stellt klar, dass dann, wenn der beizulegende Zeitwert einer Prämiegutschrift anhand des beizulegenden Zeitwerts der Prämien bewertet wird, gegen die sie eingelöst werden kann, sonstige den Kunden, die keine Prämiegutschriften aus einem ursprünglichen Verkauf erworben haben, gewährte Skonti und Anreize mitzuberechnen sind. Diese Änderung ist rückwirkend anzuwenden.

Der IASB hat nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die im Geschäftsjahr 2010 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Diese Standards und Interpretationen wurden von der EU bislang nicht anerkannt und werden vom Konzern nicht angewandt.

Änderung von IFRS 1 „Drastische Hyperinflation und Streichung der festen Daten für erstmalige Anwender“: Die Änderung von IFRS 1 wurde im Dezember 2010 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnt. Die Änderung streicht festgelegte Anwendungszeitpunkte für die Ausbuchung und die Vorschriften zur Erfassung eines Gewinns oder Verlusts im Zugangszeitpunkt gemäß IFRS 1 und ersetzt diese mit dem Zeitpunkt des Übergangs auf die IFRS. Die Änderung stellt ferner klar, wie die Bilanzierung gemäß IFRS nach einer Periode, in der das Unternehmen die IFRS aufgrund einer von drastischer Hochinflation geprägten funktionalen Währung nicht einhalten konnte, wieder aufgenommen wird.

Änderung von IFRS 7 „Angaben über die Übertragung von finanziellen Vermögenswerten“: Die Änderung von IFRS 7 wurde im Oktober 2010 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnt. Die Änderung bestimmt umfangreiche neue qualitative und quantitative Angaben über übertragene finanzielle Vermögenswerte, die nicht ausgebucht wurden, und über das zum Berichtsstichtag bestehende anhaltende Engagement bei übertragenen finanziellen Vermögenswerten. Diese Änderung wird den Umfang der Angaben zu Finanzinstrumenten voraussichtlich weiter ausdehnen.

Grundlagen der Rechnungslegung

IFRS 9 „Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung“: Der erste Teil der Phase I bei der Vorbereitung des IFRS 9 „Finanzinstrumente“ wurde im November 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt. Der Standard beinhaltet Neuregelungen zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Hiernach sind Schuldinstrumente abhängig von ihren jeweiligen Charakteristika und unter Berücksichtigung des Geschäftsmodells entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Eigenkapitalinstrumente sind immer zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Wertschwankungen von Eigenkapitalinstrumenten dürfen aber aufgrund des eingeräumten instrumentenspezifischen Wahlrechts, welches im Zeitpunkt des Zugangs des Finanzinstruments ausübbar ist, im sonstigen Ergebnis erfasst werden. In diesem Fall würden für Eigenkapitalinstrumente nur bestimmte Dividendenerträge erfolgswirksam erfasst. Eine Ausnahme bilden finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden und die zwingend erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind. Der IASB hat im Oktober 2010 den zweiten Teil der Phase I des Projekts abgeschlossen. Der Standard wurde damit um die Vorgaben zu finanziellen Verbindlichkeiten ergänzt und sieht vor, die bestehenden Klassifizierungs- und Bewertungsvorschriften für finanzielle Verbindlichkeiten mit folgenden Ausnahmen beizubehalten: Auswirkungen aus der Änderung des eigenen Kreditrisikos bei finanziellen Verbindlichkeiten, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert wurden, müssen erfolgsneutral erfasst und derivative Verbindlichkeiten auf nicht notierte Eigenkapitalinstrumente dürfen nicht mehr zu Anschaffungskosten angesetzt werden. Der zeitliche Anwendungsbereich bleibt unverändert (1. Januar 2013). Den Unternehmen steht es allerdings frei, die Bestimmungen aus der 2009-Fassung vorzeitig und separat von den Regelungen zu finanziellen Verbindlichkeiten anzuwenden. Die vorzeitige Anwendung der Regelungen zu finanziellen Verbindlichkeiten ist ebenfalls gestattet, dann allerdings zusammen mit der 2009-Fassung. Der Standard sieht grundsätzlich eine retrospektive Anwendung vor. Der Abschluss dieses Projekts wird für Mitte 2011 erwartet. Die Anwendung des ersten Teils der Phase I wird Auswirkungen auf die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten des Konzerns haben. Aus dem zweiten Teil dieser Projektphase werden keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns erwartet. Um ein umfassendes Bild potenzieller Auswirkungen darzustellen, wird der Konzern die Auswirkungen erst in Verbindung mit den anderen Phasen, sobald diese veröffentlicht sind, quantifizieren.

Änderung von IAS 12 „Latente Steuern: Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte“: Die Änderung von IAS 12 wurde im Dezember 2010 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnt. Die Änderung sieht vor, dass aktive und passive latente Steuern für bestimmte Vermögenswerte basierend auf der Annahme bewertet werden, dass der Buchwert dieser Vermögenswerte in voller Höhe durch Veräußerung realisiert wird. Im deutschen Rechtskreis werden aus der Anwendung dieser Änderung erwartungsgemäß keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns resultieren.

Konsolidierungskreis**Konsolidierungskreis**

Konsolidierte Unternehmen

Zum Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen gehören neben der Deufol AG alle wesentlichen Tochterunternehmen und Teilkonzerne, die unter der rechtlichen oder tatsächlichen Kontrolle der Deufol AG stehen.

Angaben in Tsd. €	31.12.2009	Zugänge	Abgänge	31.12.2010
Konsolidierte Tochterunternehmen	36	3	2	37
davon Inland	23	3	1	25
davon Ausland	13	0	1	12
Nach der At-Equity-Methode bewertete Gesellschaften	4	0	0	4
davon Inland	3	0	0	3
davon Ausland	1	0	0	1
Gesamt	40	3	2	41

Folgende Tabelle zeigt die zum 31. Dezember 2010 vollkonsolidierten Unternehmen:

Vollkonsolidierte Gesellschaften per 31.12.2010

	Land	Anteil am Kapital (%)*
Aircon Airfreight Container Maintenance GmbH, Mörfelden-Walldorf	Deutschland	56,7
Baumann Technologie GmbH, Oberhausen	Deutschland	56,0
Deufol Services & IT GmbH, ehem. D.Logistics Services GmbH, Hofheim	Deutschland	100,0
D.Services Immobilien GmbH & Co. KG i.L., Hofheim	Deutschland	94,8
Deufol Mitte GmbH, ehem. Dönne+Hellwig Logistics GmbH, Hofheim	Deutschland	100,0
Dualogis GmbH, Erlenbach	Deutschland	51,0
Deufol Tailleur GmbH, Oberhausen (mit den Tochtergesellschaften)	Deutschland	100,0
Deufol Hamburg GmbH, ehem. Alltrans Exportverpackung GmbH, Hamburg	Deutschland	100,0
Deufol Frankfurt GmbH, ehem. APL Techno-Pack Verpackungsgesellschaft mbH, Frankfurt	Deutschland	100,0
Deufol West GmbH, ehem. Deufol Exportverpackungsgesellschaft mbH, Oberhausen	Deutschland	100,0
Deufol Nord GmbH, Peine	Deutschland	100,0
Deufol Nürnberg GmbH, ehem. Deutsche Tailleur Industrie-Service GmbH, Nürnberg	Deutschland	100,0
Deufol Bochum GmbH, ehem. DTG Eggemann Industrieverpackung GmbH, Bochum	Deutschland	100,0
Deufol Süd GmbH, Neutraubling	Deutschland	100,0
Deufol Produktionsgesellschaft mbH, Hofheim	Deutschland	100,0
DTG Verpackungslogistik GmbH, Fellbach	Deutschland	51,0
Fischer Kisten GmbH, Mühlhausen	Deutschland	100,0
GGZ Gefahrgutzentrum Frankenthal GmbH, Frankenthal	Deutschland	100,0
Deufol Kirchheimbolanden GmbH, Hofheim, ehem. GTV Logistik GmbH, Bruchsal	Deutschland	100,0
Günter Baumann Transport+Verpackung GmbH, Oberhausen	Deutschland	100,0
Horst Lange GmbH, Hamburg	Deutschland	56,7
IAD Industrieanlagen-Dienst GmbH, München	Deutschland	100,0
Deufol München GmbH, München, ehem. IAS Industrieanlagen-Service GmbH, Nürnberg	Deutschland	100,0

Konsolidierungskreis**Vollkonsolidierte Gesellschaften per 31.12.2010**

	Land	Anteil am Kapital (%)*
Deufol Berlin GmbH, ehem. Tailleur & Topp GmbH, Berlin	Deutschland	100,0
Walpa Gesellschaft für Übersee- und Spezialverpackung mbH, Walldorf	Deutschland	100,0
Logis Industriedienstleistung GmbH, Tulln a. d. Donau	Österreich	100,0
Logis průmyslové obaly a. s., Ivancice	Tschechien	100,0
Deufol Slovensko s. r. o., ehem. Logis priemyselné obaly s. r. o., Krušovce	Slowakei	100,0
Deufol North America Inc., ehem. D.Logistics America Inc., Sunman, Indiana (mit der Tochtergesellschaft)	USA	100,0
Deufol Sunman Inc., Sunman, Indiana, ehem. J & J Packaging Co., Brookville, Indiana	USA	100,0
Deufol Packaging Tienen N. V., ehem. D.Logistics Packing N. V., Tienen	Belgien	100,0
Deufol Logistics Tienen N. V., ehem. D.Logistics Tienen N. V., Tienen	Belgien	100,0
Deufol België N. V., ehem. D.Logistics Services N. V., Tienen (mit den Tochtergesellschaften)	Belgien	100,0
Arcus Installation B. V. B. A., Houthalen	Belgien	100,0
AT+S N. V., Houthalen	Belgien	100,0
Deufol Waremmе S. A., ehem. D.Logistics Waremmе S. A., Waremmе	Belgien	98,8
Deufol Italia S. p. A., ehem. So. Ge. Ma. S. p. A., Fagnano Olona	Italien	100,0

* bezogen auf die jeweilige Obergesellschaft

Nach der At-Equity-Methode
bilanzierte Finanzanlagen

Folgende Unternehmen wurden nach der At-Equity-Methode in die Konsolidierung einbezogen:

At-Equity-Gesellschaften per 31.12.2010

	Land	Anteil am Kapital (%)
SIV Siegerländer Industrieverpackungs GmbH, Kreuztal	Deutschland	50,0
Abresch Industrieverpackung GmbH, Viernheim	Deutschland	50,0
Deutsche Tailleur Bielefeld GmbH & Co. KG, Bielefeld	Deutschland	30,0
Deufol St. Nabord SAS, ehem. D.Logistics France SAS, Saint Nabord	Frankreich	24,0

Angaben nach
§ 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB

An folgenden Unternehmen besitzt die Deufol AG mindestens den fünften Teil der Anteile:

Name und Sitz der Gesellschaften

	Land	Anteil am Kapital (%)	Höhe des Eigenkapitals in Tsd. €	Ergebnis des Geschäftsjahres in Tsd. €
BVU Bayerisches Verpackungsunternehmen GmbH i. L., ehem. BVU Bayerisches Verpackungsunternehmen GmbH, München *	Deutschland	100,00	363	(704)
Deufol Securitas Int. GmbH, Hamburg *	Deutschland	50,00	84	(4)
Deutsche Tailleur Bielefeld Beteiligungs GmbH, Bielefeld *	Deutschland	30,00	51	3
Securitas Int. B. V., Antwerpen	Belgien	50,00	—	—
Deufol Packaging Italy S. R. L. i. L., Fagnano Olona	Italien	100,00	21	7

*Angaben zum 31. Dezember 2009

Konsolidierungskreis

Entkonsolidierungen

Mit Datum vom 30. August 2010 hat die BVU Bayerisches Verpackungsunternehmen mbH Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens gestellt. Die Gesellschaft wurde somit zum 31. August 2010 entkonsolidiert. Aus der Entkonsolidierung ergab sich ein Erfolg i. H. v. 136 Tsd. €. In den ersten acht Monaten 2010 hat die BVU ein operatives Ergebnis i. H. v. –691 Tsd. € erwirtschaftet.

Die entkonsolidierten Vermögenswerte und Schulden sind in folgender Tabelle dargestellt:

Angaben in Tsd. €	31.08.2010	31.12.2009
Langfristige Vermögenswerte	445	491
Kurzfristige Vermögenswerte	237	744
Summe Vermögen	682	1.235
Langfristige Schulden	189	202
Kurzfristige Schulden	629	466
Summe Schulden	818	668
Reinvermögen	(136)	567
Abgangserfolg	136	—
Abgangserlös	0	—
abzüglich Abgang Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(1)	—
Zahlungsmittelabfluss	(1)	—

Mit Datum vom 28. Oktober 2010 hat die Deufol Packaging Italy S. r. l., Fagnano Olona, Italien, einen Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens gestellt. Infolgedessen wurde die Gesellschaft zum 31. Oktober 2010 entkonsolidiert. Die Aktivitäten dieser Gesellschaft werden durch die Deufol Italia S. p. A. weitergeführt. Aus der Entkonsolidierung resultiert ein Aufwand von 18 Tsd. €.

Akquisitionen und Unternehmensgründungen 2010

Die Deufol Berlin GmbH hat mit Wirkung zum 1. Januar 2010 die ausstehenden Anteile an der Deufol Hamburg GmbH (vormals: Alltrans Exportverpackung GmbH) für einen Kaufpreis i. H. v. 350 Tsd. € erworben. Da es sich bei einer Aufstockung einer Beteiligung an einem vollkonsolidierten Tochterunternehmen nicht um einen Kontrollerwerb im Sinne des IFRS 3 handelt, wurde keine Bewertung der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden vorgenommen.

Die Deufol AG hat mit Notarvertrag vom 18. Oktober 2010 die Deufol Nord GmbH, Peine, gegründet. Die Gesellschaft wird entsprechend erstmalig zum 31. Dezember 2010 voll konsolidiert.

Die Deufol AG hat mit Notarvertrag vom 18. Oktober 2010 die Deufol Produktionsgesellschaft mbH, Hofheim, gegründet. Die Gesellschaft wird entsprechend erstmalig zum 31. Dezember 2010 voll konsolidiert.

Die Deufol AG hat mit Notarvertrag vom 18. Oktober 2010 die Deufol Süd GmbH, Neutraubling, gegründet. Die Gesellschaft wird entsprechend erstmalig zum 31. Dezember 2010 voll konsolidiert.

Alle Gesellschaften wurden jeweils mit einem gezeichneten Kapital i. H. v. 25 Tsd. € ausgestattet; die tatsächlich geleisteten Einzahlungen betragen jeweils 13 Tsd. € und wurden in bar geleistet.

Verkäufe und Verschmelzungen 2009

Mit Notarvertrag vom 3. Juli 2009 wurden die Anteile an der Air Cargo Wings GmbH, ehem. D.Logistics Airport Services GmbH, veräußert. Von dem Verkaufspreis i. H. v. 0,5 Mio. € wurden bereits 0,05 Mio. € vereinnahmt. Der Restkaufpreis ist fällig bis zum 30. Juni 2012 und ist als langfristige Forderung mit einem Gegenwartswert von 0,42 Mio. € (Vorjahr: 0,39 Mio. €) bilanziert. Durch den Verkauf entstand im Konzernabschluss der Deufol AG ein Abgangserfolg i. H. v. 0,54 Mio. €.

Mit Vertrag vom 19. August 2009 wurde die DTG Mannheim GmbH auf die Deufol Nürnberg GmbH, ehem. Deutsche Tailleur Industrieservice GmbH, verschmolzen.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung



Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung

01 Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse resultieren im Wesentlichen aus der Erbringung von Dienstleistungen und von untergeordneter Bedeutung aus Mieten. In den Umsatzerlösen sind Mieteinnahmen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien i. H. v. 109 Tsd. € (Vorjahr 90 Tsd. €) enthalten. Zu weiteren Erläuterungen der Umsatzerlöse verweisen wir auf die Segmentberichterstattung ab Seite ► 122.

02 Umsatzkosten

In den Umsatzkosten sind folgende Aufwendungen enthalten:

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Personalaufwand	73.839	77.747
Aufwendungen für bezogene Leistungen	79.248	75.103
Materialaufwand	67.991	59.056
Miet- und Leasingaufwendungen	18.389	18.582
Planmäßige Abschreibungen	8.376	8.185
Aufwendungen für Raumkosten	6.953	7.249
Instandhaltungsaufwendungen	3.621	3.801
Versicherungsbeiträge	2.876	2.397
Fuhrparkaufwendungen	2.034	2.373
Aufwand für Schäden	771	803
Übrige	5.577	4.396
Summe	269.675	259.692

In den Umsatzkosten sind Aufwendungen für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien i. H. v. 96 Tsd. € (Vorjahr 65 Tsd. €) enthalten, mit denen im gesamten Geschäftsjahr Erträge erzielt wurden.

03 Vertriebskosten

In den Vertriebskosten sind folgende Aufwendungen enthalten:

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Personalaufwand	4.453	4.205
Reisekosten	467	473
Werbeaufwendungen	320	268
Planmäßige Abschreibungen	113	104
Aufwendungen für bezogene Leistungen	44	48
Übrige Vertriebskosten	510	383
Summe	5.907	5.481

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung



04 Verwaltungskosten

In den allgemeinen Verwaltungskosten sind folgende Aufwendungen enthalten:

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Personalaufwand	12.278	12.313
Rechts- und Beratungsaufwendungen	1.823	1.591
Planmäßige Abschreibungen	716	1.159
IT- und Kommunikationsaufwendungen	796	805
Aufwendungen für bezogene Leistungen	576	656
Miet- und Leasingaufwendungen	593	499
Reisekosten	277	342
Hauptversammlung und Finanzberichte	298	270
Aufwendungen für Raumkosten	325	410
Übrige Verwaltungsaufwendungen	2.687	2.543
Summe	20.369	20.588

05 Sonstige betriebliche Erträge

Die Zusammensetzung der sonstigen betrieblichen Erträge zeigt die folgende Tabelle auf:

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten	851	1.100
Versicherungsentschädigungen und sonstige Schadenersatzleistungen	368	736
Ertrag aus Entkonsolidierung	136	542
Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	164	98
Währungskursgewinne	14	101
Übrige	1.052	1.796
Summe	2.585	4.373

06 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen:

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Sonstige Raumkosten	722	690
Wertminderung auf Sachanlagen	186	369
Wertberichtigungen auf sonstige Forderungen	681	0
Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen	49	122
Währungskursverluste	80	47
Aufwendungen aus Entkonsolidierung	18	0
Übrige	1.390	1.016
Summe	3.126	2.244

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung



07 Finanzergebnis

Das Finanzergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Finanzerträge	1.496	1.602
aus Bankguthaben	247	246
aus Finanzierungsleasing	1.175	1.269
aus erfolgswirksamer Berücksichtigung des Zinsswaps	52	53
Aufzinsung von Forderungen	22	34
Finanzaufwendungen	(6.434)	(6.656)
aus Finanzverbindlichkeiten	(5.010)	(4.953)
aus Wandelanleihe	0	(340)
aus Finanzierungsleasing	(1.129)	(796)
Aufzinsung von Verbindlichkeiten und Rückstellungen	(295)	(567)
Gewinnanteile an at Equity bilanzierten Unternehmen	603	864
Summe	(4.335)	(4.190)

08 Steuererträge/
-aufwendungen

Die Ertragsteuern des Konzerns teilen sich wie folgt auf:

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Tatsächliche Ertragsteuern	3.432	3.222
Deutschland	1.076	1.242
Ausland	2.356	1.980
Latente Ertragsteuern aus der Entstehung oder Umkehrung temporärer Unterschiede	(434)	(4.346)
Deutschland	(271)	(4.013)
Ausland	(163)	(333)
Summe	2.998	(1.124)

Der latente Steuerertrag setzt sich wie folgt zusammen:

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Aktivierung von Verlustvorträgen	(295)	(3.435)
Bewertung von Sachanlagevermögen	13	59
Bewertung Kundenstamm	(119)	(115)
Bewertung Wandelanleihe	0	(51)
Bewertung von Forderungen	9	(1.063)
Finanzierungsleasing	(177)	239
Sonstiges	135	20
Summe	(434)	(4.346)

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung



Per 31. Dezember 2010 wurden latente Steuern für deutsche Gesellschaften mit einem Gesamtsteuersatz von 29,37 % (Vorjahr 29,44 %) berechnet. Für die latenten Steuern der Auslandsgesellschaften wird jeweils der landesspezifische Steuersatz herangezogen.

Nachfolgende Tabelle stellt die Überleitungsrechnung zwischen dem erwarteten Ertragsteueraufwand und dem ausgewiesenen Ertragsteueraufwand des Konzerns unter Verwendung des Ertragsteuersatzes der Deufol AG i. H. v. 29,37 % (Vorjahr 29,44 %) dar:

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Ergebnis vor Ertragsteuern	6.305	(380)
Ertragsteuersatz der Deufol Gruppe in %	29,37	29,44
Erwarteter Steueraufwand	1.852	(112)
Effekt aus abweichenden Steuersätzen	309	(72)
Nicht angesetzte latente Steueransprüche auf Verlustvorträge	901	2.069
Nutzung bisher nicht berücksichtigter steuerlicher Verluste	(432)	(3.308)
Effekt aufgrund steuerfreier Einnahmen	(575)	(985)
Effekt aus steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	516	344
Effekt aus Wertminderung auf Goodwill	0	769
Steuerliche Effekte aus Vorjahren	280	142
Sonstiges	147	29
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.998	(1.124)
Effektiver Steuersatz in %	47,55	(295,79)

Die latenten Steueransprüche setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Steuerliche Verlustvorträge	9.194	9.111
Finanzierungsleasingverhältnisse	1.208	1.209
Cashflow-Hedges	225	306
Pensionsrückstellungen	45	49
Sonstige	778	769
Latente Steueransprüche	11.450	11.444
Saldierung mit latenten Steuerschulden	(648)	(615)
Summe	10.802	10.829

Von den latenten Steueransprüchen entfallen 10.540 Tsd. € (Vorjahr 10.564 Tsd. €) auf inländische Konzernunternehmen. Die inländischen steuerlichen Verlustvorträge sind zeitlich unbegrenzt vortragbar, die inländischen Ergebnisse unterliegen jedoch der Mindestbesteuerung. Zum 31. Dezember 2010 betragen die körperschaftsteuerlichen Verlustvorträge 77,4 Mio. € (Vorjahr 82,5 Mio. €). Diese sind i. H. v. 72,4 Mio. € (Vorjahr 79,0 Mio. €) zeitlich unbegrenzt vortragsfähig. Die gewerbesteuerlichen Verlustvorträge deutscher Konzerngesellschaften betragen 71,9 Mio. € (Vorjahr 84,7 Mio. €) und sind unbegrenzt vortragsfähig. Die temporären Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen, für die keine latenten Steuern bilanziert werden, belaufen sich auf insgesamt 23,7 Mio. € (Vorjahr 21,7 Mio. €).

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung



Die latenten Steuerschulden setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Sachanlagevermögen	1.416	1.401
Finanzierungsleasingverhältnisse	611	787
Kundenstamm	239	352
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	63	53
Sonstige	375	234
Latente Steuerschulden	2.704	2.827
Saldierung mit latenten Steueransprüchen	(648)	(615)
Summe	2.056	2.212

09 Gewinn-/Verlustanteil nicht beherrschender Anteile

Die nicht beherrschenden Anteile am Konzernjahresergebnis enthalten im Wesentlichen Ergebnisanteile an Gesellschaften der Deufol Tailleur Gruppe.

10 Ergebnis je Aktie

Ergebnis	2010	2009
Angaben in Tsd. €		
Den Inhabern von Stammaktien der Deufol AG zuzurechnendes Ergebnis	2.927	369
Ausstehende Aktien		
Angaben in Stück		
Gewichtete durchschnittliche Aktienanzahl	43.773.655	43.816.469

11 Sonstige Angaben zur Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung

In den Aufwandspositionen sind die folgenden Personalaufwendungen enthalten:

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Löhne und Gehälter	72.333	74.851
Soziale Abgaben	18.237	19.414
Summe	90.570	94.265

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl betrug 2010 2.721 (Vorjahr 2.890), davon entfielen auf die Industriegüterverpackung 1.102 Mitarbeiter (Vorjahr 1.092), auf die Konsumgüterverpackung 728 Mitarbeiter (Vorjahr 807) und auf die Lagerlogistik 884 Mitarbeiter (Vorjahr 984). In der Holding waren durchschnittlich 7 Mitarbeiter (Vorjahr 7) beschäftigt. Zum Stichtag 31. Dezember 2010 waren im Konzern 2.782 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr 2.682).

Die in der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfassten Honorare des Konzern-Abschlussprüfers betragen im Einzelnen für die Abschlussprüfungen 290 Tsd. € (Vorjahr 377 Tsd. €) und für sonstige Leistungen 10 Tsd. € (Vorjahr 0 Tsd. €).

Erläuterungen zur Konzernbilanz



Erläuterungen zur Konzernbilanz

12 Sachanlagen

Die Sachanlagen enthalten auch geleaste Gebäude sowie technische Anlagen und Maschinen, bei denen dem Konzern als Leasingnehmer das wirtschaftliche Eigentum zuzurechnen ist, da er alle wesentlichen Chancen und Risiken aus der Nutzung des Leasinggegenstandes trägt.

Innerhalb des Leasingvermögens entfallen folgende Beträge auf die Anlagenklassen „Betriebs- und Geschäftsausstattung“ und „Technische Anlagen und Maschinen“:

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Anschaffungskosten	11.039	8.312
Kumulierte Abschreibungen	(5.364)	(4.295)
Buchwert	5.675	4.017

Folgende Beträge entfallen auf „Gebäude“:

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Anschaffungskosten	7.502	7.502
Kumulierte Abschreibungen	(4.818)	(4.360)
Buchwert	2.684	3.142

Zum 31. Dezember 2010 betrug der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien 0,2 Mio. € (Vorjahr 0,6 Mio. €). Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurden Ertragswertberechnungen des Unternehmens zugrunde gelegt.

13 Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte umfassen im Wesentlichen die bei der Konsolidierung der erworbenen Beteiligungsgesellschaften angefallenen Firmenwerte.

Folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Firmenwerte nach Segmenten:

Angaben in Tsd. €	Industriegüter- verpackung	Konsumgüter- verpackung	Lagerlogistik	Summe
Buchwert am 01.01.2010	52.883	7.891	7.203	67.977
Abgänge	(7)	0	0	(7)
Wertminderungen	0	0	0	0
Währungsdifferenzen	9	0	0	9
Buchwert am 31.12.2010	52.885	7.891	7.203	67.979

Firmenwerte sind gemäß IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten“ mindestens einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit zu überprüfen, indem ein Impairment-Test durchgeführt wird. Dabei wird der Buchwert einer Zahlungsmittel generierenden Einheit (Cash-Generating Unit, CGU) mit dem erzielbaren Betrag (Recoverable Amount) verglichen. Der Recoverable Amount der CGU ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert.

Erläuterungen zur Konzernbilanz



Die niedrigste Ebene innerhalb des Konzerns, auf der die Geschäfts- oder Firmenwerte für interne Managementzwecke überwacht werden, entspricht grundsätzlich der Ebene der Geschäftssegmente im Sinne des IFRS 8. Insofern wird der Geschäfts- oder Firmenwert den Geschäftssegmenten Industriegüterverpackung und Lagerlogistik zugeordnet. Im Segment Konsumgüterverpackung überwacht das Management den Geschäfts- oder Firmenwert indes auf Ebene dreier nach regionalen Gesichtspunkten eingeteilter Zahlungsmittel generierender Einheiten. Der erzielbare Betrag entspricht dem Nutzungswert (Value in Use) und wurde als Barwert zukünftiger Cashflows ermittelt.

Der Ermittlung der Cashflows wurde eine Mehrjahresplanung der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen zugrunde gelegt. Der konkrete Planungszeitraum beträgt jeweils drei Jahre. Die Planungen beruhen auf Erfahrungen aus der Vergangenheit sowie auf Erwartungen über die zukünftige Segment- und Marktentwicklung.

Die Diskontierungssätze vor Steuern werden auf Basis von Marktdaten ermittelt und betragen für die einzelnen CGUs der Gruppe zwischen 7,35 % und 10,33 % (Vorjahr 9,52 % bis 10,88 %). Die Terminal Growth Rates i. H. v. 1,5 % bis 2 % (Vorjahr 1,5 % bis 2 %) übersteigen nicht die langfristigen Wachstumsraten der Branche und Region, in der die Zahlungsmittel generierenden Einheiten tätig sind.

Für die definierten CGUs hat sich im Rahmen des Impairment-Tests kein Wertberichtigungsbedarf ergeben. Eine Modifikation der Grundannahmen hinsichtlich der Erhöhung des Diskontierungszinssatzes um 1,0 Prozentpunkte sowie der gleichzeitigen Reduzierung der langfristigen Wachstumsrate auf 1,0 Prozent würde keinen Wertberichtigungsbedarf nach sich ziehen.

14 Nach der At-Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen

Zum 31. Dezember 2010 beläuft sich der Buchwert der nach der At-Equity-Methode bilanzierten Anteile an assoziierten Unternehmen auf 2.704 Tsd. € (Vorjahr 2.813 Tsd. €).

Zusammenfassende Finanzinformationen für die nach der At-Equity-Methode bilanzierten Unternehmen enthält die nachfolgende Tabelle, wobei sich die Angaben auf den Konzernanteil an den assoziierten Unternehmen beziehen:

Vermögenswerte	31.12.2010	31.12.2009
Angaben in Tsd. €		
Kurzfristige Vermögenswerte	2.361	2.196
Langfristige Vermögenswerte	2.462	2.418
Summe Vermögenswerte	4.823	4.614
Eigenkapital und Schulden		
Angaben in Tsd. €		
Schulden	2.144	1.844
Eigenkapital	2.679	2.770
Summe Eigenkapital und Schulden	4.823	4.614
Summe Erlöse	9.875	10.776
Summe Aufwendungen	9.254	(9.891)
Ergebnis	621	885

2010 wurden die anteiligen Gewinne eines nach der At-Equity-Methode bilanzierten Unternehmens (Deufol St. Nabord SAS) i. H. v. 18 Tsd. € (Vorjahr 21 Tsd. €) nicht erfasst; kumuliert betragen die nicht erfassten Verluste 25 Tsd. € (Vorjahr 43 Tsd. €).

Erläuterungen zur Konzernbilanz


 Entwicklung des
 Konzernanlagevermögens
 2009 und 2010

	Anschaffungs- und Herstellungskosten						31.12.2010
	01.01.2010	Währungs- unterschiede	Verände- rungen Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Abgänge	Umbuchun- gen	
Angaben in Tsd. €							
Sachanlagen							
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	38.577	1.123	(643)	1.171	(1.568)	35	38.695
Technische Anlagen und Maschinen	44.838	1.773	(232)	1.013	(728)	630	47.294
Betriebs- und Geschäftsausstattung	30.279	130	(279)	1.505	(335)	(97)	31.203
Anlagen im Bau	985	68	0	345	(70)	(35)	1.293
Leasingvermögen	15.814	33	(150)	4.094	(717)	(533)	18.541
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	983	0	0	0	0	0	983
Summe	131.476	3.127	(1.304)	8.128	(3.418)	0	138.009
Immaterielle Vermögenswerte							
Konzessionen, gewerbliche Schutz- rechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	12.020	216	(35)	241	(21)	0	12.421
Firmenwerte	70.588	9	0	0	(7)	0	70.590
Summe	82.608	225	(35)	241	(28)	0	83.011
Insgesamt	214.084	3.352	(1.339)	8.369	(3.446)	0	221.020
Angaben in Tsd. €							
	01.01.2009						31.12.2009
Sachanlagen							
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	39.161	(508)	0	295	(446)	75	38.577
Technische Anlagen und Maschinen	43.465	(770)	0	1.636	(363)	870	44.838
Betriebs- und Geschäftsausstattung	29.789	(53)	(346)	1.926	(1.054)	17	30.279
Anlagen im Bau	395	(29)	0	991	0	(372)	985
Leasingvermögen	15.480	7	0	1.841	(947)	(567)	15.814
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.981	0	0	0	(995)	(3)	983
Summe	130.271	(1.353)	(346)	6.689	(3.805)	20	131.476
Immaterielle Vermögenswerte							
Konzessionen, gewerbliche Schutz- rechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	13.013	(53)	(494)	454	(880)	(20)	12.020
Firmenwerte	70.653	(134)	0	69	0	0	70.588
Summe	83.666	(187)	(494)	523	(880)	(20)	82.608
Insgesamt	213.937	(1.540)	(840)	7.212	(4.685)	0	214.084

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Abschreibungen und Wertminderungen							Nettowerte	
01.01.2010	Währungs- unterschiede	Verände- rungen Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Abgänge	Umbuchun- gen	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010
16.104	441	(551)	1.546 *	(1.206)	0	16.334	22.473	22.361
35.258	1.323	(200)	1.684	(601)	612	38.076	9.580	9.218
19.364	105	(202)	2.059	(290)	(13)	21.023	10.915	10.180
0	0	0	0	0	0	0	985	1.293
8.655	14	(121)	2.833	(600)	(599)	10.182	7.159	8.359
488	0	0	56	0	0	544	495	439
79.869	1.883	(1.074)	8.178	(2.697)	0	86.159	51.607	51.850
8.348	100	(35)	1.213	(19)	0	9.607	3.672	2.814
2.611	0	0	0	0	0	2.611	67.977	67.979
10.959	100	(35)	1.213	(19)	0	12.218	71.649	70.793
90.828	1.983	(1.109)	9.391	(2.716)	0	98.377	123.256	122.643
01.01.2009						31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009
14.325	(199)	0	2.016 *	(42)	4	16.104	24.836	22.473
33.407	(588)	0	2.188	(308)	559	35.258	10.058	9.580
18.093	(43)	(278)	2.138	(546)	0	19.364	11.696	10.915
0	0	0	0	0	0	0	395	985
8.040	2	0	2.101	(929)	(559)	8.655	7.440	7.159
1.089	0	0	100	(697)	(4)	488	892	495
74.954	(828)	(278)	8.543	(2.522)	0	79.869	55.317	51.607
7.596	(28)	(494)	1.274	0	0	8.348	5.417	3.672
0	0	0	2.611	0	0	2.611	70.653	67.977
7.596	(28)	(494)	3.885	0	0	10.959	76.070	71.649
82.550	(856)	(772)	12.428	(2.522)	0	90.828	131.387	123.256

* In den Zugängen zu Abschreibungen und Wertminderungen sind Wertminderungen i. H. v. 186 Tsd. € (Vorjahr 369 Tsd. €) enthalten.

Erläuterungen zur Konzernbilanz



15 Finanzforderungen

In der Deufol Gruppe gibt es Miet- und Leasingverhältnisse mit Deufol als Leasinggeber, bei denen im Wesentlichen alle Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen werden. Diese werden als Finanzierungsleasing mit Deufol als Leasinggeber klassifiziert. Sie betreffen primär Gebäude, Maschinen und technische Anlagen, die ausschließlich kundenspezifisch genutzt werden. Hierbei wurden Finanzforderungen in Höhe der Nettoinvestitionswerte auf Basis der vom Kunden zukünftig zu zahlenden Leasingraten aktiviert.

Die Summe der künftigen Zahlungen aus Leasingverträgen stellt sich zum 31. Dezember 2010 wie folgt dar:

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Summe der künftigen Zahlungen	16.764	19.672
davon fällig innerhalb eines Jahres	2.859	2.908
davon fällig zwischen einem und fünf Jahren	8.952	10.043
davon fällig in mehr als fünf Jahren	4.953	6.721
Barwert der künftigen Zahlungen	12.532	14.323
davon fällig innerhalb eines Jahres	1.867	1.778
davon fällig zwischen einem und fünf Jahren	6.304	6.887
davon fällig in mehr als fünf Jahren	4.361	5.658
Enthaltener Zinsanteil	4.232	5.349

Diese Beträge weichen von den in der Bilanz unter den Finanzforderungen ausgewiesenen Beträgen um 891 Tsd. € (Vorjahr 972 Tsd. €) ab, da neben den Mindestleasingzahlungen auch erwartete zukünftige Investitionen enthalten sind.

Darüber hinaus sind in den Finanzforderungen in ihrer Verfügung beschränkte, marktüblich verzinsten liquide Mittel i. H. v. 0 Tsd. € (Vorjahr 1.850 Tsd. €) sowie Darlehen i. H. v. 444 Tsd. € (Vorjahr 1.239 Tsd. €) enthalten.

16 Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Die Zusammensetzung der Position „Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte“ zeigt die nachfolgende Tabelle:

Angaben in Tsd. €	2010		2009	
	Gesamt	Kurzfristig	Gesamt	Kurzfristig
Forderungen aus Umsatzsteuer und sonstigen Steuern	3.096	3.096	1.771	1.771
Abgegrenzte Aufwendungen	1.278	1.148	2.119	1.771
Kautionen und Sicherheitsleistungen	1.115	187	1.091	163
Kaufpreisforderung Air Cargo Wings GmbH	415	0	394	0
Forderungen gegen nahestehende Unternehmen und Personen	388	173	470	470
Versicherungsentschädigungen und Schadenersatz	200	200	0	0
Forderungen an Personal	47	47	61	61
Übrige	3.351	1.052	4.087	1.783
Summe	9.890	5.903	9.993	6.019

Erläuterungen zur Konzernbilanz



17 Vorräte

Die Zusammensetzung der Vorräte zeigt folgende Tabelle auf:

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	8.535	7.772
Fertige Erzeugnisse und Waren	1.986	1.898
Unfertige Erzeugnisse	1.845	2.018
Summe	12.366	11.688

Der Betrag der Wertaufholung auf Vorräte, der als Minderung der Umsatzkosten erfasst worden ist, beläuft sich auf 97 Tsd. € (Vorjahr 143 Tsd. €). Der Buchwert der Vorräte, die zum Nettoveräußerungswert bilanziert sind, beträgt 104 Tsd. € (Vorjahr 71 Tsd. €).

18 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Sämtliche Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind nicht verzinslich und haben in der Regel eine Fälligkeit von 30 bis 90 Tagen.

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	38.846	45.304
Wertberichtigungen	(1.022)	(1.022)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	37.824	44.282

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen bestehen i. H. v. 179 Tsd. € (Vorjahr 380 Tsd. €).

Zum 31. Dezember 2010 stellt sich die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt dar:

Angaben in Tsd. €	Summe	Weder überfällig noch wertgemindert	Überfällig, aber nicht wertgemindert				
			< 30 Tage	30–60 Tage	60–90 Tage	90–180 Tage	> 180 Tage
2010	37.824	29.091	6.447	716	223	431	916
2009	44.282	32.918	8.128	1.461	397	404	974

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands an Forderungen bestehen zum Abschlussstichtag keine Anzeichen, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen sollten.

Erläuterungen zur Konzernbilanz



Die Entwicklung der Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zeigt folgende Tabelle auf:

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Wertberichtigungen zu Beginn der Periode	1.022	1.005
Währungsunterschiede	9	0
Änderungen im Konsolidierungskreis	(3)	(11)
Zuführung	209	316
Inanspruchnahme	(157)	(1)
Auflösung	(58)	(287)
Wertberichtigungen zum Ende der Periode	1.022	1.022

19 Zahlungsmittel
und Zahlungsmittel-
äquivalente

Die Zusammensetzung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zeigt folgende Tabelle:

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Kassenbestände	50	69
Schecks	2	2
Guthaben bei Kreditinstituten	16.759	14.782
Summe	16.811	14.853

Verfügungsbeschränkungen liegen bei den als Zahlungsmittel ausgewiesenen Beträgen nicht vor.

20 Gezeichnetes Kapital

Zum 31. Dezember 2010 beträgt das Gezeichnete Kapital 43.773.655 € (Vorjahr 43.773.655 €) und ist eingeteilt in ebenso viele auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien.

Als Genehmigtes Kapital stand per 31. Dezember 2010 ein Betrag von 20.000.000 € zur Ausgabe von neuen Aktien gegen Bar- oder Sacheinlage zur Verfügung (Vorjahresende 20.000.000 €).

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 16. Juni 2009 wurde die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 15. Juni 2014 das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 20.000.000 € zu erhöhen.

Das Bedingte Kapital beträgt zum 31. Dezember 2010 8.413.296 € (Vorjahresende 8.507.046 €).

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Juni 2010 wurde die Gesellschaft ermächtigt, vom 22. Juni 2010 bis zum 21. Juni 2015 eigene Aktien bis zu maximal 4.377.365 Stück zu erwerben; dies entspricht 10 % des Grundkapitals vom Juni 2010.

Erläuterungen zur Konzernbilanz



21 Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt zum Jahresende 2010 unverändert 107.240 Tsd. €. Die Kapitalrücklage beinhaltet im Wesentlichen das Aufgeld aus der Ausgabe von Aktien sowie Einzahlungen der Gesellschafter.

22 Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital

Die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital umfassen im Wesentlichen die Anteile fremder Dritter an Gesellschaften der Deufol Tailleur Gruppe. Die Entwicklung dieser Anteile ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung detailliert dargestellt.

Gewinnverwendungs-
vorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, aus dem nach den Grundsätzen des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) ermittelten Bilanzgewinn der Deufol AG für das Geschäftsjahr 2010 i. H. v. 6.238 Tsd. € eine Dividende von 0,03 € je Aktie auszuschütten und den verbleibenden Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

23 Anteilsbasierte Vergütung

Aktienoptionsplan August 2002

Auf der Hauptversammlung am 13. August 2002 wurde ein Aktienoptionsplan für Mitglieder des Vorstands und Mitglieder der Geschäftsführungen der in- und ausländischen verbundenen Unternehmen im Volumen von bis zu 850.000 Aktien beschlossen. Der Ausgabezeitraum beschränkt sich auf zwölf Tage nach der Veröffentlichung von Quartals- oder Jahresabschlüssen. Der Bezugspreis ermittelt sich aus dem Durchschnittspreis nach einer solchen Veröffentlichung zzgl. 25 %. Das Bezugsrecht kann erstmals zwei Jahre nach Ausgabe wahrgenommen und nur während des Ausübungszeitraums von zehn Tagen beginnend zwölf Tage nach der Veröffentlichung von Quartals- oder Jahresabschlüssen ausgeübt werden. Dabei ist eine Ausübungshürde von zusätzlich 50 % auf den Bezugspreis zu beachten. Die Bezugsrechte konnten bis zum 12. August 2007 ein- oder mehrmalig begeben werden, ihre Laufzeit beträgt drei Jahre.

Aus dem Aktienoptionsplan August 2002 wurden wie folgt Bezugsrechte ausgegeben:

Angaben in Stück	2003	2004	2005	2006	2007
Bezugsrechte	33.334	100.000	100.000	80.000	93.750

Die Entwicklung der an berechnete Mitarbeiter aus dem Aktienoptionsplan August 2002 ausgegebenen Optionen wird zusammenfassend in folgender Tabelle dargestellt:

	2010		2009	
	Anzahl	Bezugspreis (Durchschnitt in €)	Anzahl	Ausübungspreis (Durchschnitt in €)
Ausstehende Optionen (Stand 01.01.)	93.750	2,81	143.750	2,63
Verfallene Optionen	93.750	2,81	50.000	2,28
Ausstehende Optionen (Stand 31.12.)	—	—	93.750	2,81
davon ausübbar am 31.12.	—	—	93.750	2,81

Erläuterungen zur Konzernbilanz



Nach IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“ ist der Marktwert der ausgegebenen Bezugsrechte mittels eines Optionspreismodells zu berechnen. Der errechnete Gesamtwert der Optionen zum Ausgabebetag ist über die Sperrfrist („Vesting Period“) als Personalaufwand zu verteilen. Für die aus dem Optionsplan August 2002 begebenen Optionen ergab sich im Geschäftsjahr kein Personalaufwand (Vorjahr 3 Tsd. €).

Per Jahresende 2010 stehen keine Optionen mehr aus. Die gewichtete durchschnittliche Vertragsrestlaufzeit für die zum 31. Dezember 2009 ausstehenden Optionen betrug 0,31 Jahre; der gewichtete durchschnittlich beizulegende Zeitwert betrug 0 € und der Bezugspreis für die zum Ende des Geschäftsjahres 2009 ausstehenden Optionen lag bei 2,81 €.

Der beizulegende Zeitwert der gewährten Aktienoptionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente wird zum Zeitpunkt der Gewährung mittels Anwendung des Black-Scholes-Optionspreismodells ermittelt. Der Berechnung lagen zum jeweiligen Ausübungszeitpunkt folgende Parameter zugrunde:

Ausgabezeitpunkt/ Bewertungszeitpunkt	06.06.2005	21.04.2006	05.09.2006	24.04.2007
Aktienkurs zum Ausgabezeitpunkt (€)	1,75	1,85	1,76	2,30
Bezugspreis (€)	2,10	2,28	2,17	2,81
Erwartete Volatilität der Aktie (%)	48,0	35,0	30,0	23,0
Erwartete Dividendenrendite (%)	0,0	0,0	0,0	0,0
Risikofreier Zinssatz (%)	2,5	3,6	3,6	4,0
Laufzeit der Option (Jahre)	3	3	3	3

Die erwartete Volatilität basiert auf der Annahme, dass von historischen Volatilitäten auf künftige Trends geschlossen werden kann, wobei die tatsächlich eintretende Volatilität auch hier von den getroffenen Annahmen abweichen kann. Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts wurden keine weiteren Faktoren, die im Zusammenhang mit der Ausgabe der Optionen stehen, berücksichtigt.

24 Finanzverbindlichkeiten

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Finanzverbindlichkeiten des Deufol Konzerns:

Angaben in Tsd. €	2010				2009			
	Summe	davon mit einer Restlaufzeit			Summe	davon mit einer Restlaufzeit		
		bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Kreditinstitute	68.815	39.093	24.282	5.440	70.770	32.212	30.330	8.228
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	9.320	1.990	5.547	1.783	7.996	1.736	4.157	2.103
Übrige Finanzverbindlichkeiten	51	0	51	0	51	0	51	0
Finanzverbindlichkeiten	78.186	41.083	29.880	7.223	78.817	33.948	34.538	10.331

Sachanlagen sind i. H. v. 33,8 Mio. € (Vorjahr 34,3 Mio. €), Forderungen aus Lieferungen und Leistungen i. H. v. 7,3 Mio. € (Vorjahr 7,1 Mio. €) und Vorräte i. H. v. 5,4 Mio. € (Vorjahr 6,3 Mio. €) zur Besicherung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstigen Finanzverbindlichkeiten verpfändet.

Erläuterungen zur Konzernbilanz



Verbindlichkeiten gegen-
über Kreditinstituten

Dem Konzern stehen Kontokorrent-Kreditlinien bei verschiedenen Kreditinstituten i. H. v. 34,1 Mio. € zur Verfügung (Vorjahr 32,9 Mio. €), die zum 31. Dezember 2010 bei variabler Verzinsung i. H. v. 23,8 Mio. € (Vorjahr 21,2 Mio. €) ausgenutzt waren. Die bilanzierten Finanzverbindlichkeiten unterliegen marktüblichen Zinsänderungsrisiken. Der durchschnittliche gewichtete Zinssatz für kurzfristige Kredite betrug im Geschäftsjahr 2010 4,16 % (Vorjahr 4,37 %).

Nachstehende Tabelle zeigt die wesentlichen langfristigen Bankverbindlichkeiten des Konzerns auf:

	2010				2009			
	Währung	Buchwert (Tsd. €)	Rest- laufzeit in Jahren	Effektiver Zinssatz (%)	Währung	Buchwert (Tsd. €)	Rest- laufzeit in Jahren	Effektiver Zinssatz (%)
Darlehen	EUR	8.913	8	6,05	EUR	9.860	9	6,05
Darlehen	EUR	4.564	13	5,77	EUR	4.938	14	5,77
Darlehen	EUR	2.119	3,5	5,25	EUR	2.378	4,5	5,25
Darlehen	EUR	10.000	2	variabel*	EUR	10.000	3	variabel*
Darlehen	EUR	7.500	3,5	variabel*	EUR	9.643	4,5	variabel*

* 3-Monats-EURIBOR + 2,5 %

Darüber hinaus bestehen weitere langfristige Bankverbindlichkeiten zur Finanzierung von Sachanlagen, insbesondere Maschinen und technische Anlagen i. H. v. 11,4 Mio. € (Vorjahr 9,7 Mio. €). Zudem sind in den Verbindlichkeiten gegen Kreditinstitute Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing i. H. v. 6,5 Mio. € (Vorjahr 7,3 Mio. €) enthalten.

Für die variabel verzinslichen Darlehen wurden teilweise Zinssicherungsgeschäfte abgeschlossen. Wir verweisen hierzu auf Angabe (40) ab Seite ► 116.

In einem Fall wurde eine vereinbarte Finanzkennzahl zum Stichtag 31. Dezember 2010 nicht eingehalten. Betroffen sind hiervon Bankverbindlichkeiten i. H. v. 7,5 Mio. €. Eine automatische Rückzahlungsverpflichtung wurde hierdurch nicht ausgelöst. Hingegen liegt es im Ermessen der finanzierenden Banken, eine Rückzahlung zu verlangen oder hierauf zu verzichten, sofern die Kennzahl auch am 31. März 2011 nicht eingehalten werden sollte. Die finanzierenden Banken haben erklärt, das ihnen zustehende Kündigungsrecht nicht auszuüben. Jedoch wurde der langfristige Anteil der betroffenen Bankverbindlichkeiten i. H. v. 5,4 Mio. € gemäß IFRS zum Stichtag 31. Dezember 2010 unter den kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Verbindlichkeiten aus
Finanzierungsleasing

Die Summe der gesamten künftigen Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungsleasingverträgen stellt sich zum 31. Dezember 2010 wie folgt dar:

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen	23.191	23.948
davon fällig innerhalb eines Jahres	4.810	4.569
davon fällig zwischen einem und fünf Jahren	12.472	12.111
davon fällig in mehr als fünf Jahren	5.909	7.268
Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen	15.864	15.298
davon fällig innerhalb eines Jahres	3.369	3.044
davon fällig zwischen einem und fünf Jahren	8.582	7.797
davon fällig in mehr als fünf Jahren	3.913	4.457
Enthaltener Zinsanteil	7.327	8.650

Nachfolgende Tabelle stellt die davon in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthaltenen Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing dar:

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen	8.308	9.709
davon fällig innerhalb eines Jahres	1.729	1.758
davon fällig zwischen einem und fünf Jahren	3.847	4.775
davon fällig in mehr als fünf Jahren	2.732	3.176
Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen	6.544	7.302
davon fällig innerhalb eines Jahres	1.379	1.311
davon fällig zwischen einem und fünf Jahren	3.034	3.641
davon fällig in mehr als fünf Jahren	2.131	2.350
Enthaltener Zinsanteil	1.764	2.407

Es bestehen in einigen Fällen Verlängerungs- oder Kaufoptionen sowie Preisanpassungsklauseln, die sich an marktüblichen Indizes orientieren.

Erläuterungen zur Konzernbilanz



25 Pensionsrückstellungen

Innerhalb der Deufol Gruppe gibt es sowohl beitragsorientierte als auch leistungsorientierte Versorgungssysteme. Die leistungsorientierten Pensionspläne beinhalten Pensionszusagen (gedeckte und ungedeckte) und langfristige Abfertigungsansprüche (pensionsähnliche Rückstellungen). Die langfristigen Abfertigungsansprüche sind bei der italienischen Tochtergesellschaft bilanziert. Die bilanzierten Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Pensionsrückstellungen	672	653
Pensionsähnliche Rückstellungen	626	682
Summe	1.298	1.335

Die Höhe der Pensionsverpflichtungen (versicherungsmathematischer Barwert der erdienten Versorgungsansprüche bzw. „Defined Benefit Obligation“) wurde nach versicherungsmathematischen Methoden berechnet. Hierzu wurden folgende Parameter zugrunde gelegt:

Angaben in %	Deutschland		Italien	
	2010	2009	2010	2009
Abzinsungsfaktor	4,8	5,1	4,0	3,3
Fluktuationsrate*	0,0	0,0	0,0	0,0
Gehaltsdynamik	1,0	1,0	2,0	2,0
Rentendynamik	1,0	1,0	3,0	3,0

* Es wird keine Fluktuation unterstellt, da ausschließlich unverfallbare Anwartschaften bestehen.

Die Bewertung der Versorgungsverpflichtungen erfolgt gemäß den Vorschriften des IAS 19.

Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Barwerts der Gesamtverpflichtung:

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Barwert der Verpflichtung am 01.01.	1.269	1.264
Laufender Dienstzeitaufwand	2	3
Zinsaufwand	52	59
Rentenzahlungen	(91)	(74)
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	(28)	17
Barwert der Verpflichtung am 31.12.	1.204	1.269

Der Barwert der Gesamtverpflichtung betrug 1.895 Tsd. € zum 31. Dezember 2006, 1.373 Tsd. € zum 31. Dezember 2007 und 1.264 Tsd. € zum 31. Dezember 2008. Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste betragen –15 Tsd. € zum 31. Dezember 2006, 0 Tsd. € zum 31. Dezember 2007 und –113 Tsd. € zum 31. Dezember 2008. Der erwartete Pensionsaufwand für 2011 beträgt –54 Tsd. €.

Erläuterungen zur Konzernbilanz



Überleitung zur Nettopensionsrückstellung:

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Barwert der Gesamtverpflichtung zum 31.12.	1.204	1.269
Nicht realisierte Gewinne/(Verluste)	94	66
Nettopensionsrückstellung am 31.12.	1.298	1.335

Die bilanzierte Nettopensionsrückstellung entwickelte sich im Geschäftsjahr wie folgt:

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Nettopensionsrückstellung am 01.01.	1.335	1.385
Laufender Pensionsaufwand	54	24
Rentenzahlungen	(91)	(74)
Nettopensionsrückstellung am 31.12.	1.298	1.335

Die Pensionsaufwendungen des Geschäftsjahres setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Laufender Dienstzeitaufwand	2	3
Zinsaufwand	52	59
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	0	(38)
Summe Pensionsaufwand	54	24

Für das Geschäftsjahr 2011 werden zum Vorjahr geringere Rentenzahlungen erwartet.

Bei den beitragsdefinierten Versorgungsplänen geht die Deufol Gruppe über die Verpflichtung zur Entrichtung der Beiträge keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Summe der beitragsorientierten Pensionsaufwendungen betrug 321 Tsd. € im Jahr 2010 (Vorjahr 777 Tsd. €). Zusätzlich wurden Beiträge an staatliche Rentenversicherungsträger i. H. v. 3.843 Tsd. € geleistet (Vorjahr 4.241 Tsd. €).

26 Sonstige Rückstellungen

Die Entwicklung der sonstigen Rückstellungen ist in folgender Tabelle dargestellt:

Angaben in Tsd. €	01.01. 2010	Inanspruchnahme	Auflösung	Zuführung	Veränderung im Konsolidierungskreis	31.12. 2010
Garantien und Haftungsrisiken	498	(170)	(77)	171	(10)	412
Rechtsstreitigkeiten	1.283	(852)	0	0	(50)	381
Restrukturierungen	206	(30)	0	393	0	569
Sonstige Risiken	1.536	(298)	(316)	106	(120)	908
Summe	3.523	(1.350)	(393)	670	(180)	2.270

Erläuterungen zur Konzernbilanz



Die Rückstellungen für Garantien und Haftungsrisiken enthalten die Übernahme von Verpflichtungen für ehemalige Tochtergesellschaften sowie Inanspruchnahmen aus Schäden und anderen Gewährleistungen. Diese Rückstellungen wurden auf Basis von Erfahrungswerten aus Vorjahren gebildet. Die Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten wurden für drohende Inanspruchnahmen aus laufenden Rechtsstreitigkeiten gebildet. Die Rückstellung für Restrukturierung beinhaltet Sozialplankosten der italienischen Tochtergesellschaft.

Die durch die Deufol Gruppe gebildeten Rückstellungen sind überwiegend kurzfristiger Natur. Im Einzelnen ergibt sich folgende Struktur der erwarteten Fälligkeiten der Abflüsse:

Angaben in Tsd. €	Kurzfristig		Langfristig		Gesamt	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Garantien und Haftungsrisiken	412	498	0	0	412	498
Rechtsstreitigkeiten	381	1.233	0	50	381	1.283
Restrukturierungen	569	206	0	0	569	206
Sonstige Risiken	526	1.078	382	458	908	1.536
Summe	1.888	3.015	382	508	2.270	3.523

27 Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in Tsd. €	2010		2009	
	Gesamt	Kurzfristig	Gesamt	Kurzfristig
Verbindlichkeiten aus Umsatzsteuer und sonstigen Steuern	1.909	1.909	1.816	1.816
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	428	428	342	342
Verbindlichkeiten gegenüber Personal aus Lohn und Gehalt	1.899	1.899	1.640	1.640
Sonstige Personalverbindlichkeiten (Urlaub, Mehrarbeit etc.)	4.572	4.572	4.825	4.825
Abgegrenzte Erlöse	3.531	555	3.867	429
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen	1.078	1.078	9.773	9.773
Übrige	3.138	2.231	4.572	3.322
Summe	16.555	12.672	26.835	22.147

Die Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen enthielten im Vorjahr i. H. v. 8.756 Tsd. € den Gegenwartswert von Kaufpreisverbindlichkeiten aus dem Erwerb der nicht beherrschenden Anteile an der Deufol Tailleur GmbH. Im Geschäftsjahr 2010 waren ein Restkaufpreis i. H. v. 2,0 Mio. € sowie eine ergebnisabhängige Kaufpreiskomponente i. H. v. 7,0 Mio. € fällig.

28 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen i. H. v. 25.926 Tsd. € (Vorjahr 26.084 Tsd. €) haben allesamt eine Restlaufzeit von unter einem Jahr. Darin enthalten sind Verbindlichkeiten aus noch nicht abgerechneten Lieferungen und Leistungen i. H. v. 1.944 Tsd. € (Vorjahr 1.575 Tsd. €).

Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung


Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns wird gemäß IAS 7 erstellt. Sie zeigt Herkunft und Verwendung der Geldströme in den Geschäftsjahren 2010 und 2009. Ihr kommt damit eine zentrale Bedeutung für die Beurteilung der Finanzlage des Deufol Konzerns zu. Die Kapitalflussrechnung unterscheidet dabei zwischen Mittelveränderungen aus betrieblicher Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit.

Der in der Kapitalflussrechnung betrachtete Zahlungsmittelfonds entspricht der Bilanzposition „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ und umfasst Kassenbestände, Schecks und sofort verfügbare Bankguthaben, deren ursprüngliche Laufzeit bis zu drei Monate beträgt. Die Zusammensetzung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ist in Anhangsangabe (19) erläutert.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit und der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit sind jeweils direkt ermittelt. Demgegenüber wird der Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit indirekt abgeleitet.

- | | | |
|----|--|---|
| 29 | Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit | Aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit ergibt sich im Geschäftsjahr 2010 ein Mittelzufluss von 19,9 Mio. € (Vorjahr 15,1 Mio. €). Zu beachten ist, dass Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises bereinigt wurden. |
| 30 | Akquisitionen und Verkäufe | Im Geschäftsjahr 2010 fanden keine Akquisitionen oder Verkäufe von Unternehmen statt. Zur Entwicklung des Konsolidierungskreises verweisen wir auf Seite ► 92. |
| 31 | Cashflow aus der Investitionstätigkeit | Aus der Investitionstätigkeit resultierte im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Mittelabfluss von 4,4 Mio. € (Vorjahr 2,8 Mio. €). Hierbei sind im Wesentlichen die Auszahlungen für den Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen i. H. v. 7,4 Mio. € zu nennen. Die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen betragen 4,3 Mio. € und aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen resultierte ein Mittelzufluss i. H. v. 0,7 Mio. €. Wesentlich waren weiterhin die zahlungswirksame Veränderung von Finanzforderungen i. H. v. 4,4 Mio. € sowie erhaltene Zinsen i. H. v. 1,5 Mio. €. |
| 32 | Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit | Aus der Finanzierungstätigkeit resultierte im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Mittelabfluss von 13,5 Mio. € (Vorjahr 9,5 Mio. €). Hierbei sind im Wesentlichen die gezahlten Zinsen i. H. v. 6,5 Mio. €, der Abbau von sonstigen Finanzverbindlichkeiten i. H. v. 4,3 Mio. € und Ausschüttungen i. H. v. 0,4 Mio. € zu nennen.

Im Jahr 2010 hat die Deufol AG keine Dividende gezahlt. Im Jahr 2009 wurde eine Dividende von 0,07 € je Aktie ausgeschüttet, was einer Dividendensumme von 3,1 Mio. € entsprach. |
| 33 | Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente | Der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten erhöhte sich per saldo um 2,0 Mio. €. Die Netto-Finanzverschuldung, definiert als Finanzverbindlichkeiten abzüglich Finanzforderungen, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten des Konzerns, stieg um 1,8 Mio. €. |

Sonstige Angaben



Sonstige Angaben

**34 Haftungsverhältnisse und
Eventualverbindlichkeiten**

Im Konzern bestehen Bürgschaften zugunsten Dritter nur für bilanzierte Verpflichtungen oder für innerhalb des Konzerns gegebene wechselseitige Mietbeitrittsgarantien. Gegenüber assoziierten Unternehmen bestehen Bürgschaften i. H. v. 0 Tsd. € (Vorjahr 891 Tsd. €).

Im Rahmen von Miet-, Pacht- und Leasingverträgen, die nicht als Finanzierungsleasing nach IFRS zu qualifizieren sind (so genanntes „Operating Lease“), entstanden in der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung Aufwendungen i. H. v. 18.982 Tsd. € (Vorjahr 17.682 Tsd. €). Der hierin enthaltene Anteil an bedingten Mietzahlungen ist von untergeordneter Bedeutung.

Rechtsstreitigkeiten und Verwaltungsverfahren werden von uns auf Einzelfallbasis geprüft. Wir bewerten die möglichen Ergebnisse solcher Rechtsstreitigkeiten anhand der uns vorliegenden Informationen und in Rücksprache mit unseren Rechtsanwälten und Steuerberatern. Soweit nach unserer Einschätzung eine Verpflichtung wahrscheinlich zu zukünftigen Mittelabflüssen führen wird, passivieren wir den Barwert der erwarteten Mittelabflüsse, soweit diese als verlässlich messbar betrachtet werden. Rechtsstreitigkeiten sowie Steuerangelegenheiten werfen komplexe Fragen auf und sind mit zahlreichen Unwägbarkeiten und Schwierigkeiten verbunden, u. a. aufgrund des Sachverhaltes, der Umstände jedes einzelnen Falles und der Behörde, die involviert ist. Die wesentlichen rechtlichen Risiken, denen die Deufol AG ausgesetzt ist, werden nachfolgend näher erläutert.

Gegen eine Konzerngesellschaft wurden im Januar 2009 Steuerbescheide für frühere Geschäftsjahre erlassen, aus denen sich eine Steuernachzahlung aufgrund angeblicher verdeckter Gewinnausschüttungen an ehemalige Gesellschafter dieses Tochterunternehmens i. H. v. 3,7 Mio. € ergeben würde. Gegen die Steuerbescheide wurde Einspruch eingelegt. Aufgrund vorliegender rechtlicher Beurteilungen sieht der Konzern die Chancen im Einspruchsverfahren als wahrscheinlich an, dass die Steuerbescheide nicht vollzogen werden. Zudem gibt es keine Eintrittsverpflichtung der Deufol AG für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft. Daher wurde per 31. Dezember 2010 keine Rückstellung für diesen Sachverhalt gebildet.

**35 Verpflichtungen aus
Operating-Leasing-
verhältnissen – Konzern
als Leasingnehmer**

Die künftigen (nicht abgezinsten) Mindestmietzahlungen aus solchen unkündbaren Verträgen betragen:

Angaben in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Innerhalb eines Jahres	12.740	12.912
Zwischen einem Jahr und fünf Jahren	24.215	20.639
Über fünf Jahre	7.692	5.816
Summe der Mindestleasingzahlungen	44.647	39.367

Die marktüblichen Verpflichtungen resultieren im Wesentlichen aus Verträgen für Lager- oder Büroimmobilien, PKW, EDV-Anlagen und Büromaschinen. Die Verträge haben Laufzeiten zwischen einem und sechs Jahren und beinhalten teilweise eine Verlängerungsoption.

Sonstige Angaben



 36 Forderungen aus Operating-Leasingverhältnissen – Konzern als Leasinggeber

Die Deufol Gruppe hat Leasingverträge zur gewerblichen Vermietung ihrer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien abgeschlossen. Diese Leasingverhältnisse haben unkündbare Restmietlaufzeiten zwischen drei und fünf Jahren. Alle Leasingverträge enthalten eine Klausel, nach der die Miete jährlich auf Grundlage der jeweiligen Marktbedingungen angepasst werden kann.

Gemäß IAS 17 sind darüber hinaus weitere Vertragsverhältnisse als Operating Lease aus Sicht des Konzerns als Leasinggeber zu klassifizieren. Diese Verträge haben eine unkündbare Restmietlaufzeit von einem Jahr bis zu fünf Jahren.

Zum 31. Dezember 2010 bestehen folgende Forderungen auf künftige Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen:

Angaben in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Innerhalb eines Jahres	2.475	1.115
Zwischen einem Jahr und fünf Jahren	2.735	1.825
Über fünf Jahre	1.013	892
Summe der Mindestleasingzahlungen	6.223	3.832

 37 Eventualforderungen

Eventualforderungen, die eine wesentliche finanzielle Auswirkung auf die Deufol Gruppe haben könnten, bestanden zum Bilanzstichtag wie im Vorjahr nicht.

 38 Zuwendungen der öffentlichen Hand

In 2010 hat die Deufol Gruppe für Investitionsvorhaben insgesamt 0,19 Mio. € Zuwendungen der öffentlichen Hand für die Reaktivierung eines Gleisanschlusses erhalten.

 39 Angaben zum Kapitalmanagement

Deufol verfolgt grundsätzlich das Ziel, die Eigenkapitalbasis nachhaltig zu sichern. Als Zielgröße wird eine Konzerneigenkapitalquote von über 30 % angestrebt. Per 31. Dezember 2010 betrug die Eigenkapitalquote des Konzerns 43,6 % (Vorjahr 40,3 %). Die Eigenkapitalquote fungiert hierbei lediglich als passives Steuerungskriterium, während Umsatz und operatives Ergebnis (EBIT) als aktive Steuerungsgrößen herangezogen werden.

Innerhalb des Konzerns sind in einigen Fällen Kreditverträge mit der Einhaltung von Finanzkennzahlen verknüpft. Die Entwicklung der relevanten Finanzkennzahlen ist in diesen Fällen fester Bestandteil des Reportings der betroffenen Unternehmen, um frühzeitig Fehlentwicklungen zu erkennen und gegenzusteuern bzw. mit den betroffenen Kreditgebern Verhandlungen aufzunehmen.

 40 Finanzrisikomanagement

Die Deufol Gruppe ist im Rahmen ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt. Hierzu zählen insbesondere Marktrisiken (Währungsrisiko, Zinsrisiko und Warenpreissrisiko), das Ausfallrisiko und das Liquiditätsrisiko. Die Deufol Gruppe setzt zur Steuerung dieser Risiken ein konzerneinheitliches Risikomanagementsystem ein. Ziel ist es, eine auf Maßnahmen und somit stetiger Risikominimierung basierende Arbeitsweise zu erreichen. Derivative Finanzinstrumente werden innerhalb der Deufol Gruppe ausschließlich zur Risikoreduzierung eingesetzt.

Sonstige Angaben



Währungsänderungsrisiken

Als Währungsänderungsrisiko versteht man das Risiko, dass der Zeitwert oder zukünftige Zahlungsströme eines Finanzinstruments aufgrund von Wechselkursänderungen schwanken. Insgesamt sind die Risiken aus der Änderung von Wechselkursen für die operative Tätigkeit der Deufol Gruppe von untergeordneter Bedeutung. Auswirkungen auf die Vermögenslage des Konzerns ergeben sich im Wesentlichen durch die Umrechnung der in US-Dollar aufgestellten Abschlüsse der amerikanischen Gesellschaften in die Berichtswährung Euro. Weitere Währungsänderungsrisiken ergeben sich durch die Einbeziehung der tschechischen Gesellschaft. Diese Risiken werden nach heutiger Einschätzung keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe haben.

Die Deufol Gruppe hat derzeit keine Devisentermingeschäfte zur Absicherung von Währungsrisiken eingesetzt.

Zinsänderungsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko versteht man das Risiko, dass der Zeitwert oder zukünftige Zahlungsströme eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen des Marktzinssatzes schwanken. Unternehmen können diesem Risiko sowohl durch variabel als auch durch festverzinsliche Finanzinstrumente ausgesetzt sein.

In der Deufol Gruppe werden sowohl fest- als auch variabel verzinsliche Finanzinstrumente gehalten. Zur Sicherung wesentlicher, variabel verzinslicher langfristiger Bankkredite wurden teilweise Zinssicherungsgeschäfte in Form von Zinsswaps abgeschlossen.

Nachfolgende Tabelle stellt die per 31. Dezember 2010 im Konzern bestehenden Zinssicherungsgeschäfte dar:

Zinsderivate	Laufzeit			
	Nominalbetrag	Marktwert	Beginn	Ende
Währung				
Euro	7.500.000	(524.676)	29.06.2007	30.06.2014
Euro	5.000.000	(241.773)	15.11.2007	15.05.2012
US-Dollar	2.180.556	(77.534)	01.01.2007	01.01.2012

Nachfolgende Tabelle stellt die Zinssicherungsgeschäfte per 31. Dezember 2009 dar:

Zinsderivate	Laufzeit			
	Nominalbetrag	Marktwert	Beginn	Ende
Währung				
Euro	9.462.857	(703.595)	29.06.2007	30.06.2014
Euro	5.000.000	(335.163)	15.11.2007	15.05.2012
US-Dollar	2.180.556	(119.550)	01.01.2007	01.01.2012

Die in Euro lautenden Zinsswaps sind in Form von Cashflow-Hedges direkt und unmittelbar bestimmten Krediten zugeordnet. Die Marktwertänderung dieser Zinsswaps wird in den erfolgsneutralen kumulierten Eigenkapitalveränderungen erfasst. Die Marktwerte beruhen auf Marktpreisen für vergleichbare Instrumente. Aufgrund der vollkommen effektiven Hedge-Beziehung werden keinerlei Ineffektivitäten erfolgswirksam erfasst. Das in US-Dollar lautende Sicherungsgeschäft ist nicht mehr effektiv, so dass Marktwertänderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst werden.

Wenn das Zinsniveau zum 31. Dezember 2010 um 1,0 % höher (niedriger) gewesen wäre, läge der Marktwert der Zinsswaps um 442 Tsd. € höher bzw. 208 Tsd. € niedriger (Vorjahr 378 Tsd. € höher bzw. 370 Tsd. € niedriger).

Wenn das Zinsniveau zum 31. Dezember 2010 für variabel verzinsliche Verbindlichkeiten um durchschnittlich 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, so hätte dies eine Auswirkung auf den Zinsaufwand des Konzerns i. H. v. rund 232 Tsd. € (Vorjahr 190 Tsd. €) gehabt.

Sonstige Angaben**Warenpreisrisiko**

Der Konzern benötigt insbesondere Verpackungsmaterialien, wie z. B. Holz, Folien, Schrauben oder Pappe. Die Einkaufspreise dieser Produkte können je nach Marktsituation schwanken. Nicht immer können die schwankenden Preise an die Kunden direkt weitergegeben werden. Daher besteht ein Warenpreisrisiko, das Einfluss auf die Ergebnis-, Eigenkapital- sowie die Cashflow-Situation haben kann. Zur Minderung der Risiken wurden Rahmenlieferverträge mit verschiedenen Lieferanten abgeschlossen. Darüber hinaus ist in manchen Verträgen eine direkte Weiterbelastung des Materialaufwandes vereinbart, so dass bei diesen Verträgen kein Warenpreisrisiko besteht.

Kreditrisiko (Ausfallrisiko)

Der Konzern schließt Geschäfte ausschließlich mit kreditwürdigen Dritten ab. Kunden der Deufol Gruppe sind nahezu ausschließlich große Industrieunternehmen mit guter oder sehr guter Bonität. Zudem werden die Forderungsbestände laufend überwacht, so dass der Konzern keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist. Das maximale Ausfallrisiko aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist auf deren Buchwert beschränkt. Zu weiteren Angaben verweisen wir auf Anhangsangabe (18).

Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns wie Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente, Forderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen und sonstigen Forderungen entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Instrumente.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko versteht man das Risiko, dass ein Unternehmen Schwierigkeiten hat, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, die sich aus seinen Finanzinstrumenten ergeben.

Die Finanzierung der Deufol Gruppe erfolgt grundsätzlich dezentral. Zur Finanzierung werden im Wesentlichen bilaterale Bankkredite sowie syndizierte Kreditfazilitäten eingesetzt. Der Liquiditätsstatus der konsolidierten Gesellschaften wird mittels eines einheitlichen monatlichen Reportings laufend überwacht.

Nachfolgende Tabelle zeigt alle vertraglich vereinbarten Zahlungen für Zinsen und Tilgungen aus bilanzierten finanziellen Verpflichtungen:

Angaben in Tsd. €	2011	2012 bis 2015	nach 2015
Per 31. Dezember 2010			
Verbindlichkeiten gegen Kreditinstitute	35.803	34.297	6.291
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	3.081	8.625	3.177
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0	51	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	25.926	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten (ohne Steuerverbindlichkeiten)	10.208	63	0
Derivative Finanzverbindlichkeiten	446	447	0
Angaben in Tsd. €			
	2010	2011 bis 2014	nach 2014
Per 31. Dezember 2009			
Verbindlichkeiten gegen Kreditinstitute	34.106	35.681	8.466
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2.811	7.336	4.088
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0	51	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	26.084	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten (ohne Steuerverbindlichkeiten)	20.146	92	0
Derivative Finanzverbindlichkeiten	601	584	0

Sonstige Angaben



Weitere Angaben zu
Finanzinstrumenten

Die Nettoergebnisse der Finanzinstrumente nach Bewertungskategorien stellen sich wie folgt dar:

Angaben in Tsd. €	Aus Folgebewertung					2010	2009
	aus Zinsen	zum Fair Value	Währungs-umrechnung	Wert-berichtigung	aus Abgang		
Kredite und Forderungen	269	—	—	(832)	—	(563)	352
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	—	—	—	—	—	—	2
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	—	—	—	—	—	—	—
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	(5.305)	—	—	—	—	(5.305)	(5.801)
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	—	52	—	—	—	52	53

Wertansätze der Finanzinstrumente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten. Deshalb entsprechen zum Abschlussstichtag deren Buchwerte näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher stimmen die bilanzierten Werte näherungsweise mit den beizulegenden Zeitwerten überein.

Die beizulegenden Zeitwerte von verzinslichen Darlehen sowie Leasingverbindlichkeiten werden als Barwert der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung von Marktzinssätzen ermittelt.

In der Bilanz zum 31. Dezember 2010 wurden ausschließlich derivative finanzielle Verbindlichkeiten i. H. v. 844 Tsd. € (Vorjahr 1.158 Tsd. €) mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts dieser Verbindlichkeiten erfolgte auf der Basis von Faktoren, die sich direkt (z. B. Preise) oder indirekt (z. B. abgeleitet aus Preisen) beobachten lassen. Diese Bewertung zum beizulegenden Zeitwert ist daher der Stufe 2 der hierarchischen Einstufung nach IFRS 7 zuzuordnen. Die Stufen der Fair-Value-Hierarchie sind im Folgenden beschrieben:

- Stufe 1: notierte Marktpreise für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten an aktiven Märkten,
- Stufe 2: andere Informationen als notierte Marktpreise, die direkt (z. B. Preise) oder indirekt (z. B. abgeleitet aus Preisen) beobachtbar sind, und
- Stufe 3: Informationen für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Sonstige Angaben



Die Wertansätze der Finanzinstrumente nach Bewertungskategorien stellen sich wie folgt dar:

	Kategorie	Wertansatz Bilanz nach IAS 39					Fair Value 31.12. 2010
		Buchwert 31.12. 2010	Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam	Wertansatz nach IAS 17	
Angaben in Tsd. €							
Aktiva							
Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente	1)	16.811	16.811	—	—	—	16.811
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1)	37.824	37.824	—	—	—	37.824
Sonstige Forderungen	1)	5.516	5.516	—	—	—	5.515
Forderungen aus Finanzierungsleasing	n. a.	11.641	—	—	—	11.641	16.015
Sonstige Finanzforderungen	1)	444	444	—	—	—	444
Finanzanlagen	2)	225	225	—	—	—	225
Passiva							
Verbindlichkeiten gegen Kreditinstitute	4)	68.815	68.815	—	—	—	69.269
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4)	25.926	25.926	—	—	—	25.926
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	n. a.	9.320	—	—	—	9.320	12.573
Sonstige Verbindlichkeiten	4)	10.322	10.322	—	—	—	10.300
Derivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	844	—	766	78	—	844
Aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39							
1) Kredite und Forderungen		60.595	60.595	—	—	—	60.594
2) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		225	225	—	—	—	225
3) Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte		—	—	—	—	—	—
4) Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		105.063	105.063	—	—	—	105.495
5) Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten		78	—	—	78	—	78

Sonstige Angaben



	Kategorie	Wertansatz Bilanz nach IAS 39					Fair Value 31.12. 2009
		Buchwert 31.12. 2009	Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam	Wertansatz nach IAS 17	
Angaben in Tsd. €							
Aktiva							
Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente	1)	14.853	14.853	—	—	—	14.853
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1)	44.282	44.282	—	—	—	44.282
Sonstige Forderungen	1)	6.103	6.103	—	—	—	6.092
Forderungen aus Finanzierungsleasing	n. a.	13.351	—	—	—	13.351	15.459
Sonstige Finanzforderungen	1)	3.089	3.089	—	—	—	3.089
Finanzanlagen	2)	225	225	—	—	—	225
Passiva							
Verbindlichkeiten gegen Kreditinstitute	4)	70.770	70.770	—	—	—	70.748
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4)	26.084	26.084	—	—	—	26.084
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	n. a.	7.996	—	—	—	7.996	10.509
Sonstige Verbindlichkeiten	4)	20.045	20.045	—	—	—	19.976
Derivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	1.158	—	1.039	119	—	1.158
Aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39							
1) Kredite und Forderungen		68.327	68.327	—	—	—	68.316
2) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		225	225	—	—	—	225
3) Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte		—	—	—	—	—	—
4) Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		116.899	116.899	—	—	—	116.808
5) Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten		119	—	—	119	—	119

Segmentinformationen nach Geschäftsbereichen und Regionen



**Segmentinformationen
nach Geschäftsbereichen
und Regionen**

41 Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung wird gemäß den Regelungen des IFRS 8 (Geschäftssegmente) erstellt. Zum Zwecke der Unternehmenssteuerung sind die Geschäftsfelder der Deufol AG entsprechend den Produkten und Dienstleistungen organisiert. Als für die Beurteilung des Geschäftserfolgs der Segmente verwendetes Segmentergebnis hat das Management das Periodenergebnis vor Ertragssteuern, Finanzerträgen, Finanzaufwendungen, Gewinnanteilen an at Equity bilanzierten Unternehmen und Wertminderungen auf Firmenwerte (EBITA) festgelegt. Die Deufol Gruppe verfügt über folgende berichtspflichtige Segmente:

 Industriegüterverpackung

In dem Segment Industriegüterverpackung werden spezielle Logistikaktivitäten für Hersteller von Anlage- und Investitionsgütern zusammengefasst, wie Verpackungsdesign, Produktion von Spezialverpackungen, Exportverpackungslogistik, Langzeitverpackung und Management von logistischen Großprojekten.

 Konsumgüterverpackung

Das Segment Konsumgüterverpackung umfasst logistische Dienstleistungen für Konsumgüter. Die in diesem Bereich zusammengefassten Aktivitäten beinhalten Design und Produktion von Verpackungen, Primärverpackungen, Sekundärverpackungen (Displaybau), Lagerplanung und -management, Distributionslogistik, Transportkoordinierung, Dokumentenmanagement und Mehrwertdienste.

 Lagerlogistik

Im Bereich Lagerlogistik sind Logistikdienstleistungen wie Lagerplanung und -management, Assembling, Ersatzteillogistik, Just-in-time-Logistik sowie Mehrwertdienste zusammengefasst.

 Holding

Die Holding umfasst die Konzernverwaltung und beinhaltet neben Konzernleitungsfunktionen Unterstützungsfunktionen wie Key Accounting und Unternehmenskommunikation.

Das Betriebsergebnis der Geschäftseinheiten wird vom Management getrennt überwacht, um Entscheidungen über die Verteilung der Ressourcen zu fällen und um die Ertragskraft der Einheiten zu bestimmen. Die Entwicklung der Segmente wird im Wesentlichen anhand des Betriebsergebnisses bewertet. Da die Deufol Gruppe dezentral organisiert ist, können auch Finanzaufwendungen und -erträge Geschäftssegmenten zugeordnet werden.

Die Deufol Gruppe ist überwiegend in Deutschland, Italien, Belgien, Teilen Osteuropas und den USA tätig. Entsprechend werden geografische Informationen für die Regionen Deutschland, übriges Europa und USA/Rest der Welt dargestellt.

Die Verrechnungspreise zwischen den Geschäftssegmenten werden anhand der marktüblichen Konditionen unter fremden Dritten ermittelt.

 Änderung in der Bericht-
erstattung der Segment-
informationen

Im Gegensatz zu Vorperioden wurden die Segmentinformationen zu Segmentvermögen und -schulden brutto, d. h. vor Konsolidierung dargestellt. Dies dient der besseren Darstellung des jeweiligen Segmentreinvermögens. Die Vorjahresvergleichszahlen wurden entsprechend angepasst.

Segmentinformationen nach Geschäftsbereichen und Regionen

42 Segmentinformationen
nach Geschäftsfeldern

Angaben in Tsd. €	Industrie- güterver- packung	Konsum- güterver- packung	Lager- logistik	Holding	Elimi- nierung	Konzern
2010						
Außenumsätze	140.113	119.772	46.945	302	0	307.132
Konzerninterne Umsätze	26.500	2.310	1.475	1.848	(32.133)	0
Umsatzerlöse, gesamt	166.613	122.082	48.420	2.150	(32.133)	307.132
EBITA (= EBIT)	6.364	3.601	3.165	(2.454)	(36)	10.640
Finanzerträge	1.218	299	1.178	1.558	(2.757)	1.496
Finanzierungsaufwendungen	(2.958)	(3.050)	(1.649)	(1.534)	2.757	(6.434)
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	603	0	0	0	0	603
EBT	5.227	850	2.694	(2.430)	(36)	6.305
Steuern						(2.998)
Periodenergebnis						3.307
Vermögenswerte	92.088	68.193	35.558	197.049	(178.340)	214.548
davon nach der At-Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	2.704	0	0	0	0	2.704
Nicht zugeordnete Vermögenswerte						12.334
Summe Vermögenswerte						226.882
Finanzverbindlichkeiten	26.917	43.598	20.698	20.907	(33.934)	78.186
Übrige Schulden	39.044	21.319	10.790	7.199	(32.303)	46.049
Nicht zugeordnete Schulden						3.671
Summe Schulden						127.906
Abschreibungen	4.069	3.176	1.852	294	0	9.391
Investitionen	4.827	1.910	1.410	222	0	8.369
2009						
Außenumsätze	137.096	107.830	44.800	327	0	290.053
Konzerninterne Umsätze	23.492	2.071	2.142	1.530	(29.235)	0
Umsatzerlöse, gesamt	160.588	109.901	46.942	1.857	(29.235)	290.053
EBITA	9.714	(1.498)	74	(1.893)	24	6.421
Wertminderungen auf Goodwill	0	(2.611)	0	0	0	(2.611)
EBIT	9.714	(4.109)	74	(1.893)	24	3.810
Finanzerträge	1.079	368	1.288	1.353	(2.486)	1.602
Finanzierungsaufwendungen	(2.334)	(2.994)	(1.576)	(2.238)	2.486	(6.656)
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	864	0	0	0	0	864
EBT	9.323	(6.735)	(214)	(2.778)	24	(380)
Steuern						1.124
Periodenergebnis						744
Vermögenswerte Angepasst*	93.683	70.997	37.258	203.644	(182.032)	223.550
davon nach der At-Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	2.813	0	0	0	0	2.813
Nicht zugeordnete Vermögenswerte						12.466
Summe Vermögenswerte						236.016
Finanzverbindlichkeiten	26.288	40.321	21.709	20.964	(30.465)	78.817
Übrige Schulden	40.997	22.645	11.388	18.141	(35.394)	57.777
Nicht zugeordnete Schulden						4.295
Summe Schulden						140.889
Abschreibungen	3.761	3.765	1.657	634	0	9.817
Investitionen	2.367	2.973	1.421	451	0	7.212

* Zur Anpassung siehe Erläuterungen auf Seite 85 und Seite 122.

Segmentinformationen nach Geschäftsbereichen und Regionen

43 Segmentinformationen
über geografische Bereiche

Angaben in Tsd. €	Deutsch-land	Übriges Europa	USA/Rest der Welt	Holding	Elimi-nierung	Konzern
2010						
Außenumsätze	160.866	85.169	60.795	302	0	307.132
Konzerninterne Umsätze	23.674	6.611	0	1.848	(32.133)	0
Umsatzerlöse, gesamt	184.540	91.780	60.795	2.150	(32.133)	307.132
Vermögenswerte	93.570	67.493	34.776	197.049	(178.340)	214.548
2009						
Außenumsätze	157.798	83.056	48.872	327	0	290.053
Konzerninterne Umsätze	22.664	5.041	0	1.530	(29.235)	0
Umsatzerlöse, gesamt	180.462	88.097	48.872	1.857	(29.235)	290.053
Vermögenswerte Angepasst*	95.033	71.157	35.748	203.644	(182.032)	223.550

* Zur Anpassung siehe Erläuterungen auf Seite 85 und Seite 122.

Die Deufol Gruppe hat verschiedene Kunden, die wiederum Tochtergesellschaften eines Konzerns sind und mit denen wie im Vorjahr insgesamt rund 24 % des Umsatzes der Deufol Gruppe erwirtschaftet wurden. Dies betrifft die Segmente Konsumgüterverpackung und Lagerlogistik. Mit keinem einzelnen dieser Kunden werden mehr als 10 % des Umsatzes erwirtschaftet.

44 Ereignisse nach dem
Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse eingetreten, über die nach IAS 10 zu berichten wäre.

Ergänzende Anhangsangaben



Ergänzende Anhangsangaben

Angaben zu den Organen

Zu Mitgliedern des Aufsichtsrats waren im Berichtszeitraum bestellt:

- Georg Melzer (Aufsichtsratsvorsitzender, ab 22.06.2010)
Rechtsanwalt in der Sozietät Thum & Cie sowie Syndikus bei der DZ Bank, bestellt bis zur HV 2011, Aufsichtsrat bei der DeDeMa AG, Hofheim am Taunus
- Helmut Olivier (stellvertretender Vorsitzender)
Vorstandsmitglied Lehman Brothers AG i. Ins., bestellt bis zur HV 2011
- Prof. Dr. Kai Furmans, Inhaber des Stiftungslehrstuhls Logistik an der Universität Karlsruhe, bestellt bis zur HV 2011, Aufsichtsrat bei der j & m Management Consulting AG, Mannheim (seit 01.07.2007)
- Dr. Wolfgang Friedrich (Aufsichtsratsvorsitzender, bis 22.06.2010)
Ministerialrat a. D., bestellt bis zur HV 2010

An die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden weder Kredite noch Vorschüsse gewährt. Weiterhin wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten der Mitglieder des Aufsichtsrats eingegangen.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats für das Jahr 2010 betragen 80 Tsd. € (Vorjahr 80 Tsd. €). Dieser Betrag verteilt sich folgendermaßen auf die einzelnen Mitglieder: Georg Melzer 20 Tsd. € (Vorjahr 0 Tsd. €), Helmut Olivier 20 Tsd. € (Vorjahr 20 Tsd. €), Prof. Dr. Kai Furmans 20 Tsd. € (Vorjahr 20 Tsd. €), Dr. Wolfgang Friedrich 20 Tsd. € (Vorjahr 40 Tsd. €).

Zu Mitgliedern des Vorstands waren im Berichtszeitraum bestellt:

Name und Funktion	Sonstige Mandate
Andreas Bargende Rechtsanwalt Vorstandsvorsitzender (CEO) Bestellt bis 31.12.2013	<ul style="list-style-type: none"> ■ Geschäftsführer der Aldama Beteiligungs- und Unternehmensberatungs- GmbH, Mainz (seit 04.09.2007) ■ Vorsitzender des Aufsichtsrats der PickPoint AG, Hofheim (seit 14.01.2003) Konkernintern: <ul style="list-style-type: none"> ■ Geschäftsführer der Deufol Tailleur GmbH, Oberhausen (bis 26.01.2010) ■ Mitglied des Verwaltungsrats der Deufol Italia S.p.A., Fagnano Olona, Italien (seit 18.04.2008) ■ Chairman der Deufol Sunman Inc., Sunman, Indiana (USA) (seit 04.03.2008) ■ Director Deufol North America Inc., Sunman, Indiana (USA) (seit 16.01.2008)
Tammo Fey Kaufmann Vorstand Finanzen (CFO) Bestellt bis 31.12.2011	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mitglied des Aufsichtsrats der PickPoint AG, Hofheim (seit 14.08.2006) Konkernintern: <ul style="list-style-type: none"> ■ Director Deufol North America Inc., Sunman, Indiana (USA) (seit 16.01.2008) ■ Geschäftsführer der Deufol Tailleur GmbH, Oberhausen (seit 26.01.2010) ■ Geschäftsführer der Deufol West GmbH, Oberhausen (seit 17.11.2010) ■ Geschäftsführer der Deufol Bochum GmbH, Oberhausen (seit 28.01.2011) ■ Geschäftsführer der Deufol Services & IT GmbH, Hofheim (seit 22.10.2009) ■ Aufsichtsrat der Logis průmyslové obaly a.s., Ivancice (seit 31.08.2009)
Detlef W. Hübner Kaufmann Mitglied des Vorstands Bestellt bis 31.12.2013	<ul style="list-style-type: none"> ■ Geschäftsführer der Lion's Place GmbH, Hofheim (seit 21.12.2007) ■ Geschäftsführer der Hofgut Liederbach GmbH, Liederbach (seit 27.09.2001) ■ Mitglied des Aufsichtsrats der DeDeMa AG, Hofheim (seit 24.10.2001) ■ Mitglied des Aufsichtsrats der PickPoint AG, Hofheim (seit 14.08.2006) ■ Vorstand der Detlef Hübner Stiftung, Hofheim (seit 19.12.2000)

Ergänzende Anhangangaben



Die Bezüge des Vorstands setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in Tsd. €	2010	2009
Fixe Vergütung	1.200	1.200
Variable Vergütung	150	0
Sonstige Vergütung	38	196
Summe	1.388	1.396

Die Gesamtvergütung des Vorstands betrug 2010 1.388 Tsd. € (Vorjahr 1.396 Tsd. €). Hinsichtlich weiterer Angaben verweisen wir auf den Vergütungsbericht als Bestandteil des Lageberichts.

Wertpapierbestände
der Organe

Die Anzahl der vom Vorstand gehaltenen Aktien belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 23.183.832 Stückaktien. Die vom Vorstand per Jahresende 2009 gehaltenen Optionen sind ausgelaufen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats halten weder Aktien noch Optionen zum Bezug von Aktien der Deufol AG.

Die Wertpapierbestände gliedern sich wie folgt:

Vorstand	Stückaktien zum 31.12.10	Stückaktien zum 31.12.09	Optionen zum 31.12.10	Optionen zum 31.12.09
Andreas Bargende	58.000	58.000	0	50.000
Tammo Fey	15.000	15.000	0	43.750
Detlef W. Hübner	23.110.832	23.110.832	0	0
Gesamt	23.183.832	23.183.832	0	93.750

Herr Andreas Bargende hält Aktien teilweise indirekt über die ALDAMA GmbH, Mainz. Herr Detlef W. Hübner hält die Aktien mehrheitlich indirekt über die Lion's Place GmbH, Hofheim am Taunus.

Wertpapiertransaktionen
der Organe
(Directors' Dealings)

Die Transaktionen der Organe mit Finanzinstrumenten der Deufol AG werden zeitnah entsprechend den gesetzlichen Vorschriften veröffentlicht. Eine Übersicht der getätigten Geschäfte findet sich auf der Homepage der Deufol AG (www.deufol.com) in der Rubrik „Investor & Public Relations“ unter dem Punkt „Die Aktie“.

Entsprechenserklärung
nach § 161 AktG

Die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung bezüglich der Beachtung der Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ wurde im Februar 2011 abgegeben und den Aktionären im Internet dauerhaft zugänglich gemacht.

Angaben nach § 264
Abs. 3 HGB

Der Konzernabschluss der Deufol AG hat befreiende Wirkung für die Erstellung und Offenlegung der Jahresabschlüsse der einbezogenen Kapitalgesellschaften nach § 264 Abs. 3 HGB, sobald die Voraussetzungen dieser Vorschriften erfüllt sind. Die Befreiungsvorschriften werden dann von den nachfolgenden einbezogenen Gesellschaften in Anspruch genommen:

- Deufol Tailleur GmbH, Oberhausen
- Deufol Frankfurt GmbH, Frankfurt am Main
- Deufol West GmbH, Oberhausen
- Deufol Nürnberg GmbH, Nürnberg
- Günter Baumann Transport+Verpackung GmbH, Oberhausen
- IAD Industrieanlagen-Dienst GmbH, München
- Deufol Berlin GmbH, Berlin

Ergänzende Anhangangaben



Beziehungen zu nahestehenden Personen

Neben den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen steht die Deufol AG unmittelbar oder mittelbar in Ausübung der normalen Geschäftstätigkeit mit Joint Ventures und assoziierten Gesellschaften in Beziehung. Die Geschäftsbeziehungen mit diesen Gesellschaften werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

Folgende Tabelle stellt die vom Konzern erbrachten bzw. empfangenen Leistungen gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen im Geschäftsjahr dar:

Angaben in Tsd. €	Assoziierte Unternehmen und sonstige Beteiligungen	Andere nahestehende Unternehmen und Personen
2010		
Umsatzerlöse und sonstige Erträge	3.356	877
Aufwendungen	(2.021)	(3.992)
Forderungen	754	97
Verbindlichkeiten	271	1.410
2009		
Umsatzerlöse und sonstige Erträge	3.194	1.065
Aufwendungen	(2.332)	(5.638)
Forderungen	907	132
Verbindlichkeiten	177	10.058

Die Transaktionen mit anderen nahestehenden Unternehmen und Personen betreffen im Wesentlichen Herrn Manfred Wagner. Herr Wagner ist Geschäftsführer der Deufol Tailleur GmbH und war mittelbar bis zum 29. Juni 2007 am Teilkonzern Deufol Tailleur beteiligt. In 2010 bestanden Beziehungen aus Leistungsverkehr mit Gesellschaften, an denen Herr Wagner beteiligt ist, die im Geschäftsjahr zu Aufwendungen i. H. v. 3.933 Tsd. € (Vorjahr 4.259 Tsd. €) und zu Erlösen i. H. v. 865 Tsd. € (Vorjahr 1.051 Tsd. €) führten. Die Leistungsbeziehungen erfolgen ausschließlich zu marktüblichen Konditionen und sind im Wesentlichen in Mietverhältnissen und Materialbezug begründet.

Ebenfalls unter den Transaktionen mit anderen nahestehenden Unternehmen ausgewiesen sind Beziehungen aus Leistungsverkehr mit Gesellschaften, an denen Herr Detlef W. Hübner mehrheitlich beteiligt ist. Diese Transaktionen führten im Geschäftsjahr zu Erlösen i. H. v. 12 Tsd. € (Vorjahr 14 Tsd. €) und zu Aufwendungen i. H. v. 21 Tsd. € (Vorjahr 12 Tsd. €). Zum 31. Dezember 2010 bestanden gegen diese Gesellschaften Forderungen i. H. v. 2 Tsd. € (Vorjahr 2 Tsd. €) und Verbindlichkeiten i. H. v. 3 Tsd. € (Vorjahr 0 Tsd. €).

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„Wir haben den von der Deufol AG (vormals: D.Logistics AG, Hofheim am Taunus) aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang – sowie den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung des Konzernabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Eschborn/Frankfurt am Main, den 31. März 2011

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hanft
Wirtschaftsprüfer

Bäcker
Wirtschaftsprüfer

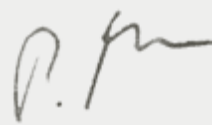
Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Berichterstattung der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Hofheim (Wallau), den 31. März 2011



Andreas Bargende



Tammo Fey



Detlef W. Hübner

RE

FINE

FACTS & FIGURES

- 132 Informationen zur Deufol AG
- 135 Glossar
- 136 Konzern-Kennzahlen-Mehrjahresübersicht
- 138 Operative Beteiligungen der Deufol AG

Informationen zur Deufol AG



Gewinn-und-Verlust-Rechnung der Deufol AG

Angaben in Tsd. €	2010	2009
1. Umsatzerlöse	2.150	1.857
2. Sonstige betriebliche Erträge davon Erträge aus der Währungsumrechnung: 162 (Vj. 0) Tsd. €	2.582	965
3. Personalaufwand a) Löhne und Gehälter b) Soziale Abgaben	(1.942) (88)	(1.778) (77)
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(258)	(573)
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(4.042)	(9.712)
6. Erträge aufgrund von Gewinnabführungsverträgen davon aus verbundenen Unternehmen: 1.015 (Vj. 8.823) Tsd. €	1.015	8.823
7. Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen: 4.231 (Vj. 2.420) Tsd. €	4.213	2.420
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen: 1.502 (Vj. 1.308) Tsd. €	1.559	1.353
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	(523)
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon an verbundene Unternehmen: 188 (Vj. 201) Tsd. €	(1.343)	(1.705)
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.864	1.050
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(183)	(321)
13. Sonstige Steuern	(11)	(47)
14. Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	3.670	682
15. Gewinnvortrag	2.568	2.275
16. Aufwand aus der Einziehung eigener Anteile	0	(389)
17. Ertrag aus der Kapitalherabsetzung	0	382
18. Einstellung in die Kapitalrücklage nach § 237 Abs. 5 AktG	0	(382)
19. Bilanzgewinn	6.238	2.568


**Bilanz
der Deufol AG**

Aktiva	31.12.2010	31.12.2009
Angaben in Tsd. €		
A. Anlagevermögen	103.709	101.086
I. Immaterielle Vermögenswerte		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	209	19
II. Sachanlagen	6.218	6.797
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.978	6.490
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	240	307
III. Finanzanlagen	97.282	94.270
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	94.369	92.217
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.913	2.053
B. Umlaufvermögen	2.441	12.197
I. Forderungen und sonstige Vermögenswerte	2.419	12.127
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	25	22
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	754	10.413
3. Sonstige Vermögenswerte	1.640	1.692
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	22	70
C. Rechnungsabgrenzungsposten	20	43
Summe Aktiva	106.170	113.326
Passiva		
Angaben in Tsd. €		
A. Eigenkapital	78.242	74.572
I. Gezeichnetes Kapital		
Bedingtes Kapital: 8.413 (Vj. 8.507) Tsd. €	43.774	43.774
II. Kapitalrücklage	28.184	28.184
III. Gewinnrücklagen		
Gesetzliche Rücklage	46	46
IV. Bilanzgewinn		
davon Gewinnvortrag: 2.568 (Vj. 2.275) Tsd. €	6.238	2.568
B. Rückstellungen	727	1.494
1. Steuerrückstellungen	338	281
2. Sonstige Rückstellungen	389	1.213
C. Verbindlichkeiten	27.192	37.259
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.838	20.854
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	353	107
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.871	7.053
4. Sonstige Verbindlichkeiten		
davon aus Steuern: 60 (Vj. 207) Tsd. €		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0 (Vj. 0) Tsd. €	130	9.245
D. Rechnungsabgrenzungsposten	9	1
Summe Passiva	106.170	113.326

**Wesentliche Beteiligungen
der Deufol AG**

	Anteil Kapital (%) *	Eigenkapital (Tsd. €)	Umsatz (Tsd. €)	Mitarbeiter
Konsumgüterverpackung				
Deufol Packaging N. V., Tienen, Belgien	100,00	927	11.248	159
Deufol België N. V., Tienen, Belgien	100,00	7.590	30.563	14
Deufol Sunman Inc., Sunman, Indiana (USA)	100,00	4.916	60.795	469
Deufol Italia S. p. A., Fagnano Olona, Italien	100,00	2.445	18.647	63
Industriegüterverpackung				
Deufol West GmbH, Oberhausen	100,00	3.372	45.630	308
Deufol Nürnberg, Nürnberg	100,00	287	49.048	232
Deufol Bochum GmbH, Bochum	100,00	1.414	7.468	46
DTG Verpackungslogistik GmbH, Fellbach	51,00	420	6.806	28
Güter Baumann Transport + Verpackung GmbH, Oberhausen	100,00	330	9.050	63
Deufol Berlin GmbH, Berlin	100,00	266	13.060	52
Walpa GmbH, Walldorf	100,00	2.548	6.800	38
Lagerlogistik				
Deufol Logistics Tienen N. V., Tienen, Belgien	100,00	952	12.009	179
Deufol Mitte GmbH, Hofheim	100,00	(2.157)	22.047	591
Dualogis GmbH, Erlenbach am Main	51,00	1.015	4.000	51
Deufol Waremme S. A., Waremme, Belgien	98,75	3.900	10.360	73

* bezogen auf die jeweilige Obergesellschaft

Glossar

Abschreibungsgrad der Sachanlagen

Verhältnis der kumulierten Abschreibungen auf Sachanlagen zu den historischen Anschaffungskosten

Anlagendeckung I

Quotient aus Eigenkapital und Anlagevermögen

Anlagendeckung II

Quotient aus Eigenkapital plus langfristigen Verbindlichkeiten und Anlagevermögen

Außenstandsdauer in Tagen

Verhältnis von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zu Umsatzerlösen

Buchwert je Aktie

Verhältnis von um latente Steuern bereinigtem Eigenkapital und Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien

Capital Employed

Operatives Vermögen, das im Geschäft eines Unternehmens gebunden ist. Es ist die Summe aus Working Capital, den Buchwerten des Sachanlagevermögens und sonstigen langfristigen Vermögenswerten (saldiert mit übrigen langfristigen, nicht-zinstragenden Verbindlichkeiten).

Dividendenrendite (%)

Gezahlte Dividende für das Geschäftsjahr im Verhältnis zum Börsenkurs am Jahresende

EBIT

Ergebnis vor Zinsergebnis, Steuern und Anteilen anderer Gesellschafter (Earnings before Interest and Taxes)

EBITA

Ergebnis vor Zinsergebnis, Steuern, Wertminderungen auf Firmenwerte und Anteilen anderer Gesellschafter (Earnings before Interest, Taxes and Amortization/Impairment of Goodwill)

EBITDA

Ergebnis vor Zinsergebnis, Steuern, Abschreibungen/Wertminderungen und Anteilen anderer Gesellschafter (Earnings before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization/Impairment of Goodwill)

EBT

Ergebnis vor Steuern und Anteilen anderer Gesellschafter (Earnings before Taxes)

EBTA

Ergebnis vor Steuern und Wertminderungen auf Firmenwerte (Earnings before Taxes and Amortization/Impairment of Goodwill)

Enterprise Value

Der Enterprise Value ist der Wert (Preis) eines Unternehmens, wenn man es erwerben und anschließend entschulden würde (einschließlich des Verkaufs nicht-operativer Vermögenswerte wie z.B. Finanzanlagen). Er errechnet sich aus der Summe von Marktkapitalisierung und Nettoverbindlichkeiten.

Freier Cashflow

Saldo aus dem Cashflow aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und dem Cashflow aus der Investitionstätigkeit

Investitionsintensität

Verhältnis von Sachanlageinvestitionen zum Umsatz

Kreditorenlaufzeit

Verhältnis von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zu Umsatzerlösen

Lagerdauer in Tagen

Kehrwert der Umschlagshäufigkeit der Vorräte, ausgedrückt in Tagen

Liquidität 1. Grades (%)

Quotient aus liquiden Mitteln und kurzfristigen Verbindlichkeiten

Liquidität 2. Grades (%)

Ratio aus liquiden Mitteln plus kurzfristigen Forderungen zu kurzfristigen Verbindlichkeiten

Liquidität 3. Grades (%)

Ratio aus liquiden Mitteln plus kurzfristigen Forderungen und Vorräten im Nenner und kurzfristigen Verbindlichkeiten im Zähler

Kurs-Gewinn-Verhältnis

Quotient aus Aktienkurs und Ergebnis je Aktie

Netto-Finanzverbindlichkeiten

Finanzverbindlichkeiten abzüglich Finanzforderungen und liquider Mittel

Operativer Cashflow

Cashflow aus der Geschäftstätigkeit

Personalaufwandsquote

Verhältnis von Personalaufwand zu Umsatzerlösen

Sachanlagenintensität

Anteil der Sachanlagen an der Summe der Aktiva

Umschlagshäufigkeit der Vorräte

Verhältnis von Herstellungskosten zu Vorräten

Umschlagshäufigkeit der Forderungen

Verhältnis von Umsatzerlösen zu Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Working Capital

Das Working Capital ist die Differenz zwischen kurzfristigem Vermögen und kurzfristigen nicht-zinstragenden Verbindlichkeiten.

Zinsdeckung

Summe von EBITA und Zinsertrag dividiert durch den Zinsaufwand

Konzern-Kennzahlen-Mehrjahresübersicht

Ertragslage	2010	2009	2008	2007	2006
	Umsatz (Tsd. €)	307.132	290.053	336.748	337.737
Veränderung gegen Vorjahr (%)	5,9	(13,9)	(0,3)	4,8	2,8
Bruttoergebnis (Tsd. €)	37.457	30.361	41.000	39.572	38.054
Marge (%)	12,2	10,5	12,2	11,7	11,8
EBITDA (Tsd. €)	20.031	16.238	24.001	20.767	26.356
Marge (%)	6,5	5,6	7,1	6,2	8,2
EBITA (Tsd. €)	10.640	6.421	14.562	12.252	16.132
Marge (%)	3,5	2,2	4,3	3,6	5,0
EBT (Tsd. €)	6.305	(380)	9.911	7.868	14.091
Marge (%)	2,1	(0,1)	2,9	2,3	4,4
Nettoergebnis (Tsd. €)	2.927	369	11.485	2.758	11.388
Marge (%)	1,0	0,1	3,4	0,8	3,5
Operativer Cashflow (Tsd. €)	19.924	15.060	15.663	16.025	12.723
Marge (%)	6,5	5,2	4,7	4,7	3,9
Freier Cashflow (Tsd. €)	13.505	12.254	15.113	(8.806)	8.755
Marge (%)	4,4	4,2	4,5	(2,6)	2,7
Vermögenslage	2010	2009	2008	2007	2006
Kurzfristige Vermögenswerte (Tsd. €)	76.746	81.496	80.288	88.653	87.737
in % der Bilanzsumme	34,4	35,1	33,9	37,4	41,9
Langfristige Vermögenswerte (Tsd. €)	150.136	154.520	159.128	148.463	121.888
in % der Bilanzsumme	66,2	65,5	66,5	62,8	58,1
Bilanzsumme (Tsd. €)	226.882	236.016	239.416	237.116	209.625
Veränderung gegen Vorjahr (%)	(3,9)	(1,4)	1,0	13,1	(1,3)
Fremdkapital (Tsd. €)	127.906	140.889	140.385	153.845	125.658
in % der Bilanzsumme	56,4	59,7	58,6	64,9	59,9
Eigenkapital (Tsd. €)	98.976	95.127	99.031	83.270	83.967
in % der Bilanzsumme	43,6	40,3	41,4	35,1	40,1
Working Capital (Tsd. €)	34.645	28.167	35.041	30.807	33.630
in % der Bilanzsumme	15,3	11,9	14,6	13,0	16,0
Capital Employed (Tsd. €)	175.531	172.241	173.546	161.487	148.396
in % der Bilanzsumme	77,4	73,0	72,5	68,1	70,8
Langfristige / kurzfristige Vermögenswerte	1,96	1,90	1,98	1,67	1,39
Eigenkapital / Fremdkapital	0,77	0,68	0,71	0,54	0,67
Sachanlagenintensität	0,23	0,22	0,23	0,24	0,27
Abschreibungsgrad der Sachanlagen (%)	61,5	60,7	57,5	56,6	56,0
Umschlagshäufigkeit der Vorräte	21,8	22,2	25,7	20,9	20,7
Lagerdauer in Tagen	16,7	16,4	14,2	17,4	17,7
Vorräte / Umsatz (%)	4,0	4,0	3,4	4,2	4,3
Umschlagshäufigkeit der Forderungen	8,1	6,6	7,7	6,3	6,2
Außenstandsdauer in Tagen	45,0	55,7	47,6	57,8	59,3
Kreditorenlaufzeit	30,8	32,8	25,9	35,2	38,8

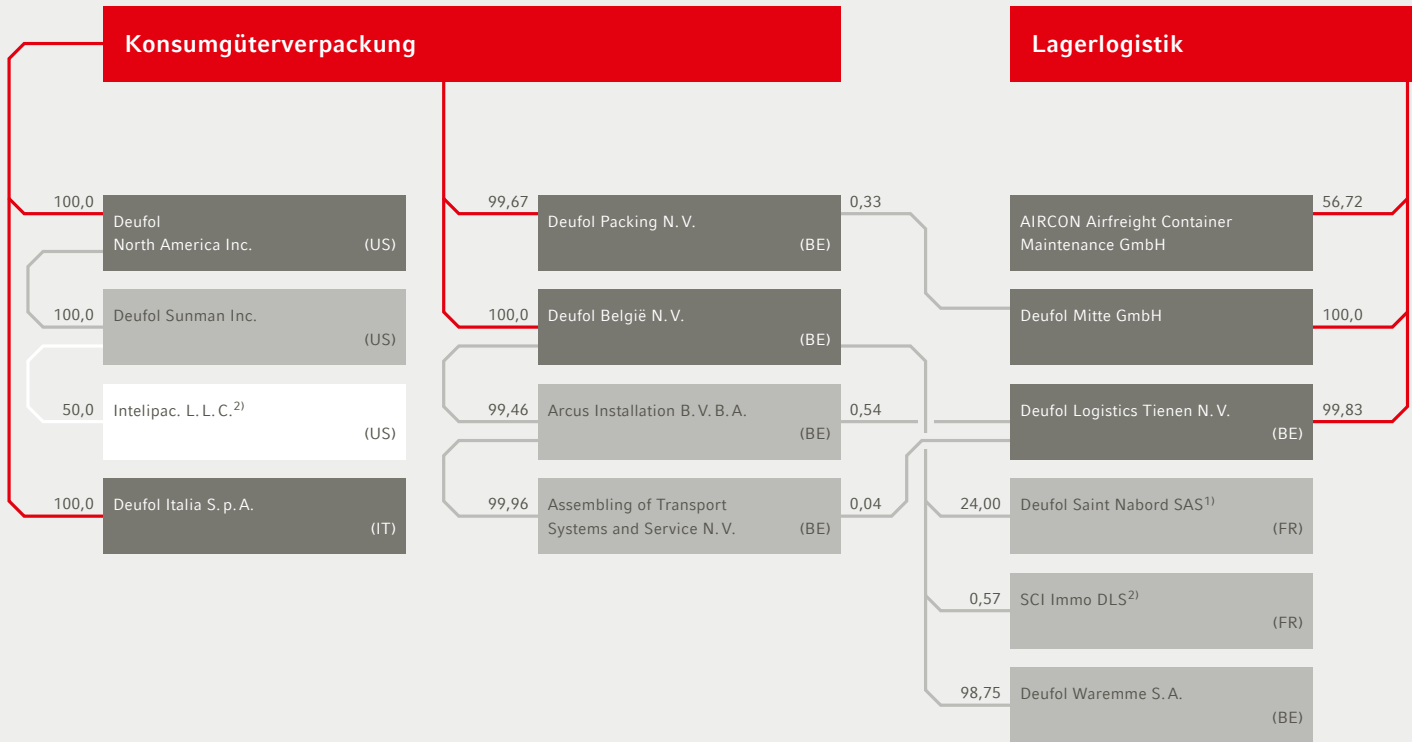
Finanz- und Liquiditätslage	2010	2009	2008	2007	2006
Capital Employed/Umsatz (%)	57,2	59,4	51,5	47,8	46,0
Investitionsintensität (%)	2,6	2,3	2,1	1,6	2,3
Operativer Cashflow/Investitionen (%)	238,1	210,8	175,1	295,5	162,2
Anlagendeckung I (%)	78,8	75,3	73,7	64,2	82,9
Anlagendeckung II (%)	114,4	117,8	121,0	118,0	124,5
Zinsdeckung	1,9	1,2	2,2	2,1	3,8
Liquidität 1. Grades (%)	20,2	17,0	15,8	15,1	14,0
Liquidität 2. Grades (%)	77,4	80,0	89,6	88,4	88,5
Liquidität 3. Grades (%)	92,3	93,4	104,6	105,4	105,0
Finanzverbindlichkeiten/Eigenkapital (%)	86,7	91,1	80,4	94,8	78,1
Finanzverbindlichkeiten/Capital Employed (%)	44,5	45,8	43,9	49,1	43,7
Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA	2,5	2,9	2,0	2,7	1,6
Netto-Finanzverbindlichkeiten/Marktkapitalisierung (%)	74,1	91,2	100,8	63,6	51,2

Produktivitätskennziffern	2010	2009	2008	2007	2006
Umsatz pro Mitarbeiter (€)	105.908	100.364	105.663	110.697	102.500
EBITDA pro Mitarbeiter (€)	6.907	5.619	7.534	6.809	8.380
EBITA pro Mitarbeiter (€)	3.669	2.222	4.569	4.016	5.129
Operativer Cashflow pro Mitarbeiter (€)	6.870	5.211	4.915	5.252	3.950
Personalaufwand pro Mitarbeiter (€)	31.231	32.670	32.726	34.232	33.712
Personalaufwandsquote (%)	29,5	32,6	31,0	30,9	32,9

Kennziffern je Aktie	2010	2009	2008	2007	2006
Ergebnis je Aktie (€)	0,07	0,01	0,26	0,07	0,27
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV)	22,7	141,3	4,3	30,1	7,1
Dividende je Aktie (€)	0,03	0,00	0,07	0,00	0,00
Dividendenrendite (%)	2,0	—	6,36	—	—
Buchwert je Aktie (€)	2,06	1,98	2,14	1,87	1,96
Kurs/Buchwert	0,74	0,60	0,51	1,04	0,98
Buchwert je Aktie (abzgl. Goodwill) (€)	0,51	0,42	0,54	0,38	0,98
Kurs/Buchwert (abzgl. Goodwill)	3,0	2,8	2,0	5,1	2,0

Investmentkennziffern	2010	2009	2008	2007	2006
Marktkapitalisierung/Umsatz	0,22	0,18	0,14	0,26	0,25
Enterprise Value/Umsatz	0,40	0,39	0,32	0,45	0,39
Enterprise Value/EBITDA	6,2	6,9	4,5	7,3	4,8
Enterprise Value/EBIT	11,7	17,5	7,4	12,4	7,8
Enterprise Value/operativer Cashflow	6,2	7,5	6,8	9,5	9,9
Enterprise Value/freier Cashflow	9,2	9,2	7,0	n/m	14,3

Operative Beteiligungen der Deufol AG *

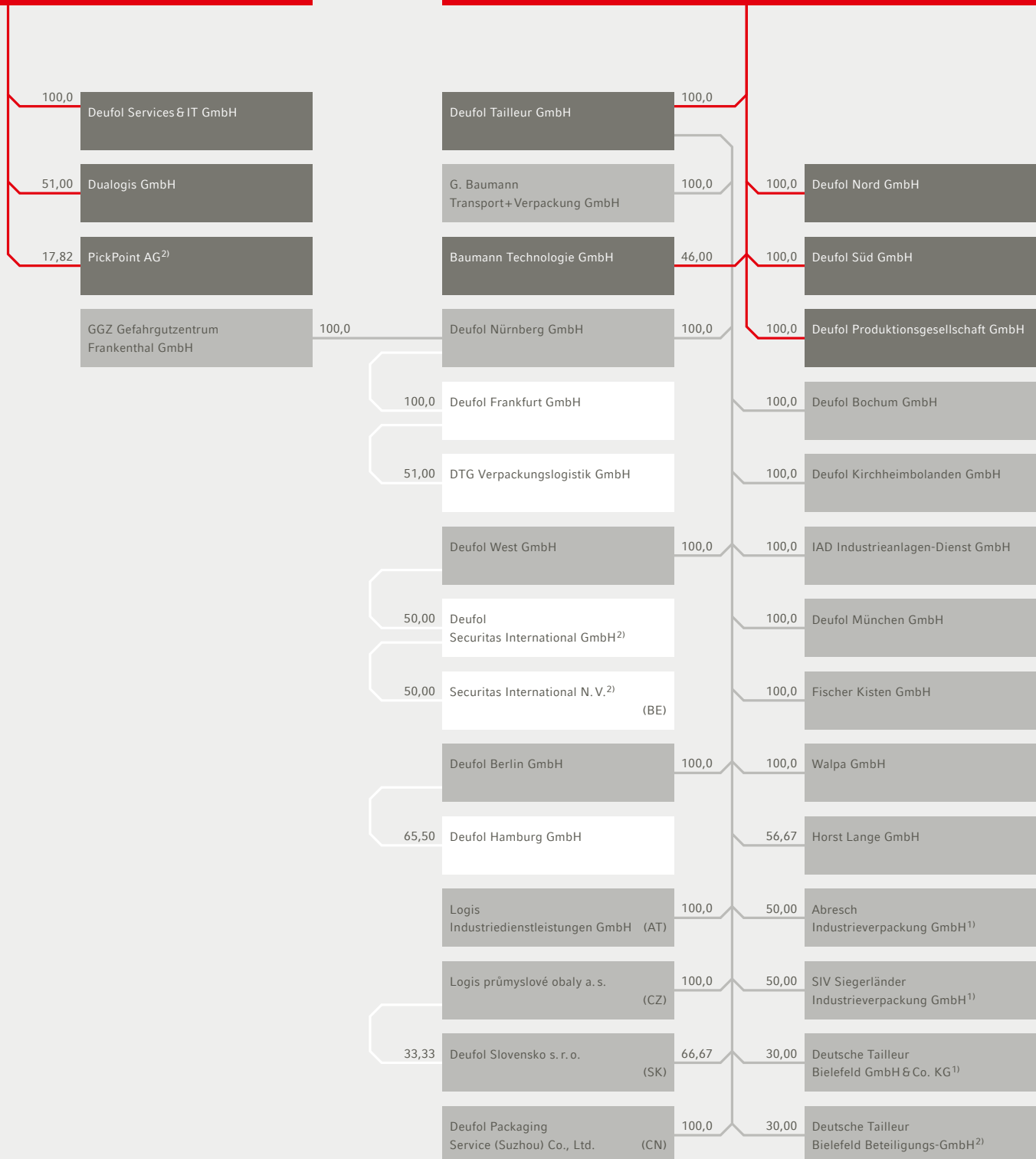


- Beteiligung 1. Ebene
- Beteiligung 2. Ebene
- Beteiligung 3. u. 4. Ebene

¹⁾ at Equity konsolidiert

²⁾ nicht konsolidiert

Industriegüterverpackung



Impressum

Herausgeber:

Deufol AG
Johannes-Gutenberg-Straße 3–5
65719 Hofheim (Wallau)
Telefon: (06122) 50-00
Telefax: (06122) 50-13 00
E-Mail: info@deufol.com

Konzept und Gestaltung:

FIRST RABBIT GmbH, Köln

PrePress:

FIRST RABBIT GmbH, Köln

Druck:

ASCO STURM DRUCK GmbH, Bremen

Kontakt:

Deufol AG
Rainer Monetha
Investor Relations
Johannes-Gutenberg-Straße 3–5
65719 Hofheim (Wallau)
Telefon: (06122) 50-12 38
E-Mail: rainer.monetha@deufol.com

Deufol AG

Johannes-Gutenberg-Straße 3-5

65719 Hofheim (Wallau)

Telefon: (061 22) 50-00

Telefax: (061 22) 50-1300

www.deufol.com